

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckereidirekt: Nachrichten Dresden
Gemeinde-Gemeinkennung: 25 241
Nur für Nachdruckrechte: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis zu November 1927 bei täglich zweimaliger Auflösung frei von 1.00 Mk.
Vorberweisung für Monat November. Mark ohne Vollausgabungsgebühr.

Gesamtsumme 10 Pfennig.

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet die einzige 20 Pf. mindestens 10 Pf. ohne Vollausgabungsgebühr.

Anzeigen-Preise: Zeitung 10 Pf., außerhalb 15 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuch ohne

außerhalb 20 Pf., Überzeugungsblatt 10 Pf., Ausk. Aufsätze gegen Vorauflage.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachrichten“ möglich. Unverlautete Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Dauerbrandöfen aller Systeme

Vor Einsatz eines Ofens empfiehlt die Bezeichnung aus der Ausstellung „Fertigheizung in Preis u. Auswahl. Fachliche Beratung.“

Florian Czockerts Nachf. Ferdinand Wiesner
T. 25 401 D. 25 401 Dresden-A. Töpferstr. 9 15 Te. 25 401

Koffer
Enferlein
Waisenhaus 23

THÜRMER-FLUGEL-PIANOS
Kunstspielpianos
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat
Meißen Martinstr. 12 **Bautzen** Seminarstr. 6

Dr. Marr über den Neubau des Reiches.

Länder mit Willen zur Selbständigkeit müssen erhalten, andere Wünsche berücksichtigt werden.

Die gute Arbeit der Regierungskoalition.

Glück Worte an die Berliner Presse.

Berlin, 18. Nov. Zu dem heute abend vom Verein der Berliner Presse im Kaisersaal des Zoologischen Gartens gegebenen Essen zu Ehren der Reichs- und der preußischen Staatsregierung waren die Mitglieder beider Regierungen fast vollständig und vielfach in Begleitung ihrer Staatssekretäre erschienen. Außerdem hatten sich zahlreiche Abgeordnete, namhaft deutsche Schriftsteller, bekannte Vertreter aus dem Reiche der Musik und des Theaters und eine große Anzahl von Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft eingefunden. Auch eine größere Anzahl Vertreter des diplomatischen Korps, darunter die Botschafter von Frankreich, Italien, Japan und der Türkei waren anwesend.

Auf eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Vereins Berliner Presse dankte

Reichskanzler Dr. Marg

In einer längeren Rede, in der er zunächst feststellte, daß Presse und Regierung keinen Endes für dasselbe Ziel arbeiten, für Wohl und Glück von Volk und Vaterland. Bezugnehmend auf seine Reise nach Wien und München führte er dann aus: Es ist ganz natürlich, daß mich das noch stark bewegt, was ich in diesen beiden Mittelpunkten unseres deutschen Volkes erlebt habe. Die dort empfangenen Eindrücke werden in uns tief und nachhaltig fortwirken.

Uebergehend zu seinen Befreiungen mit der bayrischen Regierung, die die feste Entschlossenheit zur Mitarbeit an der Lösung der dringenden Gegenwartsaufgaben in Reich und Ländern ergraben haben, erklärte der Reichskanzler zum

Verhältnis zwischen Reich und Ländern:

In einer im Herbst d. J. stattgefundenen Konferenz der Ministerpräsidenten dieser Länder sei beschlossen worden, in einer endgültig zu diesem Zweck anzubauenden Besprechung im Anfang nächsten Jahres dieses Problem einer Klärung entgegenzuführen. Aber in der Zwischenzeit hätten sich die Ergebnisse schneller entwickelt, und der Gedanke, daß eine Neuordnung in den innerpolitischen Verhältnissen des Reiches erforderlich ist, verlangt in die Wirklichkeit verwandelt zu werden.

Unzweckhaft sieht in diesem Gedanken das richtige Gefühl, daß die innere Organisation unseres Vaterlandes mit den Bedürfnissen der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Situation nicht mehr in Einklang steht, daß wir, aus von manchen nicht mehr in die Zeitgestalt passenden historischen Staminissen und Einrichtungen bestreiten und das für unsere Kraft zu schwere Gewand der Behörden und Verwaltungseinrichtungen durch ein leichteres, zeitgemäßeres erlegen müssen.

So wichtig der Grundgedanke dieser sehr verbreiteten Meinung ist, so kann auf diesem Gebiete doch nur ganz behutsam vorgegangen werden. Argendeine Ueberseitung und irgendwelcher Zwang müssen vermieden werden. An irgendwelcher Umwage, sei es auf finanziell in oder anderem Gebiet, um dadurch indirekt die Länder zur Aufgabe ihrer Selbständigkeit zu zwingen, ist von mir niemals gebacht worden und wird niemals gebacht werden. Nur dann können wir mit Erfolg und ohne schwerste innere Gefahren mit diesem Problem Herr werden, wenn wir Schritt für Schritt vorwärtsgehen und es nur dort anpacken, wo die Unhaltbarkeit des jetzigen Systems sich bis zur Evidenz erwiesen hat.

Wir müssen daher zwischen den Ländern unterscheiden, welche den Willen und die innere Kraft besitzen, ihr eigenes, durch den Rahmen der Reichsverfassung festgelegtes staatliches Leben weiterzuführen.

In den Beziehungen dieser Länder zum Reich eine Aenderung einzutragen, liegt für den Augenblick nicht die geringste Veranlassung vor. Sie bei diesem ihrem Bestreben zu unter-

stützen, ist die Aufgabe einer Reichsregierung, die sich bewußt ist, daß nur dann die Wiedererlangung unseres Reiches möglich ist, wenn alle seine Glieder bewußt und freudig im einmütigen Zusammenarbeiten an diesem großen Ziele mithelfen. Anders liegt es mit solchen Ländern, bei welchen die erwähnten Voraussetzungen nicht antreffen, und da muß es eben das Bestreben der Reichsregierung sein, eine Regierung zu suchen und zu finden, welche dem Wunsch dieser Länder und der von mir vorher geschilderten Stimmung entspricht und unter Reich in neuen Formen den neuen Erfordernissen anpaßt. Auch hier kommt es nicht so sehr auf die gefundene Form, als auf den Geist an, in welchem sich diese Wandlung vollzieht. Das Ziel, die Freude am Deutschen Reich zu stärken, ist das wesentliche.

Im weiteren Verlauf seiner Rede schilderte der Reichskanzler Dr. Marg kurz die bisherige Arbeit und die

Leistungen der lehigen Reichsregierung,

die vor einer solchen Fülle von schwierigsten Aufgaben gestanden habe, wie es bei keinem her von ihm präsidierten Kabinette der Fall gewesen sei. Er wolle diese Leistungen nicht im einzelnen verteidigen, aber die Feststellung treffen, daß die Reichsregierung mit Erfolg auf das von ihr Gesetzte zurückblicken kann. „Wir haben uns in der Innenpolitik, so führt er dabei aus, insbesondere auf dem Gebiet der sozialen Politik erfolgreich beschäftigt. Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung kann als ein sehr bedeutamer Fortschritt bezeichnet werden. Deutschland kann stolz auf diese gesetzgeberische Tat sein. Das ist gelungen, die entsprechende Rüffer der Arbeitslosen auf ein fast normales Maß herabzudrücken. Das ist gewiß nicht das alleinige Verdienst der Regierung. Viele Umstände haben zu dieser erfreulichen Tatsache mitgetragen, die mehr als alles andere zur sozialen Verbesserung und Stärkung weiter Kreise und zur Festigung unserer inneren Lage beigetragen hat.

Sodann ist es gelungen, bei einem der höchstaufwendigen Problemen weiterzukommen, nämlich den provisorischen Finanzausgleich unter Reich und Reich zu bringen. Mit großer Genugtuung ist der nach Jahrzehnten vergeblicher Arbeit erzielte Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages zu begreifen. Wenn so untere wirtschaftlichen Verbindungen mit Frankreich auf eine feste und gesicherte Basis gestellt sind, die nur wohlträglich auf die Beziehungen der beiden Länder einwirken kann, so kann ich doch nicht, ebenso wie der Herr Reichsbauminister in Wien, unerwünscht lassen, daß unsere Beziehungen nach dem Westen durch die Tatsache der Beklebung deutsches Gebietes naturgemäß beeinträchtigt werden. Wer heute mit mir die Überzeugung ist, daß ein fruchtbrennendes Zusammensetzen der Völker nicht auf den militärischen Mitteln der Gewalt beruhen kann, muß mit mir auch daraus die Folgerung ziehen, daß

die Frage der Aushebung der Beklebung deutschen Landes unabdingbar eine baldige Lösung bedarf.

Beim Reichsschulsozialen und der Frage der Beziehungen des Reiches zu den Ländern handelt es sich um Fragen, die auf Jahrzehnte hinzu entscheidend auf die kulturelle und politische Gestaltung des deutschen Innenselbstes wirken werden. Eine Aufgabe von gewaltinem Ausmaße ist die Schaffung eines neuen Strategiebuchs, das in Form und Inhalt der jetzigen Zeit entsprechen und auch ein neues Band zu den vielen seien soll, die Österreich und uns verbinden. Es wäre dringend zu wünschen, wenn die gemeinsamen, von Österreich und Deutschland bisher so erfolgreich geführten Verhandlungen vom Reichstag zu einem befriedigenden Abschluß gebracht würden. Der Reichskanzler schloß mit einem Hinweis auf die im nächsten Jahre in seiner Vaterstadt Köln stattfindende große Presse-Ausstellung an, die, wie er nicht zweifelte, ein glänzendes Bild von der Leistungsfähigkeit der deutschen Presse geben werde, und mit einem Appell an die verständnisvolle Mitarbeit des ganzen deutschen Volkes.

(Lebhafte Bevölkerung)

wenn man nicht absichtlich gegen uns ungerecht sein will. Ob der Komos der Gemeinden im Einheitsstaat erfolgreicher sein werde, müsse er bezweifeln. Der innere bairische Finanzausgleich gefalle ihm selbst nicht, aber er sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen leider nicht anders zu gestalten.

Die Vermehrung der preußischen Staaatsbediensteten.

Berlin, 18. Nov. Der Haushaltspol des preußischen Staates für 1928, der jetzt dem preußischen Staatsrat zugegangen ist, bringt u. a. eine Übersicht über die Veränderungen in der Zahl der Staatsbediensteten. Indem ergibt sich danach gegenüber 1927 ein Mehr an Staatsbediensteten von 2000 und gegenüber 1918 ein Mehr von 71 786, d. h. gegenüber dem letzten Friedensjahr eine Steigerung der Kopfzahl der preußischen Staatsbediensteten um 50 Prozent.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:

Marienstraße 33 42

Druck u. Verlag von Uhlrich & Reichardt in Dresden
Postleitz.-Konto 1068 Dresden

nationalisierung und Unterdrückung von Minderheiten. Auch Rumäniens war es in diesem Hülle weniger um eine wirkliche Reform, als vielmehr darum zu tun, möglichst viele Ungarn von ihrem angestammten Besitz in Siebenbürgen vertreiben zu können, ohne dafür selbst in den Staatsräte greifen zu müssen. So war daher zu begrüßen, daß Dr. Stresemann in Genf warm für die Gerechtigkeit des ungarischen Standpunktes eintrat, die Entscheidung des Generals Ausschusses ablehnte und die Einholung eines Rechtsnachrichten des Haager Gerichtshofes für geboten erachtete. Chamberlain hörte sich damals auf die Seite Rumäniens, was in Ungarn sehr übel vermerkt wurde. In politischen Kreisen nahm man an, er habe dadurch der nach seiner Meinung allzu lebhaft geführten Aktion Lord Rothermere gegen den Trianon-Vertrag einen Dämpfer auflegen wollen. Nach einer anderen Version sollte die rumänienfreundliche Haltung Chamberlains durch den Druck der Royal Shell, „der Königlichen Shell“, verdeckt worden sein, da die genannte, auch in politischen Dingen einflussreiche Oelgesellschaft es vielleicht vermerkt hätte, wenn ihr durch die amtliche englische Parteinahe für Ungarn in dem Streitfall Schwierigkeiten in der Verfolgung mit rumänischem Petroleum erwachsen wären.

Wie dem auch sei, Tatsache ist, daß Chamberlains Geste gegen Ungarn in Genf in der madjarischen Öffentlichkeit starkes Unbehagen hervorrief und den ungarischen Kreisen, die schon seit längerer Zeit für eine deutsche Orientierung arbeiten, frisches Wasser auf die Nüchtern schüttete. Man hat nun offenbar in England im Lager der Rothermere-Anhänger das Bedürfnis empfunden, der ungarischen Nation anzusehen, der in Kürze vorstehenden Wiederaufstellung der ungarnisch-rumänischen Streitfrage den Beweis zu liefern, daß die Sympathien für das verkümmerte Ungarn trotz Chamberlains nicht verpuspt sind, sondern fortzudauern. Dabei ergibt sich dann freilich für uns Deutsche mit aufforderndem Gewalt die Frage, auf welche Beweggründe sich die von Lord Rothermere entflockte Bewegung stützt, und ob sie etwa als erste Stärke auf einem Wege ausgedeutet werden kann, an dessen Ende das arische Kultur- und Friedensziel der allgemeinen Mission der Friedensverträge mindestens würde. Von einer solchen weitergehenden Bedeutung seines

Vorhabes hat aber Lord Rothermere nie das geringste verlauten lassen. Im Gegenteil, ihm wird der Ausdruck ausgerichtet, daß er bei seiner Debatte gegen den Vertrag von Trianon lediglich von dem Bunde geleitet sei, zu verhindern, daß Ungarn sich aus Erbitterung über das ihm zugesetzte Unrecht enger an Deutschland anschließe. Das ist noch offensichtlich des Pudels Kern. Die deutlichsteckende Einschätzung Lord Rothermeres ist so bekannt genug, und es erscheint daher nur folgerichtig, wenn wir Deutsche uns des Vertrages nicht erwehren können, daß die Sympathiewelle für Ungarn, die von dem Nachfolger Rothermeres vorgetrieben, jetzt über England dahinläuft, auf ihren Schaufämmen antihungrische Motive mit sich führt. Mittelbar geht das auch aus einer Neuerung eines der Redner im Oberhause hervor, der auf die Gefährlichkeit des rumänischen Grundsatzes hinweist, wonach die innere Gesetzgebung auswärtige Verträge umstoßen könne, und diese Gefährlichkeit damit begründet, daß ein solcher Grundsatz auch „anderen Nationen“ eine gute Gelegenheit biete, sich von unbedeutenen Verträgen freizumachen. Der tiefe Sinn dieser Bemerkung ist wohl auf deutscher Seite nicht gut missverstehen, wenn man bedenkt, daß die ungarnienfreundlichen Engländer, die auf das Kommando Lord Rothermeres hören, in Wort und Schrift stets forschtig um die anderen Friedensverträge wie die Nähe um den hellen Kreis herumtreiben und sich mit besonderer Feindseligkeit führen. Ihre Argumente gegen den Trianon-Vertrag auch auf das Verlaßter Gewaltstatut zugunsten des ebenfalls an seinen Grenzen schmähschlich verkümmerten und seiner gesamten Kolonien bereaubten Deutschlands zu übertragen. Nun darf annehmen, daß die um Rothermere ein doppelter Ziel gesetzt werden, und zum anderen will man es aus der mittel-europäischen Gemeinschaft lösen, um die aus der gemeinsamen Not der Friedensverträge erwachende deutsch-ungarische Freundschaft zu zerstören und womöglich auch den Anschluß Österreichs an Deutschland durch die Wiederauflösung Österreichs mit Ungarn unter einem den beiden arischen Westmächten gemachten Vertrag zu verhindern. Wir werden daher ant tun, die weitere Entwicklung des enställung-ungarischen Verhältnisses nicht aus den Augen zu lassen.

Die Auseinandersetzung mit Polen.

Fremdenpolitisches Aussprache in Berlin und Häufung der Konflikte in Oberschlesien.

Die Verhandlungen Stresemann-Jackowski

Berlin, 18. Nov. Wie verlautet, bei Reichsminister Dr. Stresemann die gehirnen begonnenen Verhandlungen mit dem polnischen Sonderbeauftragten für die Vorbereitung der Handelsvertragsverhandlungen Direktor Adamowski, heute vermittelt fortsetzt. Die Berechnungen, die längere Zeit in Anspruch nahmen, gehen in den nächsten Tagen weiter. Der polnische Beauftragte wird vornehmlich noch bis Dienstag nachher Woche in Berlin bleiben. Am Berliner politischen Kreisen beurteilt man die Verhandlungen dahin, daß sie bis her durchaus auffriedenstellend verlaufen. (W.T.B.)

Der oberösterreichische Schulkonflikt.

Deutschland ruft den Volksberband an.

Berlin, 18. Nov. Wie die T.U. erfuhr, hat die Reichsregierung in der Angelegenheit der *„Gesetzliche Oberschulischen Schulkommission“* ein Erlassen an den Volksbund gerichtet, in dem dieser um eine authentische Interpretation der Bestimmungen des Schulkommissionsabkommen wird. Man ist deutlicher als der Ansicht, daß man durch die feineren getroffenen Vereinbarungen, die die Prüfung von Schulfürstern vorsehen, nur eine Ausnahme bestimmen will und keineswegs diese zu einer ständigen Einrichtung machen wollte. Es ist selbstverständlich, daß die Entscheidung über die Schule, die die Kinder zu besuchen hätten, der freien Willensbestimmung der Eltern überlassen werden müsse.

Gens. 18. Nov. Dem Generalsekretär des Volksbundes ist heute nachmittag das Telegramm der deutschen Regierung ausgangen. Der Generalsekretär hat sofort die Maßnahmen getroffen, um diese Frage gemäß dem deutschen Antrag auf die Ausarbeitung der Decemberession des Volksbundes zu lehren. (T.U.)

Oberschlesische Beikwerde in Warschau.

Gießen, 18. Nov. Am Donnerstag sprachen die deutschen Abgeordneten Rossmann und Tomberth Klinke bei dem polnischen Ministerpräsidenten Bartel vor, um ihm wegen des rücklosen Überfalls auf den deutschen Abgeordneten Franz in Grotonow am Sonntag dem 6. November, zu interpellieren. Der Ministerpräsident verwarf die beiden Abgeordneten an den Innensenator. Der Innensenator General Skladkowski, hörte die Beschwerden der

beiden Abgeordneten an, die vor allem betonten, daß die Polizei gegen die uniformierten Außändischen nicht auftrat. Der Innensenator verurteilte die brutale Tat und erklärte, daß niemand das Recht habe einen anderen zu verprügeln, auch nicht einen Außändischen. Der Minister versprach, für die Gleichberechtigung aller Bürger zu sorgen. Am weiteren Verlauf der Unterredung wiesen die beiden deutschen Abgeordneten darauf hin, daß verschiedene Außändische, deren Verbrechen von der Polizei einwandfrei festgestellt worden waren, trotzdem bis heute noch unbefriedigt umherlaufen. Der Minister versprach, sich auch hier für die gelesmäßige Strafung aller Schuldigen einzusetzen.

Wie wir erfahren, sind zwei der Außändischen in Grotonow, die an dem Überfall auf den Hr. Franz beteiligt waren, bereits verhaftet worden. Gegen den Polizeikommandanten des Kreises ist gleichzeitig ein Tschaplinski-Verschaffern eingeleitet worden.

Die Haushaltssicherliche Knifhäuser-Medaille.

Tarnowitz, 18. Nov. Am Donnerstag wurde in der Wohnung des Tarnowitzer Magistratssekretärs Mittmann von der polnischen politischen Polizei eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der die alten Akten des früheren Kriegervereins, dessen Kassier Mittmann war, und eine Knifhäuser-Medaille beschlagnahmt wurden. Ferner wurden die Akten einer Sterbekasse und auch der Vereinskasse des Männergesangvereins, dessen Vorsitzender Mittmann ist, einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Die Hausdurchsuchung ist auf Grund einer Denunziation erfolgt, nach der die Tarnowitzer Kriegervereinigung in Verbindung mit dem polnischen Kriegerverbänden stehen soll. Da dies aber nicht zutrifft, dürfte die ganze Hausdurchsuchung völlig zwecklos gewesen sein und nichts anderes als eine neue Spionage der polnischen Behörden, die in einer ständigen Spionage durch leben, bedeuten.

Berleihung der französischen Militär-Medaille an Villudski

Warschau, 18. Nov. Ministerpräsident Marshall Villudski wurde heute vom französischen General Franck d'Esperey unter großen militärischen Feierlichkeiten mit der höchsten französischen militärischen Auszeichnung, der Militärmedaille, dekoriert. Die gesamte polnische Regierung, der französische Botschafter und die Mitglieder der französischen Militärmision, sowie eine Reihe hoher polnischer Militärs waren anwesend. (W.T.B.)

Wie Poincaré den Wahlkampf führen will.

Ein großes Wahlprogramm.

Endgültige Frankenstabilisierung. — Einschüchterung der Opposition.

Paris, 18. Nov. Wie Marcel Cucin im „Paris Midi“ mitteilt, hat sich Poincaré bei einer Unterredung dahin geäußert, daß er die Absicht habe, ein großes politisches Wahlprogramm anzunehmen, auf dessen Grundlagen er in den Wahlkampf eintreten wolle. Poincaré werde versuchen, hierbei im vollen Einverständnis mit seinen Ministerkollegen vorzugehen und den verschiedenen Anschauungen Rechnung zu tragen, die im Kabinett vertreten sind. Gerade hierin würden für ihn die arbeitschweren Schwierigkeiten liegen. falls er sich mit seinen Kollagen nicht einigen könnte, würde eine Krise mit deren Möglichkeit er rechnen.

Sein Programm werde sich aller Wahrscheinlichkeit nach über eine Zeitfrist von drei bis vier Jahren erstrecken, die für die wirtschaftliche Erfüllung des Landes notwendig sei. Große Opfer würden von allen verlangt werden; sie würden aber ihre Rechtfertigung in der erhöhten Sicherheit und dem Wiederaufbau der Wirtschaft finden. Das Programm würde eine gesetzliche Stabilisierung der französischen Währung vornehmen, die zur rechten Stunde erfolgen müsse. Dieser erste sei Poincaré der Anschauung, daß während der Wahlperiode die Stabilisierung des Franken un durchführbar und gefährlich sei. Die Erfüllung einer Reihe von wirtschaftlichen Vorankündigungen und die politische Stabilität mitsamt der legalen Stabilisierung vorhergehen. Eine Stabilisierung des Franken an einem niedrigeren Punkt als dem heutigen Standpunkt der Währung würde Katastrophe sein. Nach Poincarés Aussicht wäre die Stabilisierung *de facto* eine legale, wie sie in einem benachbarten Lande momentan in Belgien durchgeführt wurde. Anfang vorzusehen. Wenn das Vertrauen entzogen hätten, und verfügbare das anzeige in eine starke Opposition an den Parteien treten, die ihm das Vertrauen entzogen hätten und verfügbare das ganze Land beeinflussen, um gestützt auf sein verschämtes Prestige, für sein Programm Propaganda zu machen. (T.U.)

Stein Kampf der Radikalen gegen Poincaré.

Paris, 18. Nov. Der Vorsitzende der Radikalen Partei, Hr. D'Aladier, hat, wie in einer parteidienstlichen Mitteilung bekanntgegeben wird, gestern im Laufe einer Sitzung

der Kammerfraktion erklärt, daß die Radikalen keinen Weges den Wunsch hätten, die jegliche Regierung zu unterstützen oder auch nur zu bekämpfen. (W.T.B.)

Die kommunistische Gefahr in Frankreich.

Levignes gegen die Wählerzettel in der Marine.

Paris, 18. Nov. In Beantwortung der von verschiedenen Seiten im Verlaufe der heutigen Debatte der Kammer über das Marinebudget laut gewordenen Kritik erklärte Marinet-Minister Levignes u. a.: Die neuen französischen Kriegsschiffe hätten voll den Erwartungen entsprochen, die man in sie setzte. Frankreich habe seit August 1926 leichte Kreuzer ins Ausland und in die Kolonien entsandt, und diese hätten weder was das Material noch die Mannschaft anbetrifft, Anlaß zu den geringsten Beanstandungen gegeben. Bezüglich der Zwischenfälle im Marinegeschäft in Toulon und der Demonstration der Mannschaft des Kreuzers „Ernest Renan“ erklärte der Minister: Der Ursprung der Anklage sei in den beständigen Aufzulagen der Kommunistischen Partei und Radikaler Delegierter zu suchen. Zu den kommunistischen Abgeordneten gewandt, fuhr Levignes fort: Ihr verdächtigt ja gar nicht eure Absichten. Jedes Mittel ist euch recht, das Ansehen der Vorgesetzten zu ruinieren. Ihr überhäuft sie mit Beleidigungen und Schmähungen und sucht sie sogar in ihren Familien zu treffen. Ihr sagt, daß, wenn es euch nicht gelingt, einen Aufstand der Matrosen hervorzurufen, es euch wenigstens gelingt, den Vorgesetzten ihren Beruf zu verleidern. Ihr gebt auf diesem Wege die Flotte zu desorganisieren. Ich erkläre jedoch, daß ich nicht nur im Interesse der Marine, sondern auch im Interesse der jungen Matrosen und ihrer Familien selbst diesen Versuch der Desorganisation nicht zulassen werde.

Zum Schlus beantwortete Poincaré die Anhängerung der Fortsetzung der Beratung auf Montag nachmittag. Der sozialistische Abgeordnete Menaudel protestierte, daß er für diesen Tag bereits andere Verpflichtungen eingegangen sei. Poincaré antwortete: „Die Abgeordneten sind dazu da, in der Kammer zu sitzen, nicht aber dazu, in ihren Wahlkreis zu gehen, um die Regierung anzuklagen oder auch zu vertheidigen. Ich bitte die Beratungsfrage!“ Darauf verzichtete Menaudel auf seine Einwendungen.

Unschläge auf Poldams Elektrizitätswerk.

Geheimnisvolle Sabotageaffe.

Berlin, 18. Nov. Die Poldamer Kriminalpolizei benötigt noch zurzeit mit einem geheimnisvollen Verbrechen. Seit einiger Zeit haben bisher unbekannte Täter wiederholt versucht, den technischen Betrieb des Poldamer Elektrizitätswerkes gewaltsam zu überlaufen. So wurden Maschinen verkehrt, um bei der Uebertreibung Kurzschlüsse zu verursachen. In anderen Fällen wurden

Sand und Nagel in die Maschinen geworfen.

Glücklicherweise konnten die Attentate in jedem Falle noch rechtzeitig bemerkt werden. Die Polizei hat zur Ermittlung und der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgeschrieben. Es sind bereits zahlreiche Angeklagte des Elektrizitätswerkes verhaftet worden, aus deren Aussagen hervor geht, daß die Sabotageversuche bis zum Frühjahr zurückreichen. Wenn Anschlag nach handelt es sich um ein planmäßiges Vorsehen der Täter. Die Direktion des Elektrizitätswerkes hat schon verschiedentlich Überwachungen vorgenommen, die jedoch immer ergebnislos blieben. Nachdem in der vergangenen Woche wieder ein ähnlicher verdeckter Betriebsunfall unternommen worden ist, sah man sich veranlaßt, nun mehr ganz energisch einzutreten. Die Polizei plant, daß es nicht um ein politisches Attentat, sondern entweder um einen Raub oder das Treiben von irgendwelchen pathologischen Menschen handelt, die Gefallen daran finden, ihren Mitmenschen Schaden anzufügen.

Der Pariser Fälscherhandel und die Sowjetbolschewist.

Paris, 18. Nov. Die Person des französischen Industriellen Jean de Fallois tritt in der Firma Blumenstein & Co. immer deutlicher hervor. Jean de Fallois ist, wie nunmehr einwandfrei feststeht, einer der Hauptagenten der russischen Botschaft in Paris gewesen. Er hatte verschiedene Austräge zu erledigen, u. a. sich Freunde bei den großen Pariser Tagesblättern zu verschaffen. Seine fixen Bezüge bei der russischen Botschaft in Paris betrugen 900 000 Franken im Jahre. Die Brüder Tovbin waren in jeder Beziehung gesetzliche Mitarbeiter der Fallois. Simon Tovbin Einkünfte aus den Beziehungen zur russischen Botschaft werden mit 200 000 Franken jährlich geschätzt. Im Gegensatz zu den bisherigen Nachrichten stammen die Brüder Tovbin nicht aus Odessa, sondern sind aus Odessa gekommen. Sie sind erst vor einigen Jahren nach Frankreich gekommen. Ihre russische Nationalität erleichterte ihnen die Beziehungen zur russischen Kolonie in Paris. Die beiden Brüder, deren finanzielle Lage vorher schlecht war, stellten bald ihre Lebensweise um. Boris Tovbin überredete nach Berlin und Simon Tovbin blieb in Paris. Beide leben auf grohem Fuße und wollen von der Fallois hauptsächlich als Gehilfenkuriere des früheren russischen Botschafters Krafft und sobald von Rostow verhaftet werden sollen. Simon Tovbin röhrt sich oft durch seine Beziehungen zu gewissen Senatoren und kommunistischen Abgeordneten befreite Angelegenheiten einzuwirken, was ihm wiederholt gelungen sein soll. Gerade diese Senatoren und einer der kommunistischen Abgeordneten werden nunmehr vom Untersuchungsrichter als in die Falle verwickelt betrachtet.

Paris, 18. Nov. Heute abend ist hier ein gebürtiger Russe, naturalisiert Franzose, der Kommissär Aron Goldowsky, verhaftet worden, der in die Falle der falschen ungarischen Befreiungspapiere verwickelt sein soll. Goldowsky leugnet, wie Havas berichtet, nicht die ihm zur Last gelegten Taten, erlässt jedoch, daß er seinen Freunden Tobini und Bogenval habe gesäßig sein wollen. (W.T.B.)

„Gemäß dem Glauben.“

Die Schuldebatte im Bildungsanschluß.

Berlin, 18. Nov. Der Bildungsanschluß des Reichstags steht am Freitag die Beratung über § 4 (Bekenntnisschule) ab. Abg. 8 fort, nach dem bestimmt wird, daß die Bekenntnisschule näher als evangelische, katholische, jüdische usw. bezeichnet werden soll. Sie soll ihre Aufgaben erfüllen, gemäß dem Glauben“ Lehrpläne, Lehr- und Lernbücher sind der Eigenart der Schule anzupassen. — Abg. Mönchberg (Dem.) erklärte, daß seine Partei den Abg. 8 ablehne. Abg. Dr. Raukel (D. Sp.) erklärte: Es ist keine dogmatische Bindung bedeutigt. — Ministerialdirektor Pellenz gab eine Erklärung der Worte „gemäß dem Glauben“. Diese sollen besagen, daß einheitliche Gepräge tragen müssen, das durch die gemeinsame und gleichartige religiöse Haltung von Lehrern und Schülern von selbst gegeben ist. — Abg. Holtmann, Ludwigshafen (Rhein.), erklärte, für die Katholiken gebe es keinen Religionunterricht ohne dogmatische Bindung. Indessen sprechen sie auch dem Staat nicht das Recht auf die Schule ab. — Abg. Dr. Mumme (DN) erklärte: Für uns ist das Wichtigste, daß in der Bekenntnisschule ein einheitlicher Geist den ganzen Unterricht durchweht. Eine Kirchenlehre lehnen wir ganz entschieden ab. Der Begriff „dogmatisch“ wird sehr verschieden ausgelegt. Für mich ist „dogmatisch“ das Lebendvolle, was es überhaupt gibt. — Abg. Klechner (Sp.) erklärte, daß der Abg. 8 des § 4 eine große Unschärfe mit dem bairischen Konfondat zeige, welche überhaupt das ganze Gesetz. Die Sozialdemokraten lehnen die Bestimmungen ab, durch die Lehrer zu Dudmäusers und Muckern würden.

Abg. Frau Dr. May (D. Sp.) wies darauf hin, daß die Deutsche Volkspartei die Bekenntnisschule so fortsetzen wolle, wie sie sich historisch gewohnt habe, daß sie aber jede Einwendung gegen den Begriff verhindern will. Dementsprechend forderte sie den Erhalt der Worte „gemäß dem Glauben“ durch die Fassung „auf evangelischer, katholischer usw. Grundlage“, die keine dogmatische Auslegung zulasse.

Die Weiterberatung wurde auf Sonnabend vertagt.

Befreiungsschreiben des Reichskanzlers an Hindenburg.

Berlin, 18. Nov. Reichsangehöriger Dr. Marx hat namens der Reichsregierung dem Reichspräsidenten in einem Schreiben die wärmlste und herzlichste Teilnahme zum Hinscheiden von Frau Anna und Frau Adele v. Benedendorff und v. Hindenburg ausgesprochen. (W.T.B.)

Der neue Sultan von Marokko.

Paris, 18. Nov. Wie Havas aus Bez. berichtet, ist heute der dritte Sohn des verstorbenen Sultans, Sidi Almada, zum Sultan von Marokko proklamiert worden. (W.T.B.)

Risiko auf den Azoren eingetragen.

Funchal, 18. Nov. Der Junfern-Pilot Mistica, der ebenfalls den Langstreckenweltrekord hält, ist auf den Azoren eingetroffen. Gemeinsam mit Poole wird er den Weltrekord auf der „N 120“ nach den Vereinigten Staaten durchfahren.



abgewählt bei
Störungen der
Verdauungs- und
Marnorgane und
bei Stoffwechsel-
krankheiten

Riesenfälschungen russischer Banknoten.

Gefälschte Sicherwoneznoten in Frankfurt.

Aus Münzauflistung der georgischen Freiheitsbewegung.

Berlin, 18. Nov. In den letzten Tagen sind die deutschen Behörden riesigen Fälschungen auf die Spur gekommen. Es gelang in Frankfurt a. M. 24 Rentner russische Sicherwoneznoten zu entdecken, die von einer kleinen Druckerei im Auftrag eines Georgiers namens Sadatirashvili hergestellt worden waren. Bei den Fälschungen handelt es sich um Stücke von 1, 2, 5 und 10 Sicherwones, der in Russland häufig einen Wert von einem Pfund Sterling besitzt. In der vergangenen Woche hatte Sadatirashvili bei einer Berliner Bank verfaßt, einen Posten der gefälschten Sicherwones abzulegen. Da die Noten in Deutschland verhältnismäßig wenig gehandelt werden, erbat sich der Kassierer zur Prüfung dieser Stücke einige Zeit, ohne daß dies dem Verkäufer auffallen konnte. Es wurde jedoch schnell festgestellt, daß man es mit Fälschungen zu tun hatte, die allerdings sehr geschickt hergestellt waren und wenig sachverständigen Personen wie als Fälschstücke ausgetauscht waren. Der Georgier wurde verhaftet. Aus den Papieren, die er bei sich trug, gelang es den Behörden, einer

geradezu riesigen Fälschung auf die Spur zu kommen, die vermutlich schon seit längerer Zeit ausgeführt wird und die den in die USA verwickelten Personen ungehörige Gewinne eingebracht hätte, wenn es ihnen möglich gewesen wäre, in Berlin und in Frankfurt a. M. laufenden Fälschdrucke in das Bestimmungsland, nach England, zu bringen.

Man beschloßt sich zunächst mit der Person Sadatirashvili, der angibt, die Fälschungen nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ungarn und Frankreich ausgeführt zu haben, um mit ihnen die georgische Freiheitsbewegung zu finanziieren.

Nach den Bekundungen dieses Georgiers ist er vor einigen Monaten in Budapest gewesen und will dort von Freunden an einen Ingenieur Dr. Weber in München vertrieben worden sein, der ihm bei der Durchführung seiner Pläne behilflich sein sollte. Er erklärte Dr. Weber, daß er beauftragt sei, zur Stützung der antibolschewistischen Propaganda, in Georgien Broschüren drucken zu lassen.

Dr. Weber soll erklärt haben, daß ihm in München keine geeigneten Druckereien bekannt seien und den Georgier an einen Buchdrucker Böhle in Frankfurt a. M. empfohlen haben. Böhle, der jetzt in Untersuchungshaft steht, behauptet, daß der Georgier ihn gebeten habe, ihm eine kleine zuverlässige Druckerei zu nennen, in der besonders Broschüren hergestellt werden könnten. Daran empfahl Böhle eine sehr kleine Druckerei in Frankfurt a. M., deren Namen und Gründen der Untersuchung von den Behörden noch nicht bekanntgegeben wird.

In dieser Druckerei sind nun die falschen Sicherwones in riesigen Mengen gedruckt worden. Der Georgier besorgte die Druckplatten, während das Papier von Böhle beschafft wurde. Die Druckerei, die üblicherweise nur mit einer Maschine arbeitete, fertigte täglich große Posten der falschen Banknoten, die, in Kisten verpackt, zu Böhle geschafft wurden, bei dem man nicht weniger als

12 Kisten mit zusammen 24 Rentner-Ratschänden stand. Böhle erklärt, nicht gewußt zu haben, daß sich in den Kisten falsche russische Noten befanden hätten. Er sei der Meinung, daß es sich um antibolschewistische Broschüren gehandelt habe, weil ihm der Georgier erklärt hätte, daß diese Kisten von befürwortenden Vertrauensleuten abgeholt und nach Georgien gebracht würden, da sonst die Sowjet-Behörden das Material beschlagnahmen würden.

Die Polizeibehörden, wie der mit der Durchführung beauftragte Berliner Unterluchungsrichter befanden sich auch sehr mit der Person des Ingenieurs Dr. Weber. Am Mittwoch wurde dieser, nachdem er zwei Tage lang unauffällig beobachtet worden war,

gerade in dem Augenblick verhaftet, als er sich im Auftrag Sadatirashvili nach London begeben wollte.

Man brachte ihn sofort nach Berlin, wo er einstweilen im Untersuchungshaftgefängnis Moabit untergebracht ist, ebenso wie der Buchhändler Böhle aus Frankfurt am Main, weil die Untersuchung einheitlich von Berlin aus geleitet werden soll. In den beiden letzten Tagen sind noch weitere sieben Personen verhaftet worden, über deren Persönlichkeit von den Behörden zunächst stillschweigend beobachtet wird. Es ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen noch andere Verhaftungen erfolgen werden. Der Wert der gefälschten Sicherwones beläuft sich auf einen Betrag von vielen Millionen Mark.

Dr. Schacht über die Anleihefragen.

Gefahren der öffentlichen Anleihen.

Auf einer gemeinsamen Veranstaltung der Westfälischen Verwaltungs-Akademie, Abteilung Bochum, der Wirtschaftlichen Gesellschaft in Münster i. W. und der Volkswirtschaftlichen Vereinigung des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes in Duisburg, die am Freitag in Bochum stattfand, hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht einen Vortrag über das Problem „Eigene oder geborgte Währung“. Dr. Schacht schreibt aus:

Die Privatfirma wird eine sehr sorgfältige Prüfung der Rentabilität ihrer Anleihenaufnahme eintragen lassen, während die Verwalter der öffentlichen Hand ganz andere Gesichtspunkte, insbesondere solche der allgemeinen Verwaltung, in den Vordergrund stellen. Die Wahrung gerade an die öffentliche Hand, mit Auslandsanleihen zurückhaltend zu sein, ist höchstens berechtigt. Von den rund 5½ Milliarden Reichsmark langfristigen Auslandsanleihen, die bisher aufgenommen sind, entfallen 2½ Milliarden Reichsmark auf die öffentliche Hand, 2½ Milliarden auf die Privatwirtschaft und ½ Milliarde Reichsmark auf halböffentliche Anleihen, wie z. B. der Rentenbankkreditanstalt usw., alles in runden Ziffern. Von den 2½ Milliarden Reichsmark Auslandsanleihen der öffentlichen Hand entfallen reichlich 900 Millionen auf das Reich, knapp 300 Millionen Reichsmark auf staatlich oder kommunal garantierte Anleihen, während der Rest von rund 1200 Millionen Reichsmark annähernd hälftig auf die Länder und hälftig auf die Kommunen und Kommunalverbände entfällt. Es ist nicht Sache der Reichsbank, sich in die Finanzpolitik der öffentlichen Hand einzumischen. Wenn insbesondere die Währung durch eine falsche öffentliche Finanzpolitik gefährdet wird, so hat sie die Pflicht, hieran außer Akkord zu machen. Ich möchte an dieser Stelle die Notwendigkeit besuchen, daß bevor wir weiter kommunale Auslandsanleihen annehmen, ein klares Gesamtbild erhalten werden muß über die kommunalen Finanzen im Reich.

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterpielplan für heute. Opernhaus: „Die Macht des Schicksals“ (7). Schauspielhaus: „Die Kronbraut“ (15). Albert-Theater: „Jahrmarkt in Polen“ (16). Kroll-Theater: „Müngab“ (16). Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ (17). Die Komödie: „Frau Warrens Gewerbe“ (18). Großtheater: „Schneewittchen“ (14); Roeder-Revue (8). Mittwoch der Staatstheater. Jan Brandts-Bunzer, Komponist der Oper „Traumland“, deren Uraufführung am Donnerstag den 24. November im Opernhaus stattfindet, ist zu den letzten Proben in Dresden eingetroffen.

† Opernhausklassiker Richard Hinselius ist im Alter von 8 Jahren gestorben. Seit längerer Zeit war er leidend, aber seine starke Natur hielt ihn aufrecht. Der Tod seiner Gattin mag seine letzte Widerstandskraft gebrochen haben. Der Verwaltung der Staatstheater hat er mehr als 20 Jahre gedient; als Oberfasseninspektor leitete er die Kasse des Opernhauses. Im unmittelbaren Verkehr mit dem Publikum bewährte Hinselius eine große Autoritätskraft und Pechenduldigkeit und erweist sich damit einem jungen Posten besonders gewachsen. Als Beamter genoss er das höchste Vertrauen innerhalb des Rechnungswesens der Staatstheater. Alle, die ihn kannten, werden sein Hinselius aufträchtig beklagen. Richard Hinselius wird am Sonnabend 8 Uhr auf dem Johannisfriedhof beerdigt.

† Mittwoch des Reichstheaters. Am Sonntag, dem 26. November, wird abends 16½ Uhr nicht das Weihnachtsmärchen „Näbelki“, sondern das Singpiel „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“ gegeben. Das Weihnachtsmärchen geht jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachmittags 1½ Uhr in Szene. Nach zehn Jahren können die erste Aufführung der neuinventierten Operette „Unsere Sonnenchein“ erst am Mittwoch, dem 2. November, stattfinden.

† Begegnungen heute 16½ Uhr: Kaufmannsaal, Chopin-Werk; Gehebehaus, Tonkünstlerverein; Kreislaubhalle, Chor- und Orchesterkonzert „Niederholle“.

† Bäuerlicher Kunstverein. Heute mittag 12 Uhr Eröffnung der neuen Ausstellung: Werke Dresdner Künstler. Am Samstag: Künstlervereinigung Dresden: Karlsruhe, Zeichnungen, Gemälden. Graf Seebach, als Vorsitzender des Kunstvereins und Bildhauer Arthur Poncet, als Vorsitzender der Künstlervereinigung Dresden, werden einführende Werke sprechen.

† Das Dresdner Konseratorium veranstaltet am Mittwoch, dem 2. November abends 16½ Uhr im Anhaltssaal eine Mußausführung vor den Mitgliedern des Patronatvereins.

† Sonnabendabend in der Kreuzkirche, abends 8 Uhr. (Für Vorlesebesuch 10 Pf.) 1. Dok. Sch. Bach: Kantate für Chor, Orgel in G-Moll (Veters Br. IV). 2. Johann Sebastian Bach: Kantate für Chor, Orgel und Streicher (1680 bis 1684); „Schluß nach dem Himmel“. Motette für Unisonimimmen über starker Bach angeführte. 3. Franz Tunder (1614 bis 1667): „Ah Herr, ich deine lieben Engel“; Solofante mit Orchester. 4. Dok. Sch. Bach: „Christus, der ist mein Leben“. Kantate für Chor, Solopartien, Orchester, Cembalo und Orgel. (Nr. 65 in der Ausgabe

firma oder von einer öffentlichen Stelle ausgegeben worden ist, verhindern könnte, die Binsen auf seinen Kupons einzufächer, dadurch, daß man Deutschland verbietet, diese Kupons zu bezahlen. Solange die friedliche, ehrliche Arbeit eines 60-Millionen-Volkes mit sozialwidriger Kultur nicht künstlich behindert wird, wird niemand enttäuscht werden, der diesem Deutschland sein finanzielles Vertrauen geschenkt hat. Die praktische Unmöglichkeit, in der Transfersfrage deutsche Wünsche minderen oder höheren Rechten anzusetzen, legt allen möglichen Seiten eine um so stärkere Verantwortung auf dem Gebiete der Auslandsverschuldung auf.

Die Industrie für Steuervereinheitlichung.

Berlin, 18. Nov. Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie nahm zur Reichsrahmenregelung eine Entschließung an, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß bei den weiteren Beratungen des Steuervereinheitlichungsgesetzes insbesondere im Reichstag sowohl der Gesichtspunkt der Verwaltungsvereinigung wie auch die Bedürfnisse der Wirtschaft weit mehr als bisher berücksichtigt werden. Der Reichsverband verlangt dringend die Weiterverteilung des ursprünglichen Referentenentwurfs, sowie darüber hinaus die Berücksichtigung der sonstigen von ihm zur Reichsrahmenregelung vorgebrachten Wünsche, damit wenigstens auf diesem Gebiet die ersten Anläufe einer Verwaltungsreform in die Wege geleitet werden. (U.)

Erhöhung der Rente für Kriegsverletzten.

Keine Mittel für sozialistische Agitationssätze.

Berlin, 18. Nov. Am Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Reichstages wurde bei Beratung der Novelle zum Reichsfinanzminister Dr. Köhler ausgeführt, daß bei den bekannten angefangenen Finanzlage des Reiches über die 200 Millionen, die jährlich zur Durchführung der Regierungsvorlage benötigt werden, weitere Mittel höchstens dann zur Verfügung gestellt werden könnten, wenn sie an anderer Stelle der Gesetzestext oder der Entwurf oder des Staats eingepaßt würden. Es fehlen die Mittel, den sozialdemokratischen Wünschen, die um 400 Millionen über die Regierungsvorlage hinausgehen, zu entsprechen.

Sodann wurde in der Beratung der Einzelbestimmungen fortgesetzt. Beschllossen wurde u. a. gemäß einem Antrag der Regierungsparteien, den erwerbstätigen Kriegsverletzten ohne Kinder, die bisher 40 Prozent der Rente bezogen haben, nunmehr eine Rente von 50 Prozent zu geben.

Im Verlauf der weiteren Beratungen des Reichstagsausschusses für Kriegsbeschädigtenfragen führte Reichsfinanzminister Dr. Köhler in Beantwortung mehrerer Fragen des Abg. Neiß (Soz.) aus, daß man sich im Reichsfinanzministerium bei der Frage der Durchführung der Gesetzestext einverstanden stellt, obgleich er mit dem Gesamtproblem der Senkung des Einkommensteuers zu beschäftigen habe. Das Reichsfinanzministerium könnte diese Frage nicht in einer Teillösung etwas auf dem Gebiete der Rohnsteuer behandeln, sondern müsse dem Gedanken der Senkung im ganzen nachgehen. Im übrigen möchte auch er, der Minister, eine schärfere Erfassung der Einkommensteuer und sei deshalb immer für die Aufrechterhaltung und den Ausbau des Systems der Buchprüfung eingetreten. Die von den sozialdemokratischen Vorrednern berührte Frage der Besteuerung für die Landwirtschaft sei eine Angelegenheit, um deren Behandlung auch der Reichstag nicht herumkommen werde.

Sie fühlen sich nach dem Essen wohl,

gleichviel, wie sehr Sie an Verdauungsstörungen Säurebildung oder Dyspepsie leiden mögen. Sie können sich fast sicher erleichtern Ihrer Bequemen nach dem Essen verschaffen, wenn Sie nur einfach einen halben Teelöffel Bittere Magnolia in etwas warmem Wasser nach jeder Mahlzeit einnehmen. Bittere Magnolia ist kein unbekanntes Mittel, es darf während eines Reihe von Jahren bewährt und in dieser Zeit Tauenden Erleichterung verschafft, selbst nachdem manches andere versagt hat. Es liegt also kein Grund vor, weshalb es nicht dasselbe für Sie tun sollte. Sein fortgesetzter Erfolg hat Vertrauen in seinen Wert erweckt. Belieben Sie sich noch heute eine Flasche Bittere Magnolia aus der Apotheke, nehmen Sie eine Dosis nach Dorftritt nach Ihren nächsten Mahlzeit ein, und bedenken Sie, wie viel besser Sie sich fühlen.

Wichtig! Hüten Sie sich vor Nachahmungen und bestellen Sie darauf, nur die echte Bittere Magnolia zu erhalten, die den Namen Bismarck vid. London trägt. §

Prorität des Transfers

gegenüber privaten oder öffentlichen Anleihen die loyale Durchführung der vier Probejahre nicht erschweren oder gar hindern wird. Mir scheint die ganze Erörterung über die Prorität des Transfers völlig sinnlos zu sein. Übermann wird anerkennen, und der Tawes-Plan selbst hat dieses in weiser Voraussicht anerkannt, daß für den Wiederaufbau Deutschlands die Zulässigkeit von Auslandsanleihen zumindest während der Übergangszeit eine unerlässliche Voraussetzung war und noch ist. Ich kann mir unter keinen Umständen eine politische Maschinerie vorstellen, die den privaten Besitzer eines deutschen Anleihekupons in den Vereinigten Staaten oder sonstwo, ganz einerlei, ob der Kupon von einer Privat-

gesellschaft, in die diesem selten gebotenen eigenartigen Werke folgen zwei vorliegende Stereob-Oratorien unmittelbar aufeinander. Den Chören eingeläutet ist die Trauer-Arie „Schlage doch, gewünschte Stunde“ in der Bach zwei Glocken (Campanella) verwendet. Mitwirkende: Der Kreuzchor. Solisten: Erna Bachen (Sopran) und Hertha Böhme (Alt). Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernhard Bonnici. Cembalo: Werner Eickel. Dirigent: Trossdner Philharmonie. Peiter: Professor Otto Richter. — Texte an den Kirchenchor. Altarplatte: Dingling D. — Kirche gehet. — Nach der Eicher Turmblase (Psalmlieder von St. Adolf Müller): 1. „Witten wir im Leben sind“, Johann Walther, 1524. 2. „Aus tiefer Not“, Sag aus der gleichnamigen Kantate von St. Bach. 3. „Gloria sei dir neuerungen“, Sag aus der Kantate „Wachet auf, ruht uns die Stimme“, von St. Bach. 4. „Dresden“, Originallkomposition für die Turmblase der Kreuzkirche von Martin Grabert (Berlin), 1926. — Die nächste Sonnabendmesse fällt wegen der Aufführung der H-Moll-Messe aus.

* Orgelvesper in der Frauenkirche Sonnabend, den 19. November, nachmittags 5 Uhr. (Totenfeier.) Alfred Hollinger: „Sug der Toten“, freie Improvisation für Orgel. Carl Gramann: „Frosted euch“; Bachs aus der Trauerfeier Op. 22 mit Orgel, Gemeindebegleitung, Schriftverlesung, Gebet und Segen. B. A. Mozart: Adagio aus der Kantate F-Moll für Orchester, d. Mendelssohn-Bartholdy: „Gloria“ und die „Wie“, Toccata für Sopran und Bass aus dem Oratorium „Gloria“. Erich Schneider: Kantate zum Totensonntag für vierstimmigen gemischten Chor, Sopran solo und kleines Orchester. Aufführende: Charlotte Dörrlinger-Dörr, Sopran, Erich Schneider, Bass, der Mozartverein, Orchester. Zur Kantate: Charlotte Dörrlinger-Dörr, Sopran, Gottfried Voßmann-Siel, Violoncello, der Mozartverein. (Cello) holte in tadellos einheitlichem Spiel alle Herrlichkeiten aus den beiden Werken heraus. Die den Saal füllende Hörergemeinde dankte den Vermittlern edelsten Genießen herzlich dafür.

* Der Orchesterverein „Philharmonie“ ist seinem schon oft bewährten Grundfeste, hinsichtlich der Programmaufstellung Neuland zu erschließen, oder doch wenigstens die Kenntnis wertvoller Musikliteratur zu vermitteln, die nicht alle Tage zur Diskussion steht, zu seinem Vorteil treu geblieben, und dieser Umstand wieder einen sehr schönen Erfolg. Besonders scheint der hochmusikalische und temporelementvolle Dirigent des Orchesters, Mag Nuß, die Gruppe der französischen Romantiker und Impressionisten ins Herz geschlossen zu haben, und es lädt sich dagegen nichts einwenden, da sie uns wirklich zum Teil viel zu sagen haben, vor allem hinsichtlich farbiger, tonmalischer Instrumentierung. Hatte die Cellini-Ouvertüre Verlion, des Vaters der modernen Instrumentierungsfunktion, verheftungsvoll den Abend eröffnet, so vermochte später nicht minder die große „Ariette“ Suite von Saint-Saëns zu fesseln. Nun, wir haben ja an die Veranlagung, auf diesen Komponisten besonders gut zu sprechen zu sein, der sich als Deutscherfreund bekanntlich beworben hat, aber man muß es ihm lassen, daß seine Suite ein vorbeherrschendes, unterhaltsames Orchesterstück ist, das den Wüstenbrand Nordafrikas, die Karavane in die flüssige Skroce-Nuit ragenden Binnen der französischen Dörfer und den ehemaligen Marschritt der Fremdenlegionäre padend schildert. Dann die andere sinfonische Dichtung des Abends: Paul Dukas“ „Sauberlehrkling“ nach der Ballade Goethes. Es ist charakteristisch instrumentiert, abwechslungsreiche Musik, die nicht zu ihrem Nachteil ein paar kleine Anleihen bei Grieg gemacht hat. Die spritzigtreibende fliegende Abrundung und vortragliche Art des Orchesters konnte sich lebenfalls hier ebenso glänzend ausstellen, wie in den Belebungen zu gelungenen Wagner-Bruchstücken, zu den instrumentierten Straußliedern und der großen Rigoletto-Arie. Charlotte Vierck-Kimpel legte sich für die Soden von Wagner (Sieg) Traum und Ballade der Senta) wie für die Odeon-Arie, wieder mit so großer, reifer Meisterschaft und vollendetem künstlerischer Beherrschung ein, daß unter der

aus dem Boden echten, ehrlichen Empfindens. An zweiter Stelle stand das fast in den Ausmaßen einer Sinfonie gehaltene vierjährige Klavierquintett in F-Moll von Brahms, das, obwohl seinem Grundcharakter nach auch vorwiegend ernst, doch auch oft genug — zumal in dem himmlisch schönen Cantabile Andante — und in dem marschähnlichen dritten Satze — die Seele emporhebt vom Leid zur Freude vom Kampf zum Sieg. Die Ausführung der beiden Violinette, denen Kantor Alfred Eickel schärfbare Worte der Einsicht vorausgeschieben, durch den Ebenenmann (am Klavier) und die Herren G. Hofmann-Sierr (1. Violin), Kurt Vierck (2. Violin), Oskar Geyer (Viola), Arthur Henker (Cello) holte in tadellos einheitlichem Spiel alle Herrlichkeiten aus den beiden Werken heraus. Die den Saal füllende Hörergemeinde dankte den Vermittlern edelsten Genießen herzlich dafür.

* Der Orchesterverein „Philharmonie“ ist seinem schon oft bewährten Grundfeste, hinsichtlich der Programmaufstellung Neuland zu erschließen, oder doch wenigstens die Kenntnis wertvoller Musikliteratur zu vermitteln, die nicht alle Tage zur Diskussion steht, zu seinem Vorteil treu geblieben, und dieser Umstand wieder einen sehr schönen Erfolg. Besonders scheint der hochmusikalische und temporelementvolle Dirigent des Orchesters, Mag Nuß, die Gruppe der französischen Romantiker und Impressionisten ins Herz geschlossen zu haben, und es lädt sich dagegen nichts einwenden, da sie uns wirklich zum Teil viel zu sagen haben, vor allem hinsichtlich farbiger, tonmalischer Instrumentierung. Hatte die Cellini-Ouvertüre Verlion, des Vaters der modernen Instrumentierungsfunktion, verheftungsvoll den Abend eröffnet, so vermochte später nicht minder die große „Ariette“ Suite von Saint-Saëns zu fesseln. Nun, wir haben ja an die Veranlagung, auf diesen Komponisten besonders gut zu sprechen zu sein, der sich als Deutscherfreund bekanntlich beworben hat, aber man muß es ihm lassen, daß seine Suite ein vorbeherrschendes, unterhaltsames Orchesterstück ist, das den Wüstenbrand Nordafrikas, die Karavane in die flüssige Skroce-Nuit ragenden Binnen der französischen Dörfer und den ehemaligen Marschritt der Fremdenlegionäre padend schildert. Dann die andere sinfonische Dichtung des Abends: Paul Dukas“ „Sauberlehrkling“ nach der Ballade Goethes. Es ist charakteristisch instrumentiert, abwechslungsreiche Musik, die nicht zu ihrem Nachteil ein paar kleine Anleihen bei Grieg gemacht hat. Die spritzigtreibende fliegende Abrundung und vortragliche Art des Orchesters konnte sich lebenfalls hier ebenso glänzend ausstellen, wie in den Belebungen zu gelungenen Wagner-Bruchstücken, zu den instrumentierten Straußliedern und der großen Rigoletto-Arie. Charlotte Vierck-Kimpel legte sich für die Soden von Wagner (Sieg) Traum und Ballade der Senta) wie für die Odeon-Arie, wieder mit so großer, reifer Meisterschaft und vollendetem künstlerischer Beherrschung ein, daß unter der

Die sächsischen Unregungen zur Mieter- schutzgesetz.

Die Erklärungen des sächsischen Ministrerialrates Dr. Bieger im Wohnungsausschus, über die bereits berichtet wurde, bedürfen einer Ergänzung und Nachkündigung. Dr. Bieger verwies zunächst auf die in Sachsen besonders schwierigen Verhältnisse, die sowohl infolge der Industrialisierung Sachsen's ergeben, und die vor allem bei der Bevölkerung von Wohnungsmärkten zu Angriffsrichtungen geführt hätten, weil es an ausreichendem Wohnraum mangelt. Er erörterte im Anschluss daran mehrere Einzelfälle, die in Meißens Wohnungsgesetzvertragsrecht verurteilt haben sollten. Sodann wendete er sich dem ersten Teile der Gesetzesvorlage zu, die ein dem Mahnverfahren ähnliches Rundigungsvorfahren eingeschränkt die Mietzeit habe. Sachsen habe diesen Teil der Vorlage im Reichsrat abgelehnt. Auch gegenwärtig sei die sächsische Stellungnahme noch die gleiche, denn seiner Regierung sei es ausweichen, ob der Weg, den die Reichsregierung vorschlägt, der richtige sei und zum Beste führe. Man werde nicht so sehr Anlass dazu nehmen müssen, daß der Entwurf an Stelle der Aufhebungsvorlage stehenbleibe wieder das Rundigungsgesetz des Vermieters aufstelle, aber es werde Gegenstand ersterer Prüfung sein müssen, ob die Rundigung in der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Weise oder nur nach vorheriger Prüfung der im Rundigungsschreiben im einzelnen aufgestellten Behauptungen durch das Gericht zu erfolgen habe.

Der Redner legte sodann eingehend die Gründe dar, aus denen seine Regierung nicht glaube, daß die Vermieteransprüche des Mahnverfahrens, die materiell völlig andersartige Ansprüche voraussetzen, auf das Rundigungsvorfahren angewendet werden könnten. Ein wesentlicher Umstand, der die Auslehnung der Vorlesungen über das Mahnverfahren für das Rundigungsvorfahren rechtfertigt, sei auch die Tatsache, daß im Gegenvorlage zu den im Mahnverfahren geltenden zu machenden Ansprüchen die Mietausbeutungsfolgen in der Regel streitig würden und gewöhnlich erst nach vorangegangener Beweisaufnahme erledigt werden könnten. Im einzelnen sei gegen die Vorlage vorzurütteln: daß die Prüfung, ob das Rundigungsschreiben rechtlich gültig sei, d. h. Behauptungen aufstelle, die den Tatbestandsmerkmalen der §§ 2 und 4 entsprechen, den Gerichtsbehörden und nicht dem Gericht zugewiesen sei. Ferner sei die auf eine Woche bemessene Einspruchsfrist viel zu kurz, sie müsse auf zwei oder besser vier Wochen verlängert werden. Schließlich bedeute die Vorlesung des § 1 h nicht, wie die Reichsregierung meinte, einen stofflichen Abbau des Mietrechts, sondern angenommen des Mieters ein Hinausgehen weit über das Mietrecht der Vorkriegszeit hinaus, also eine Verstärkung sowohl in materieller als prozeßualer Beziehung. Denn sie versage im Gegenzug zu den Bestimmungen der Zivilprozeßordnung im Verfahrensverfahren dem Mietern, der nicht darin, daß er schuldlos die Einspruchsfrist verständigt habe, die materiellen Einwendungen gegen den behaupteten Anspruch des Vermieters auf Rundigung.

Nach sächsischer Meinung habe die vorgeschlagene Einführung des Mahnverfahrens, das übrigens als unpraktisch im landgerichtlichen Verfahren wieder aufgegeben worden sei, keine Abkürzung, sondern eine Verlängerung des Verfahrens zur Folge. In Sachsen hätten sich auf Grund des bisherigen Vorlesungen und nach den bisherigen Verfahren die zur Entscheidung gebrachten Fälle reibungslos und verhältnismäßig schnell erledigen lassen. Der Redner nimmt auf mehrere ohne Auswahl herausgegriffene Urteile Bezug, in denen der Rechtsstreit teilweise durch Verlängnis, teilweise durch Knechtunis, teilweise durch streitiges Urteil innerhalb von 10 bis 14 Tagen nach Eingang der Klage erledigt worden ist.

Sachsen legt Wert darauf, daß materielle Neuerungen vorgenommen werden, die bisher fehlten, erlassen würden. Er begrüßt deshalb den zweiten Teil der Vorlage, § 52a. Sollte aber darum, diese Vorlesungen nach den von Sachsen bereits im Reichsrat gestellten Anträgen zu ergänzen und zu verbessern. Insbesondere müßte Wert darauf gelegt werden, daß eine einmalige Verlängerung der Rundigungsfrist durch gerichtliche Entscheidung zugelassen werde.

Vor allem aber müßte so bald als möglich, wenn die Reichsregierung die Zeit dafür als gekommen erachtet, eine völlige Neugestaltung des deutschen Wohnrechtes in Angriff genommen werden, wie die Reichsregierung dies bereits hinsichtlich des Pachtrechtes in Aussicht gestellt habe. Denn das Mietrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches sei im wesentlichen nicht deutsches Recht, sondern beruhe auf dem römischen Recht. Es sei auch in wesentlichen

Vorschriften kein Mietrecht, das besonders für Wohnungen galt, sondern allgemein sowohl die Miete hemmender als auch unbemerkbarer Sachen entsprechend seiner römisch-deutschen Herkunft regelt. Notwendig sei deshalb der bereits im Sächsischen Landtag angeregte Entwurf eines auf deutsch-rechtlicher Grundlage beruhenden Gesetzes über das Wohnungswesen, das das Mietrecht für Wohnungen zeitgemäß reformiere. Wenn gelöst werde, daß das Mietrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches in der Vorliegenheit zu wesentlichen Bedenken nicht geführt habe, so wäre das vor allem auch daher, daß die meisten Bestimmungen dieses Mietrechtes nicht anwendungsfähig seien, und daß in Wirklichkeit nicht das Bürgerliche Gesetzbuch, sondern der Mietvertrag gegolten habe. Zu erwarten sei vielleicht die Aufstellung eines normalen Mietvertrages, vor allem aber die Schaffung unabdingbarer zwingender gesetzlicher Vorschriften. Er begrüßt, daß die Vorlesung der Reichsregierung im § 50 so sich bereits in der vorgeschlagenen Richtung bewege.

Deutschliches und Sächsisches.

Dr. Alexander Struve †.

Wie aus den heutigen Familiennotizen ersichtlich, starb in der Nacht zum Donnerstag in Dresden Dr. phil. Alexander Gustav Adolf Struve. Er wurde am 21. April 1868 in Leipzig geboren, besuchte dort das Realgymnasium und studierte in Heidelberg, Berlin und Tübingen. Daneben brachte er philosophischen Studien ein besonderes Interesse entgegen. Er promovierte in Art und Anerkennung 1894 die Firma König. König. Mineralwasserfabrik. Dr. Struve, die sein Urzustifter, der Erbauer der Herstellung von Mineralwässern auf künstlichen Wege, im Jahre 1921 in Dresden gestorben und über ganz Europa bis nach Amerika ausgedehnt hatte. Durch alle Schwierigkeiten des Krieges und der Inflation gelang es ihm, das Unternehmen unbeschadet hindurchzuführen und ihm in neuer Blüte zu verhelfen. Durch großes Fleiß und Nähe Willenskraft vermochte er die Firma den alten, auf wissenschaftlichen Grundsätzen aufgebauten Charakter zu erhalten und gleichzeitig das Unternehmen neuen Verhältnissen entsprechend, wesentlich anzupassen. Unter seiner Führung erlebte die Firma ihr hundertjähriges Jubiläum. Neben der Mineralwasserfabrik erholte die Verbretterung der Fabrikation auf der Fass- und Färberei. Nach dem Tod seines ältesten Bruders stand der Verlobene gleichzeitig der Leipziger gleichnamigen Firma mit Rat und Tat seitend zur Seite. 21 Jahre bekleidete er das Amt eines Handelsrichters und gehörte außerdem der 1. Kammer für Handelsgerichte am Handelsgerichtsrat an.

Ein warmes Interesse brachte er sozialen Befreiungen und Aufgaben entgegen. Wie unermüdlichem Pächter verwalte er das Amt des Schatzmeisters der Zentralen für Kindheitsfürsorge in Dresden. Bekannt war er durch sein feindes Kunstverständnis. Der Geschäftsinhaber mit der Kunst widmete er fast ausschließlich seine Mußstunden. Er gehörte dem Vorstand des Museumsvereins mit an und hatte in dieser Eigenschaft Teil an Entwicklungen über Neuanfänge für die Dresdner öffentlichen Sammlungen, soweit dieser Verein hierzu mit herangezogen wurde.

Verzinsung von Spareinlagen.

Durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern wird den für Spareinlagen bei den Sparkassen zulässige Zinsfuß mit Rücksicht auf die allgemeine Erhöhung des Kapitalbedarfs dem Vorlage des Sächsischen Sparkassen-Verbandes gemäß bis auf weiteres auf 5 vom Hundert, für Einlagen mit einer Rundungsfrist von weniger als einem Monat auf 6 vom Hundert, und für solche mit einer Rundungsfrist von mindestens drei Monaten auf 7 vom Hundert festgesetzt. Diese Zinssätze sind Höchstsätze. Ihre Anwendung steht voran, daß die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Kassen dadurch nicht beeinträchtigt wird.

Jahresversammlung der sächsischen Bezirkschulräte.

Unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Kaiser fand lärmlich die Jahresversammlung der Bezirkschulräte Sachsen statt. Außer den Bezirkschulräten waren auf Einladung auch Vertreter verschiedener Behörden und Organisationen erschienen, die von der Neugestaltung des Landes Lehrplanes für die Volksschulen besonders berührt werden.

Minister Dr. Kaiser gab zunächst unter Zugrundelegung der von den Bezirkschulräten über das Schuljahr 1926/27 eingereichten Jahresberichte einen ausführlichen Überblick über die Entwicklung des Volkss- und

Berufsschulwesens in dem Berichtsjahr und insbesondere insbesondere die Veränderungen der Schulbezirke, die Vermehrung der Schulbauten, den Ausbau der Schulabschlußschaffense und der getrennten höheren Schulunterrichtungen. Er würdigte auch die durch die Berichte der Bezirkschulräte gekennzeichneten Unterrichtsergebnisse in Volkss- und Berufsschule.

Hierauf wurde der vom Ministerium für Volksbildung aufgestellte Entwurf eines Landeslehrplanes für die Volksschulen abschließende eingehend beraten. Ministerialrat Dr. Wettenbold wies bei jedem Abschnitt auf die Punkte hin, deren besondere Erörterung dem Ministerium für Volksbildung erlaubt oder deren wesentliche Änderung angeregt worden sei. Die eingehende Ausprägung des Abschlußfestes des Gymnasiums in den verschiedenen Klassenstufen, des Gebräuches von Aufnahmeklausuren im Rechnen, der Anleitung von Übungen, arbeiten, der Aenderung der im Lehrplanentwurf aufgestellten Stundenübersichten und des Verhältnisses der Volksschule zur Berufsschule und zur höheren Schule. Sie brachte wertvolle Anregungen für die endgültige Gestaltung des Lehrplanes.

Die Leipziger Studentenschaft gegen Preisen.

Die Leipziger Studentenschaft gibt folgende Erklärung ab: Die Studentenschaft der Universität Leipzig hat von der Neuordnung des Studentenrechts in Preußen Kenntnis genommen. Sie bedauert die in der Verordnung vorgeschaffte starke Einschränkung der studentischen Selbstverwaltungsbereiche. Diese sind ihrer Ansicht nach unbedeutende Vorauseitung für eine freudige Mitarbeit aller Studierenden an den Dingen der Hochschule. Die Leipziger Studentenschaft gibt sich der Hoffnung hin, daß, wenn dabei Schwierigkeiten zu überwinden sind, es doch noch möglich sein wird, die preußischen Hochschulbehörden von der praktischen Unmöglichkeit der Verordnung zu überzeugen und auf diese Weise ihre Aenderung im Sinne wirtschaftlicher studentischer Selbstverwaltung herzuführen. Sie glaubt, daß erst dann die Grundlage gegeben ist für sachliche Arbeit. Das allein aber gibt — wie die Leipziger Studentenschaft in ihrer Zusammenarbeit mit den ländlichen Hochschulbehörden anerkannt hat — studentischen Idealismus und studentische Einflussbereitschaft und die Möglichkeit, wertvolle Dienste über sich selbst hinaus an Hochschule, Volk und Staat zu leisten."

Eine entsprechende Erklärung hat auch die Jenaer Studentenschaft abgegeben.

Ziebt die heutige Frau den Casanova-Typ?

Die Frau, die arbeitet, keine Zeit mehr für Sehüle und Stimmungen hat, erscheint nach wohl einem anderen Typ, als den liebenswürdigen, faszinierenden, mitreißenden, jedoch — ungtreuen Casanova. Aber irgendwo ist auch in der heutigen Frau noch die Sehnsucht nach herausfordernd, bezaubernder Liebe, die wie ein Traum, wie ein Hauch von überirdischem Leben sie berührt. Im Grunde ihres Herzens ändert sich die Frau niemals. Sie wird mit ihrer Seele noch Glück immer einen Casanova verfehren und immer vielleicht auch — lieben.

Der große Casanova-Film, der den Frauenliebling noch einmal auferstehen läßt, kostet täglich 4,0, 6,30, 8,30 unter großem Begeisterung des Publikums im

Capitol

Zum Schutz vor Ansteckung und bei Erkältungsgefahr

Formamint



Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Eingangsöffnung vieler Krankheitskeime, darunter der Erreger von Halsentzündungen, Grippe und anderen Infektionskrankheiten.

Reichlich in Apotheken und Drogerien

Und alles steht wieder deutlich, als wäre es erst gestern gewesen, vor meinen Augen: Oktober 1917 in Frankreich, Dreikönig, Melonne-Wirtshaus, Houthulster Wald ... eine Stelle, von der halbverlöste Baumstämme ausliefen, daß sie einmal ein Waldbrand war ... Wir zu dritt in einem schmalen Erdloch, unter der Bezeichnung „Trichter“ auch der Helmatt allgemein bekannt, und um uns das Gebrüll der Schlacht, die rosende, zermalmende Nut englischer Granaten. Der Mörser raute schon sicht herau, die Nacht war empfindlich kalt gewesen, wir hatten uns aneinandergerollt, um uns gegenseitig etwas zu wärmen. Wir drei waren schon seit langen Stunden eine Welt für uns; ob jemand, irgendwie lebendes Wesen noch vor uns, neben oder hinter uns war, wußten wir nicht, konnten es aber kaum annehmen, denn nach menschlicher Berechnung muhte der Geschosshagern der leichten vierundzwanzig Stunden jedes britischen Erde im ganzen Abschnitt mindestens dreimal um und um gedreht haben. So fühlten wir und als die Zeiten, denn doch es auch uns trennen würde, war uns völlig selbstverständlich und von dem Augenblick an, da uns die Erkenntnis gesommen war, war die Angst, daß Granaten und Geschosse, das uns in den ersten Stunden erfüllt hatte, da wir in diese tosende Hölle kamen, einer armen, inneren Ruhe, in der Tat einer gewissen Heiterkeit des Herzens gewichen, die uns anfangs seltsam, aber doch wiederum höchst erfreut: wir waren in schon so art wie tot, wenn uns auch noch vorläufig eine unbestimmte Freiheit zur Verfügung und Sammlung genehm war. In unseren Augen stand nur die leise Frage: bis wann noch, bis neun Uhr, oder schon um acht? — Gefangen sohn wir nach der Uhr und stellten diese mögliche Begrenzung des uns vom Tode glück gewährten Aufenthalts fest. Nieberhaft: die Welt und alles, was und mit ihr verband, lag weit, unendlich weit, weiter als die Sonne, die wir auch nicht sahen, von uns entfernt, irgendwo dahinter hinter der donnernden Wand, unerreichbar und merkwürdigweise auch gar nicht sonderlich erschien. Gewiß, wir dachten auch an einzelne Menschen in der Heimat, die uns lieb gewesen waren, aber mit der lächelnd übersehenden Ruhe des Herzens, mit der vielleicht ein Schallabköhrer seiner Primaverliche gedenkt; es schmerzt uns nur ein wenig, diesen Lieben durch das, was man „Helden Tod“ nannte, weh tun, vielleicht auf uns gesetzte Hoffnungen und Erwartungen enttäuschen zu müssen.

Wir sahen noch einmal Briefkästen, Notizbücher und unter Ordnung waren, zum letzten Anschluß bereit: Heydt, der von jeher viel auf sich hielt, nahm sogar seine Nagelsteife herab und mochte gelassen Monologe, und das war nicht etwa die Neuerung eines frammentären Monologumors, sondern entstammte nur dem Wesen dieses peinlich launigen Menschen. Ich nahm meine Feldflasche, nah den Rest des darin noch vorhandenen Schnapses in meinen Trinkbecher, trank einen Schluck, so daß es mir wärmend bis in die Niere und Nacktkalte erklärte Flüsse fuhr, und reichte Hannes den noch halbwarmen Becher. Der rührte sich etwas auf, hob den Becher in die Höhe, als freue er sich des hellen glitzernden

Vom Erleben des Todes.

Von Egon-Erich Albrecht.

Heulich kramt ich unter allerlei alten Papieren, um aufzuräumen und alles irgendwie Entdeckbare und Unwesentliche endlich fortzuwerfen. Da hießt ich plötzlich ein halbzerstörtes Notizbuch in der Hand, die schwarze Wachstuchsdeckel fast losgelöst, die Ränder gelblich-musig anelaufend, lehmig: ein Feldnotizbuch aus dem Jahre 1917. Voll Neugier, mit der sich eine gewisse Behnmut paart, blättere ich darin, finde Adressen längst gefallener, längst verschollener Freunde oder solcher, die das zu sein vorauben, dann einen Liebesbrief, der seine Berechnung lange schon verlor, ein paar flüchtig aufgeschriebene Gedanken, nicht besser und nicht schlechter, als sie alle damals waren ... plötzlich fällt mein Blick auf ein darin besonders liebervoll mit Bleistift geschriebene, aber inzwischen schon halbwüchsige Worte, und ich lese:

„Rut der, dem einst der Tod zum Wegesell und Bruder war, ersaß dich ganz, du tieles, süßes Glück der Gegenwart! Houthulster Wald, Okt. 17.“

Und dabei liegen einige verbliebene, trockene Grashäufchen. —

Hörerichtung des Befalls kein Ende war: des Befalls, den auch das Orchester und der Dirigent mit Recht an sich begehen durften.

* * * Vortragabend. Einen sehr anregenden Verlauf nahm der vom Dresdner Orpheus im Gewerbehausaale gegebene Abend. Er trug mehr geselliges Gespräch auch „Insofern, als sich der Beginn um nahezu eine halbe Stunde hinaushob und der Veranstaltung ein Ball folgte. Die gesanglichen Darbietungen gruppieren sich um „Liebe“ und „Scherz“, an sich ein gar nicht so übler Gedanke. Was der Verein bot, war alter Ehren wert. Das Stimmmaterial imponiert ebenso wie die ausgezeichnete Schulung. Die gewissenhafte Wortprägung machte gebrückte Texte beinahe unentbehrliech. Kleine Trübungen der Intonation blieben nicht aus. So sang Heinrich Frauenlob“ merklich in die Tiefe. Glänzend gelang „Leidgängerüber“ das in der Wirkung wohlerprobte „Doch, was kommt“ und nicht minder das „Zündchen“. Von den beiden Blässer-Chören gewann „Margret“ im neuen Rahmen einen durchdringenden Erfolg, der die Wiederholung am nächsten Abend erforderte. Der Chor der Don-Kosen-Chores. Dieser Tag gab der Don-Kosen-Chor sein 1000. Konzert, und zwar in Wien. Der Chor bildete sich 1920 im Flüchtlingslager von Tschechien und kam Mai 1921 von der Insel Lemnos Griechenland nach Bulgarien. In Sofia, der Hauptstadt dieses Landes, sang er in der Kirche und in der russischen Botschaft. Hier wurde die bekannte russische Tänzerin T. P. Karasowa auf ihn aufmerksam. Durch ihre Vermittlung kam die erste europäische Tournee auf. Am 4. Juli 1922 trat der Chor zum ersten Male in Wien auf. Seitdem haben die Don-Kosen mit ihrem Dirigenten S. Jarossi beiwohnt die ganze Welt bereist. Sie sangen in Deutschland, England, Tschecho-Slowakei, Schweiz, Österreich, Ungarn, Italien, Frankreich, Spanien, auch in Australien und Neuseeland. Die meisten Konzerte fanden statt: In Wien bislang 30, in Dresden 23, in Berlin 22, in London 20, in Sankt Petersburg 22, in Budapest 21, in Leipzig 22, in Stockholm 18, in Zürich 12, in Mailand 10. Viel Zubau und viel Chor hat der Chor bisher gezeigt. Berühmte Künstler wie Rachmaninoff, Schaljapin, Puccini, Max Reinhardt, Auschnitt, Anna Pavlowa, Hubermann und andere haben ihm ihre Anerkennung ausgesprochen. Zu Weihnachten singt der Chor wieder in Dresden.

* * * Meta Selinemeyer in Berlin. Unser Berliner P. Zsch. Musikreferent schreibt uns: Am zweiten Konzert der „Festesellschaft der Musikknechte“ mit dem Philharmonischen Orchester unter Leitung von Dr. Helmut Unger erschien als Solistin des Abends Meta Selinemeyer. zunächst wurde ihr Vortrag durch merkliche Besangenheit beeinträchtigt, dann sang sie sich frei und entwickele den Vollzug ihres Werkes prächtig, besonders auch in der Höhe in glänzenden und ausgiebigen Sopran. Dabei kam ihr die hohe Lage der breiten Kantilene am Schluss der Arie der Martha aus Rimskys-Korsakoffs „Barenbraut“ sehr zufließen, in der sie sich stimmlich entfalten und ihre Vorteile zur Geltung bringen konnte. Leider war der Genuss jedoch von nur kurzer Dauer, denn mit Ausnahme

Das Opfer des Dippelsdorfer Frauensmordes.

Die Tote schreibt. — Auf der Spur des Täters.
An der Morde bei Dippelsdorf wurde am Freitag in polter Abendstunde aus Baunen gemeldet, daß die Tote als eine dort wohnhaft gewesene 20jährige Arbeiterin **Gässer** erschlagen worden konnte. Sie in letzter Zeit ohne Beschäftigung war. Die Gewerbe war bereits seit 15 Wochen aus Baunen verschwunden und offenbar in recht zwecklosem Gesellschaft verlaufen, wie das schwere Verbrechen erkennen läßt. Nach dem Motorradfahrer wird lebhaft gesucht. Durch Feststellung der Persönlichkeit der Toten gelang es bald,

auf die richtige Spur des Mörders zu kommen.

Die Vermutung der Berliner Kriminalpolizei, daß es sich um ein Kind aus der Reichshauptstadt handeln könnte, das mit dem Krautfabrik nach der Morde bei Gaggenau gegangen sei, hat sich demnach nicht bestätigt. Von einer Dresdner Korrespondenz wird hierzu noch berichtet, daß die entgleiste Tat vom Besitzer eines Ladens, auf dem die Tote gefunden wurde, entdeckt worden ist. Er war am Donnerstag in den Vormittagshunden nach der Feine gefahren, um Stroh herzukaufen. Der Reichenbach des erschossenen und erbrochenen Kindes wurde nach der Totenhalle des Reichenberger Friedhofes gebracht.

Deformierte Gesellschaft.

In der letzten Versammlung sprach Prof. Dr. Pieper (Wittig) über

Variations- und Vererbungerscheinungen bei Pflanze, Tier und Mensch.

Unter Vererbung versteht man gemeinhin die Übertragung der Eigenschaften auf die Nachkommen. Doch in dieser Begriffserklärung keine Klarheit anzusprechen, weil nicht die Eigenschaften vererbt werden, sondern die Anlagen. Erst die Einflüsse der Umwelt entwickeln aus der Anlage die Eigenschaft. So wird also beispielsweise nie der Leistungsbereich auf die Nachkommen vererbt, sondern die Anlage dazu, die das Individuum geplant macht, bei entsprechenden Umwelt-einflüssen sich den Leistungsbereich zu erwerben. Demnach ist Vererbung die Fähigkeit, auf bestimmte Außenbedingungen hin in bestimmter Weise zu reagieren. Dies voranzugesetzt wollte nur der Redner den Landwirten einmal theoretisch zeigen, wie sie die Lehren der Vererbung nur dann für ihre Betriebe praktisch verwerten können, wenn sie die notwendigen Kenntnisse über die Vererbung auch wirklich besitzen.

Der Vortragende gab dann einen kuriosen Überblick über die Mendelischen Vererbungsgegesetze, über direkte und indirekte Herstellung und über das Wesen der Vererbungs-substanz (Chromosomen). Man unterscheidet nun drei Arten von Vererbungsergebnissen, nämlich die Modifikationen, die Mutationen und die Kombinationen. Bei den Modifikationen bleiben die Erscheinungen immer gleich. Wenn man z. B. fränkische Läufer in Amerika vermehrt sieht und diesen Vorgang Jahrtausendlang fortsetzt, so bleibt die Rasse, später wieder nach Deutschland gebracht, doch immer wieder fränkische Läufer, obwohl ganz andere Umweltbedingungen auf sie eingewirkt haben. Bei den Mutationen entstehen plötzlich und scheinbar regellos Vererbungsergebnisse auf, die im Laufe der Jahrtausende aus der Entwicklung selbst entstehen. Hierher gehört, wenn z. B. in einem rot-blühenden Rosse aus dem ganz gleichen Samen plötzlich einmal weißblühende Pflanzen auftreten. Es scheint, als ob die Natur hier das Geheimnis der Evolution, der Fortentwicklung der Arten, berge. Die Kombinationen sind endlich kommen durch Verbindung der Vererbungssubstanz Chromosomen aufzuteilen. Es kommt zu Bastardverzeugungen, die der Redner auf Grund der Vererbungsgesetze erklärte. Amüsant ist die Tatsache, daß bei weiter fortgeschreitender Kreuzung die entstehenden Bastarde immer mehr angeschieden werden. Es findet also beim Zusammentreffen zweier verschiedener Merkmale nicht, wie man vermuten sollte, ein Zusammentreffen auf mittlerer Linie statt, sondern die Natur nimmt von sich aus eine fortgeschreitende Ausbildung zur Reinheit der Rasse vor, bis die ursprüngliche Bastardkennung ausgemerzt ist. Der Redner führte zur Beleuchtung dieser Tatsche auffallend praktische und zum Teil sehr ergötzliche Beispiele an.

Die Rassen bei Menschen und Tieren unterscheiden sich durch unendlich viele Merkmale, daher die unzähligen Variationen. Dabei ist wieder sehr lehrreich zu wissen, daß, wenn die besten Kombinationen der Überherrschung erreicht sind, es nicht weiter geht. Da liegt die Natur ihr Ziel ein, und eine Kombination der Rassen etwa ins Unendliche ist

ausgeschlossen. Der Landwirt muß wissen, daß er, um vor Überschwemmungen bewahrt zu bleiben, nur rasanteine und feindliche Tiere freuen und die an und für sich vorzüglichste Jagd nicht zu oft vornehmen darf, da er sonst mit einer Konstitutionsschwäche der Tiere zu rechnen hat. Zum Schluß ging der Redner noch auf die Bedeutung der Vererbung auf die Leistungsfähigkeit des Volkes ein und zeigte klar am Beispiel des deutschen Volkes die Nachteile auf, die ein Volk durch ungünstige und unvernünftige Mischungen haben kann. Es wirkt sich das politisch, wirtschaftlich und in noch vielen anderen Beziehungen verhängnisvoll aus. Auch die Herrschaft des deutschen Volkes in politischer Beziehung sei nur auf sein Bestreben zurückzuführen: Es könne nur zum Segen eines Volkes sein, wenn diese Erkenntnisse in immer weitere Schichten fruchtbbringend eindringen.

Im Anschluß an die mit regem Beifall aufgenommene Rede gab der Vorsitzende des Deutschen Konservativen Klubs Prof. Dr. Hartmann nochmals bekannt, daß der Anmeldetermin für die hochwichtige Gartenbauausstellung bis zum 25. November, für die Musteranmeldung bis zum 28. November verlängert sei. Die Anmeldungen für die Ausstellung sind zu bewirten bei der Deutschen Gesellschaft in Sachsen, die für die Musteranmeldung bei der Staatslichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden, Sübelallee.

Eine Reise durch Jugoslavien.

Im Jahre 1925 unternahm Kurt Hirschler, der bekannte Europareisende, auf Befehl der jugoslawischen Regierung und von ihr aufs beste unterrichtet, eine Reise durch Jugoslawien. Von den 1200 Photographien, die Hirschler hierbei aufnahm, zeigte er am Mittwochabend im Künstlerhaus etwa den zehnten Teil als Illustrationen zu seinem Vortrag über Jugoslawien. Der Redner begann in der Nordwestecke des Landes, ging dann nach der dalmatinischen Küste und diese entlang bis Bosnien und Montenegro, und schließlich Belgrad, die hässliche, wenig häusliche Schönheit bildende Stadt, kurz kreisend bis in die Südostecke. Aus den Bildern gewann man einen tiefen Eindruck, ebenso von den landschaftlichen Schönheiten Jugoslawiens: das feste Karstgebirge etwa, die Waldgebiete um Spalato, das enge Tal des Krka-Flusses — wie von dem wechselseitigen Schlag, das die Länder Jugoslawiens durch unendliche Kriege und Revolutions hindurchschreite und sie immer wieder die Herrschaft wechseln ließ: Römer, Venezianer, Türken, Deutschen, was alles sich im Bilde der Städte, auch der kleinen, ausgedehnt hat. Spalato als Niederlassung der mittelalterlichen Republik Venetien, der alte selbständige Staatstaat Monfona mit Festungsmauern und herrlichen Bauten, beraubernd schön am Meer gelegen, aber auch kleine südjugoslawische Städte mit über die felsigen Berge hinwegsteigernden Wällen und uraltan Ruinen. Altbauten, die die Bauform von Festungen zeigen, und Burgen voll felsiger Romantik.

Von Belgrad südwärts ist das Land heute noch kulturell außerordentlich zurückgeblieben, eine Folge der langen Türkeneherrschaft, die zu überwinden die Belgrader Bevölkerung viele Mühe haben wird. So hatte Hirschler — um nur ein Beispiel anzuführen — große Mühe, die Frauen die Mohammedanerinnen alle tief verschleiert zu photographieren, da sie sich vor dem Apparat schreckten und einfach davontasteten. Die Abreise der Moschiner, Männer wie Frauen, seien übrigens nordische Züge und nicht slawisch-ostische. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß auch eine ganze Reihe von Bildern über Trachten und Szenen aus dem ländlichen Leben (Tänze, Kupferschmiede bei der Arbeit, ein moschmandischer Pompadourenläufer, Obst- und Tuchhändler auf einem Wochenmarkt) angelegt wurden. Bemerkenswert war auch, daß die Deutschen im Süden des Landes vom Weltkrieg her noch in alter Erinnerung stehen mögen ihrer menschlichen Pietät gegen gegenüber den Bewohnern. Der Redner verstand es, seine sachlichen Darlegungen gekennzeichnet mit persönlichen Erfahrungen. z. B. mit der Schilderung eines Autounfalls, den er unweit Serafimo erlitten, an untermilchen, so daß auch dessen Vortrag, der über zwei Stunden währte, von dem zahlreichen Publikum beständig aufgenommen wurde.

— Für Pkw verboten. Die Kreishauptmannschaft Dresden hat den Verkehr mit Pkw auf der Bahnhofstraße vom Bahnhof Langenhennersdorf nach Döllnitz unterliefert, ebenso den Verkehr mit Pkw auf mehr als 7,5 Tonnen Gesamtgewicht auf der Haupt-, Lindenholz- und Lindenstraße sowie dem Forstweg in Hartmannsdorf.

— Die nächste Rentenzahlung für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene. Wie der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes (Kriessäuberbund) mitteilte, sollen die Militärentenempfänger auch für den Monat Dezember d. J. vorläufig nur einen Vorschuss auf die zu erwartende Renten-

ausgaben als Vermächtnis für die, welche meinen Körper vielleicht finden würden, die zwei Seiten hin, die ich heute wiedereinfand.

Es wurde Abend, und der Tod abwartete noch immer. Da kam ein Gegenstoß unserer Truppen, rückwärts und empor und vorwärts. Der übernächste Tag lag und schon wieder in Thoursten. Als vom Tod Beurkundete — so läuteten wir uns — genossen wir festa Luft, Wind, blauen Himmel, wandernde Wolken in mancherlei wunderlicher Gestalt. Regen und Licht, Halm, Strauß und Boaenschrei wie unsagbar köstliche Geschenke. Wir waren ja vom Tod auseinander und hatten so erst das Leben ganze Tiefe und Schönheit erfahren.

Herbert ließ einige Wochen später von Bouillon, ich selbst kam nach mancherlei Nahrungsreisen wieder in die Heimat zurück. Doch noch hat der Tod die Hand gegriffen bis zum November 1918, aber es war keine einsame, dürre Knochenhand, sondern eine warme, feste Freundschaftshand.

Warum ich das Erlebnis dieser Stunden im standartischen Granattrichter hier erzähle? Gewiß nicht, um die Legion der Schilderungen, „wie es vorne war“ um eine, dazu nicht einmal besonders gute, zu vermehren, denn andere, vor allem die, die nicht dabei waren, haben das vor mir schon weit besser und trefflicher getan. Nein, ich habe das alles erzählt, weil es für mich zum entscheidenden Erlebnis meines Lebens überhaupt geworden ist. Und auch das wäre noch höchst banal, wenn dies Erlebnis rein verständlich bedingt und begrenzt wäre, aber ich meine, läßt. Ich weiß, daß es allgemein menschlicher Natur ist. Nur wer den heiligen Segen des Todes gefaßt hat, wird die Schönheit des Lebens in ihrer ganzen Tiefe und ihrem köstlichen Reichtum empfinden und erfahren können.

So viele, um nicht zu sagen, die meisten Menschen, fürchten sich vor dem Tode, hassen ihn gar. Ist es aber nicht absurd, lächerlich und widerständnis, daß wir fürchten und zu ballen, was dem Leben erst seinen Wert gibt? Wäre das Leben nicht der höchsterlichte Glück, eine unerträgliche grausame Peine, wenn es ewig dauerte? Gerade dadurch, daß es weise nach dem Willen des höchsten begrenzt ist, erhält es doch erst seinen Wert. Auch hier heißt es: bereit sein ist alles, denn nur der, der seine Rechnung sehr klar und in Ordnung hat, in dem er überzeugt von dieser Wahrheit obreten kann, wird das Wunder des Lebens, das ihm jeder Tag in der unermüdlichen Fülle seiner Erfahrungen verschwendet, nicht bemerken, kann erleben, seine Schönheit lauschend erschaffen und vor ihm in Demut und Gräßlichkeit sich nieder, nur er wird vor dem armen, elenden Gott, der hinter und in allem Leben steht, andeutend und ehrfürchtig sich beugen. Jede kleine Blume wird ihm zur Offendorung, jedes Vogelzell zum Wunder, jedes Kinderlachen zur Begleitung, jeder Sonnenstrahl zum göttlichen Heiligen werden, und er wird das Leben so innig, so mit allen Kosten und Leidern seines Seins bis in seine letzten Tiefen erleben, wie es sonst einfach nicht möglich ist. Und er wird auch seine Pflicht tun auf dem Platz, an den ihn das Leben gestellt hat, denn er ist ja

erhöhung erhalten. Da dieses Mal der Vorschuss nur für einen Monat gewährt wird, bleiben die Ende des Monats Rosember für Dezember auszuzahlenden Rentenbezüge hinter den im vorigen Monat ausgezahlten Beträgen zurück. Die bis zum September d. J. 22 v. H. der Grundbesitzsteuer betragende Leistungsaufgabe (im Geley „Rentenerhöhung“ genannt) soll bei der nächsten Rentenzahlung mit 60 v. H. für die Kriegsbeschädigten, 40 v. H. für die Kapitulantinnen und 20 v. H. für die Hinterbliebenen zur Auszahlung gelangen. Das bedeutet gegenüber den bis zum September dieses Jahres gezahlten Renten eine Erhöhung um rund 81 v. H. für die Beschädigten, 41 v. H. für die Kapitulantinnen und 65 v. H. für die Hinterbliebenen.

* Hohe Belohnung für die Errichtung von Brandstiftern. Die Brandversicherungskammer hat den Betrag für die Errichtung von Brandstiftern von 5000 auf 10000 Reichsmark erhöht, um dem in den letzten Monaten immer mehr zunehmenden Brandstifterunwesen beizukommen.

— Neben die Reichsfinanzpolitik spricht auf Einladung der Dresdner Kaufmannschaft und der Handelskammer Dresden Staatssekretär Prof. Dr. Pöppel Montag den 28. d. M. 8 Uhr im großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft in Dresden, Ostra-Allee 2. Da Dr. Pöppel an der gesamten neuem Steuer- und Finanzpolitik des Reiches maßgebenden Anteil hat, wird dieser Vortrag ebenso wie sein im Jahre 1920 in Dresden gehaltener Vortrag über das Umlaufsteuergesetz zweifellos großes Interesse erregen. Zur Handelskammer wählberechtigte Firmen können Eintrittskarten in der Kanzlei der Handelskammer Dresden, Albrechtstraße 4, Mitglieder der Dresdner Kaufmannschaft auch in deren Kanzlei. Mietgäste können kostengünstig entnehmen.

— Das Planetarium am Sonntag. Ebenso wie am Vortag fällt auch am Sonntagabend das Programm „Der Planetenreigen“ aus, und an dessen Stelle wird Direktor Althauer den Sondervortrag über das Programm „Sternen-tod“ um 7 Uhr wiederholen.

— Personendampfschiffahrt. Die Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft wird ihren Personendampfschiffahrt auf der Strecke Bad Schandau — Leisnig bis einschließlich 22. November, auf der Strecke Dresden — Bad Schandau bis einschließlich 29. November und auf der Strecke Dresden — Riesa bis einschließlich 4. Dezember d. J. aufrechterhalten, vorausgesetzt, daß nicht vorzeitig die Bildung zu einer früheren Einstellung zwinge. Frachtgäste finden bei gewöhnlichen Sägen Gütesicherung. Die Kajütten sind angenehm gehalten.

— Das Fest der Operette. Sonntag, den 27. November, in den Räumen des Ausstellungspalastes zum Geben der Wohlbräder des Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger und der Freilichtbühne der Comödianten des Freuden-Theaters. Eröffnungsführung: „Die Hölle des Tenors“. Operette in einem Akt von Robert Stolz. Bürger Ball. — Karten einzeln. Eintritt 5 M. an den Theaterkassen, Anvalbendanz, Reichenbach-Lauhaus, Ries und Mühlbach.

Stein neuer Viking-Prozeß.

Die von Kapitänleutnant a. D. v. Killinger eingereichte Beschwerde gegen das in Sachsen erlassene Verbot des Viking, die gestern vor dem Vierten Strafgericht des Reichsgerichts verhandelt werden sollte, war von dem Beschwerdeführer zurückgezogen worden und ist somit nicht zur Verhandlung gekommen.

Warum ewig in Mietwohnen?

Wenn man durch Erwerb eines Bauparcels der G. d. S. für das Geld, das man sonst wohlt an Miete zahlt, sich ein freies Eigenheim schaffen kann, unkundiges Baumgut schon zu A*, Jins Gehobener Weg, um je nach den Leistungen des Spates in kürzer oder längerer Zeit, u. U. schon in 1½ bis 2 Jahren, zum Eigenheim zu gelangen. Große an der Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde, Würzen, Würz. Sofortige Voreichen werden nicht gegeben.

Feder Familie ein Eigenheim!

In 2½ Jahren an 1922 Bauparcel 31,0 Mill. RM. zugestellt



E. MERCIER & C°

Grenzenloskaffee für Deutschland m. b. H. TRIER

bereit, jederzeit seinen Platz freizugeben; wer wird aber seinem Nachfolger ein unaufgeräumtes und unordentliches Tagwerk hinterlassen wollen?

Und warum sollten wir uns auch vor dem Tode fürchten, und vor ihm bangen? Wegen der Unwissheit, die ihn umwirkt? Eins ist doch allen gewiß, sowohl denen, welche an die Unsterblichkeit glauben, wie sooor den anderen: der Tod ist immer der Frieden, sei es nun der Frieden des heiter strahlenden, unendlichen Lichtes, sei es der Frieden des sanften, beglückenden, mitleidigen Dunkels, und abe es etwas Ästhetischeres, etwas Vollkommeneres als den ewigen Frieden?

Daran lernt den Tod als Freund lieben, und ihr werdet das Leben als Glück gewinnen!

Bücher und Zeitschriften.

— Dresden in 27 Bildern mit geschichtlicher Einleitung von Dr. Karl Großmann. Der Verlag Bilder & Witig, Leipzig, gibt durch berühmte Fachleute und Gelehrte eine Sammlung von „Städte-Ansichtsbildern“ heraus die etwa 25 Ansichten mit geschichtlicher Einleitung enthalten. Das vorliegende Deli Dresden macht einen schönen, gebogenen Bildrand. Die Bilder sind in Aquarellstichweise gehalten, sehr farblich ausgewählt. Der geschmackvolle Umschlag enthält das Stadtwaag. Die Bilder sind für den Anschauungsunterricht und auch für Wochenschmiede sehr geeignet.

— Deutsche Kulturgeschichte. Von Dr. Friedr. Goeppl zwei Bände. Mit vielen Bildern. Berlin-Ultron, Erichsen, Erichsen in Lieferungen. Dreizehn im Preis. Der erste Band, 1. Lieferung Friedr. Goeppl schreibt kein trockenes, un durchdringliches Kulturgeschicht, ist aber in all seiner lebendigen Anschaulichkeit wissenschaftlich durchaus frisch und zuverlässig. Neben Deutliche wird fünf bis sechs Lieferungen zu je etwa sieben Bogen umfangen und die deutsche Kulturgeschichte teil dem Germanenreich bis zum Ausgang des Mittelalters behandeln. Der zweite Band, „Die deutsche Kulturgeschichte des neuern Zeitalters“, ist in Arbeit. Die Abnahme der ersten Lieferung verzögert sich zum Begegnen des ganzen Bandes. Zudem Monat erscheint eine Lieferung. Im Geschäft 1928 wird der erste Band abgeschlossen vorliegen.

— Meisterseer und Meister in Uniform und Stoff. Eine Autorität auf dem Gebiete der Meisterschulbildung und des Meisterwesens. Über 20. v. H. erhält er diesen Vortrag in einem unter vorhendem Titel erzielten Buch unter enger Anleitung an die neue Meisterschule einen vorzüchlichen Meisterschul-Vorlesungen, 10. Z. Mittler & Sohn, Berlin SW. 2. Dieser wendet sich an alte Meisterschulen und Meister in Uniform und Stoff, die sie mit Meisterschulbildung und Meisterwesen beschäftigen und bringt ihnen die treiflichen Lehren der neuen Meisterschule näher. Auch der zahlreiche Meisterschulmeister, der Tugend erläutert und ergänzt, nimmt auf Uniform- wie Meisterkleid Rücksicht. So gestaltet sich das Buch zu einem wertvollen Unterrichtsmittel, das in hoher Weise geeignet ist, die Liebe zum Berufe und den edlen Meistergeist zu fördern.

— Amerika. Das Paradies der Geisterwelt von Albert Helm. Berlin-Strelitz & Schröder, Strelitzart.

— Das Rätsel von Sonnenkreis und Wege zu seiner Lösung. Studie eines Parapsychologen von Dr. med. Walther Röhrer, Charlottenburg. Mit einem Gedicht von Prof. Dr. Hans Drisch, Leipzig. (Verlag der „Metaphysischen Kunstdau“ Otto Omelin, München.)

Die Guhaben ehemaliger Kriegsgefangener.

Notslage bei den meisten Heimkehrern.

Die fürstlich in der Tagesspreche verbreitete Notiz über die Regelung der Aussöhnung der Kriegsgefangenen-Guthabens an Heimkehrer aus englischer und französischer Gefangenenschaft gab wegen einiger darin enthaltener irreführender Wendungen Anlaß zu einer Rückfrage bei der Reichsverwaltung für Reichsausgaben. Diese teilt nunmehr der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands (Eig. Berlin-Dresden, Dürerplatz 5) mit:

Bon welcher Seite die oben erwähnten Seltungsartikel der Presse zugeleitet worden sind, ist hier nicht bekannt. Die Reichsverwaltung für Reichsausgaben ist daran unbedingt gewesen. — Ihre einzelnen Fragen werden wie folgt beantwortet: Zu 1: Der Satz: "Die Gelder werden auch ohne Antragstellung in der Reihenfolge der von England aus Verfügung gestellten Listen überwiesen" ist ungutstellend und irreführend. Gemeint ist anzunehmen, daß die Aussöhnung der Guhaben ohne Erinnerung schreiben nach der Reihenfolge des Einganges der gestellten Anträge erfolgt. Zu 2: Eine bevorzugte Aussöhnung in dringlichen Fällen hat sich z. B. dann als notwendig erwiesen, wenn die Antragsteller keinen festen Wohnsitz (Alkohol usw.) haben. Der Reichsverwaltung für Reichsausgaben ist im Interesse der Heimkehrer daran gelegen, die Zahl der unanbringlichen Guhaben aufzuheben zu befragen. Da bedauerlicherweise bei den meisten Heimkehrern infolge der derzeitigen allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse eine Notlage als vorhanden anerkannt werden muß, kann von dem Grundlage der Bearbeitung nach der Reihenfolge des Eingangs der Anträge nicht abgewichen werden. — Zu 3: In der Angelegenheit der französischen Guhaben hat sich seit Ihrer Bremer Bundestagung nichts geändert.

Im Protokoll der Bremer Tagung steht es u. a. 11. August 1927: "Wir haben in der nächsten Zeit die Frankendrähte zu erwarten. Aber: die französische Regierung kann deutsche Gefangene nicht besser behandeln als ihre eigenen Leute. Franken sind bei ihr Franken. Und so bekommen Sie Ihre Guhaben zu dem Kürze des Tages, an dem es ein geht! Es ist hart, was ich Ihnen sagen muß. Was Sie zu bekommen haben, ist minimal. Die Drähte sind teilweise so gering, daß manche Antragsteller acht Pfennig für ihre Postkarte an uns Reichsverwaltung für Reichsausgaben abgeben und drei Pfennig von uns dafür als Guhaben erhalten. Hört! Hört!"

Die amtlichen Zahlen über die in Frankreich und Belgien gefangenen gewesenen Deutschen lauten: Gesamtzahl: 424 157. — Lebend in das jenseitige Reichsgebiet zurückgeführt: 380 367. — Lebend vom Feindstaat unmittelbar in die abgetrennten Gebiete entlassen: 25 810. — In der Kriegsgefangenschaft gestorben: Anzahl: 25 229, das sind vom Hundert der Gesamtzahl: 5,05. — Unausklärliche Falle: Anzahl: 48 251, das sind vom Hundert der Gesamtzahl: 10,19.

Neuer Sachsischer Lehrerverein

An der letzten Mitgliederversammlung der Haugruppe Dresden sprach Dr. Möller über das Thema: Welchen Tatsachen verdanken die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre politische und wirtschaftliche Machtstellung? Die öffentliche Meinung, so führte der Redner aus, sieht die Weltstellung Nordamerikas erst der Kriegs- und Nachkriegszeit zuzuschreiben und dabei starken Übertreibungen zu bilden. Demgegenüber ist mit aller Entschiedenheit festzustellen, daß der Grund zu der politischen wie zu der wirtschaftlichen Bedeutung der Vereinigten Staaten bereits in dem Jahrhundert ihrer Entstehung gelegt wurde. Die hochwertigen Einwanderer aus England, Schottland und Deutschland im siebzehnten und der deutsche und englische Nachklang im neunzehnten Jahrhundert brachten Köhlereien und Charakteranlagen mit, die sich in dauernden Kämpfen unter Ausbildung einer überreichlich stolzen und erblisch fortgeschrittenen. Die edlen und manifistischen wie die für uns Deutsche unimpassiblen Eigenschaften des Nordamerikaners drängten in glücklicher Harmonie mit den Naturbedingungen des Landes zu höchster Kraftentfaltung. Der über die politische Führung entscheidende Kampf zwischen Engländern und Franzosen, der alabald folgende Unabhängigkeitserklärung und der Kampf zwischen Nord- und Südstaaten entschied maßgebend den Sieg des Kapitals über die Naturwirtschaft. Nicht die Niederschüttler an Baumwolle, sondern die Mineralräthe und deren Bewertung bestimmen den Siegeszug Nordamerikas; Pittsburgh und Detroit triumphieren über New Orleans. Krieg und Nachkriegszeit haben allerdings mit echt amerikanischem Charakter die Entwicklung vollendet. Heute verfügen die Vereinigten Staaten über ein treiflich funktionierendes politisches System, über eine starke Kriegs- und die größte Handelsflotte, und mit vierzehn Milliarden Dollar gemünzten Goldes über entsprechende Ressourcenmittel die eine kluge Außenpolitik in musterhaftester Weise auszuwerten versteht. Auf Macht und Masse gegründet, entspricht die Geburtung dem Wesen des Landes und Volkes.

Dr. Heinz-Zickel-Vorläufe.

Im Gewerbehauslaale hielten am Dienstag der bekannte Charlottenburger Chirurg Dr. Heinz Zickel zwei Vorträge, die sich besonders durch die außergewöhnliche Frische des Stoffes und durch leidliche Offenherzigkeit über die eigene heilwissenschaftliche Entwicklung und über die Stellung des Vortragenden zu den bedeutendsten Fragen auszeichneten, die gegenwärtig sowohl die heilkundliche Wissenschaft, als die Stellung des Kranken und des Gehunden zu ihr bezeichnen.

Der berühmte Chirurg befand sich in der Hauptaule als lebhafter Gegner der Operation, weniger dort, wo es sich um die ganze oder teilweise Belebung von Drüsen handele, wie die Milz, die Gallenblase, den Blinddarm mit den ihm umgebenden Drüsen, die Schilddrüsen, mit den ihr untergelegten winzigen Nebenschilddrüsen, die Nierenmarken, Unterleibdrüsen, zu denen auch die Eierdrüsen gehören.

Der Redner begründete diese Anschauung in den beiden Vorträgen über "Die Trägödie der Frau" und über "Verjüngung" mit der in den neueren wissenschaftlichen Medien immer mehr Raum gewinnenden Auffassung, daß die normale Funktion alter Organe und Lebendkörperungen des Menschen in der normalen Tätigkeit der Drüsen des Körpers zu suchen sei. Die Arbeit aller Drüsen sei ein einheitliches Werk und dieses dürfe nicht durch die chirurgische Herausnahme irgendeiner Drüse gestört werden. Vielmehr sei durch entsprechende Ernährungsverordnungen des Arztes die Erweiterung der erkrankten Drüse zur Wiederaufnahme ihrer Funktion einzuleiten.

Vielle Einzelheiten erregten natürlich vor dem versammelten Zuhörerpublikum großes Aufsehen. So die Mitteilung, daß der seit langem anerkannte Chirurg früher

Der betriebsame Betriebsanwalt Winter.

Noch keine reelle Auflärung.

Von unserem Leipzigischen Vertreter erhalten wir zu dem betrüblichen Thema "Betriebsanwalt Winter" noch folgende Mitteilungen:

Wer Winter persönlich nähergetreten ist, weiß ihn schon zwanzig Jahren kannte, als er noch Berichterstatter einer heute eingegangenen Leipzigischen Zeitung war, weiß, daß der Betriebsanwalt

eine Komplianz natur

ist, die Zeit ihres Lebens die Sucht in sich trug, von sich reden zu machen. Dabei ist der Mann ein gerissener Diplomat, ein "kluger Junge", wie man solche Menschen im Volkssmund nennt, der es vor zwanzig Jahren als Journalist noch einmal fertig gebracht hat, der Polizeibehörde und dem Staatsanwalt in Leipzig vorzumachen, wie man einen Unfall mit tödlichem Ausgang, den die amtlichen Stellen annahmen, als Mord aufdeckt.

Winter ist ein Mensch, der

unbedingt zu Geld kommen

wollte. Als das ihm als Berichterstatter nicht gelang, wurde er Betriebsanwalt, Filmberichterstatter und Kinovertreter, Berufe, in denen er ebenso wenig Reichtümer sammelte wie früher. Da kam nach der Inflation die Aufwertungsbewegung, der sich der betriebsame Winter, der für solche Sachen eine gute Rose besaß, voll und ganz in die Kreme warf. Er gründete eine

Wochenschrift "Wahrheit und Recht".

deren Leser er zu einem Bund zusammenfachte und die sich natürlich nur zu gern von einem Mann nähren ließen, der ihnen geistig weit überlegen und überdies struppellos genug war, die Lage zu seinen Gunsten auszunützen. Winter redete seinem Leserkreis in jeder Nummer vor, daß er sehr am Siecle sei, die volle Aufwertung der alten, rotgestempelten Tausendmarkscheine durchzulegen. Sein Kampf gegen Dr. Schacht, sein Dresdner und alle anderen Prozesse sind zu bekannt, als daß hier nochmals näher darauf eingegangen zu werden braucht. Gegen seine Verurteilung zu einer längeren Gefängnisstrafe hat Winter Berufung und Revision eingereicht, so daß in dieser Sache

noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Er griff selbstverständlich zu allen nur möglichen Mitteln — Beleidigungen der staatlichen Behörden, Verdächtigungen usw. — um immer wieder Stoff für seine Wochenzeitung zu finden, der seine Leser stets in Spannung und treu zur "Röhne" halten ließ. Als Winter nach einer Hamburger Versammlungskreisrede Bauchgrinnen bekam, legte er sich schnell ins Krankenhaus und posaunte in seinem Blatt aus,

Berufungshäftling (?)

verübt worden sei. Zwischen den Seiten stand in solch einem

lange Zeit Gegner der Bivalenz und des krankheitszeugenden Tierexperimentes gewesen sei. Aber es sei gelungen, durch die gewollte Tötung bestimmter Drüsen beim Tier vorher unbestimmbare Entwicklungskrankheiten, wie unnatürliches Wachstum einzelner Glieder, eunuchoider Entwicklung der Gewebe oder Averrhoës durch Entartung der unteren Schilddrüse, der Oophorene von Tieren, herbeizuführen und damit zum ersten Male zu zeigen, wo auch beim Menschen die Ursache der Erkrankung zu suchen ist und der Versuch der Heilung einzuführen hat. Weiter erklärte der Redner, daß Gefühls- und Seelenentwicklungen auf die Entwicklung bestimmter Drüsen zurückzuführen und von hier aus zu behandeln seien. Er verworf energisch die Entstehungskurst als Hungerkur; nicht die Abtreibung des Fetus sei die Heilung, sondern die Straffung des Gewebes. Aufsehen erregte vor allem die Erklärung, daß sogar die Behandlung des Krebses nicht Angelegenheit des Operateurs, sondern der Drüsen beeinflusser sei.

Von weitgehendem Interesse war die praktische Anwendung, die der Redner diesen Theoremen für die Befriedung des Ehelebens und insbesondere des Viebeschlebens in der Ehe an. Die außergewöhnlich hohe Ausfällung von Wiesen der Ehe, vom sittlichen Wert und von den sittlichen Aufgaben der Frau, die starke, freudige Hoffnung, die er bei diesem Aufbau der seelischen Kraft aus der körperlichen auf die Ausstrahlungskraft des deutschen Volkes setzte, machte die Vorträge auch für den sittlichen Wert ländlichen Aufzügern zu einem seltenen Ereignis. Diese Ausführungen gipfelten in dem Sohe: Die Ehe braucht nicht durch Gewebe oder moderne Umwandlung ihres Charakters reformiert zu werden, wenn die Eheleute gefundenen. Die Verbindung unseres körperlichen habe von der Behandlung der Drüsen auszugehen, die geeignet sei, auch unter Seeleleben zu verstehen.

Enttäuscht werden diejenigen Besucher der Vorträge gewesen sein die, wie daß in ähnlichen Vorträgen so viel gesucht und leider auch gefunden wird, nur Mittel und Mitteln zur Selbstbehandlung genannt zu hören hofften. Diese Drüsenbehandlung ist durchaus Sache des erfahrenen Arztes, wenn auch natürlich der Poie Kenntnis von dem Wissenlichsten dieser in unserer Zeit breitere Fläche gewinnenden Ausfällung der Heilkunst haben müsse.

Alter und neuer Glaube.

Vor einem besonders gesadeten Kreise der Freien völkerkirchlichen Vereinigung sprach Pfarrer Dr. Busch über: "Alter und neuer Glaube". Er zeichnete zunächst ein Bild der altprotestantischen Lehre von der Heiligen Schrift, der Gotteserkenntnis, vom Urstand des Menschen, von der Erlösung und den letzten Dingen und wies die Faktoren auf, die zu wesentlichen Umbildungen und Neufassungen der christlichen Glaubensgedanken geführt hätten, nämlich das neue kosmozentrische Weltbild, die naturgeschichtliche Geologie und Biologie, die moderne Technik und Psychologie, die kritische und vergleichende Religionsgeschichte samt der literarischen Erforschung der Bibel, endlich die von Kant neu begründete Ethik. Daraus ergab sich nach dem Redner's Meinung eine weitgehende Rationalisierung, Naturalisierung, Ethikalisierung, Psychologisierung und Historisierung (bzw. Relativierung) der überkommenen Glaubensvorstellungen. Und doch schien ihm trotz starker Umbildungen und Umdeutungen weniger die Substanz als die Form des christlichen Glaubensgehaltes betroffen zu sein, so daß auch der sogenannte "neue Glaube" in neuen Formen bestimmt werden könnte.

Soll dann allerhand zu lesen — die Leser hatten ihre Sensation und Winter, der selbstlose Führer, sich mit einer Märtyrergrötele umgegeben, die nun dazu beitrug, neue Abonnenten zu gewinnen. Schwer war der Abonnentenfang überdies nicht. Denn die Reisen der Verkäufer sind fast im gegenwärtigen Deutschland, und aus Neuen, den Darben, den und Unterläden, trömte die Menge zu Winter, der

sich im Zugang von Ort zu Ort sog.

um in öffentlichen Versammlungen die Namen und Zeichen glaubigen einzuspielen.

Eine einfache Rechnung gibt leicht Aufschluß über Winters Einkommen, der sich nach der Leistung des Offenbarungseides schnell wieder finanziell erholt haben muß:

Nach authentischer Quelle liegt der geslöhene Führer im September d. J. seine Wochenzeitung in einer Auflage von 30 000 Stück drucken, von denen mindestens 70 000 bezahlt wurden. Satz, Druck und Papier kosten ihm pro Number 1800 M., das macht im Quartalsjahr 19 200 M. Ausgaben, denen durch das Abonnementsgeld von 1,50 M. pro Quartal erstmals Besteigeld 105 000 M. Einnahmen gegenüberstehen, mithin

ein Gewinn von 85 800 Mark.

Die Unterhaltung seines Büros hat Winter nicht viel kostet; denn sein Buchhalter Lemming, eben der, der mit Frau Winter und 12 000 Dollar heimlich nach Hannover reiste, erhielt wöchentlich ganze 40 Mark. Man geht kaum fehl, wenn man errechnet, daß

Winter zweitjährlich galt seine 60 000 bis 70 000 Mark Reise verdient

hatte, den ihm die Gütmäßigkeit und Leichtgläubigkeit seiner Anhänger gebracht hat, ohne daß er viel zu arbeiten nötig hatte. Sein erwachsener Sohn lebte auch ohne Arbeit auf großem Fuß und hat vor kurzem eine Weltbummelreise angestreten.

Da die Polizei Winters Aufenthalt kennt, keine zweite Version liegt, daß der Geslöhnte sich auf sein Besitztum in Wohl auf Höhe zurückzogen habe, wird es nicht schwer sein, dem Schwindel des Betriebsanwalts endgültig ein Ende zu setzen. In der Hallenser Aufklärungsversammlung, die am Montag stattgefunden hat, versuchte wohl der Schwager Winters, Noah, Stellvertreter des Führers, den angeklagten Winter reinzuwaschen, was ihm aber ziemlich vorbeigelaufen, da der Vertrauensmann in Halle von sich aus die Schlacht verloren, gab und seine Geschäfte niedergelassen. Erster war Winter einmal in Filmgeschäften mit einem gewissen Edmund Linke alliert, der sich von dem Führer des Bundes für Wahrheit und Recht aber so hineingelegt fühlte, daß er sich bald von ihm trennte und bei der Leipziger Behörde Anzeige wegen Betrugs erstattete.

Die Dresdner Winter-Versammlung

im Kristallpalast am Donnerstag brachte übrigens trotz militärischen Verbands keine Auflärung, da der Geschäftsführer des Bundes, Nowat, Leipzig, sich weigerte, Winters gegenwärtigen Aufenthalt zu nennen.

Anderntags fand die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Dresden statt. Pfarrer Dr. Busch erstattete den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl hat sich beträchtlich vermehrt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

— 80jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma H. Liedtke, Hermann Müller (Anhänger Schlossmeister), Hermann Müller und seinen Sohn, Agentur Oelsnitz Müller, Werkstätten für Eisenkonstruktionen, Kunst- und Bauholzwaren, Dresden-L. Riebahnstr. 88, begeht heute das 80jährige Geschäftsjubiläum. Zahlreiche erste Auszeichnungen und Preise auf Ausstellungen, u. a. die große Sachverständigenmedaille, kennzeichnen den alten guten Ruf der Firma. Ehrenmitglieder verschiedener Art, u. a. Edmund Müller, 2. Obermeister der böhmenischen Schlosserunion, hatte

Dresden. — Dresdner Volksbüro. Sonntag 10: Sonntag 102 bis 1144, Dienstag 1146 bis 1167, Mittwoch 1168 bis 1182, Freitag 1182 bis 1245, Sonnabend 1246 bis 1259. — Schauspielhaus: Sonntag 1501 bis 1530, Montag 1531 bis 1550, Dienstag 1551 bis 1570, Mittwoch 1571 bis 1590, Freitag 1591 bis 1610, Sonntag 1611 bis 1630. — Die Komödie: Sonntag 1631 bis 1650, Montag 1651 bis 1670, Dienstag 1671 bis 1690, Mittwoch 1691 bis 1710, Freitag 1711 bis 1730, Sonnabend 1731 bis 1750. — Albert-Theater: Sonntag 1751 bis 1770, Montag 1771 bis 1790, Dienstag 1791 bis 1810, Mittwoch 1811 bis 1830, Freitag 1831 bis 1850, Sonnabend 1851 bis 1870. — Albert-Theater: Sonntag 1871 bis 1890, Montag 1891 bis 1910, Dienstag 1911 bis 1930, Mittwoch 1931 bis 1950, Freitag 1951 bis 1970, Sonnabend 1971 bis 1990. — Komödie: Sonntag 1991 bis 2010, Montag 2011 bis 2030, Dienstag 2031 bis 2050, Mittwoch 2051 bis 2070, Freitag 2071 bis 2090, Sonnabend 2091 bis 2110. — Komödie: Sonntag 2111 bis 2130, Montag 2131 bis 2150, Dienstag 2151 bis 2170, Mittwoch 2171 bis 2190, Freitag 2191 bis 2210, Sonnabend 2211 bis 2230. — Komödie: Sonntag 2231 bis 2250, Montag 2251 bis 2270, Dienstag 2271 bis 2290, Mittwoch 2291 bis 2310, Freitag 2311 bis 2330, Sonnabend 2331 bis 2350. — Albert-Theater: Sonntag 2351 bis 2370, Montag 2371 bis 2390, Dienstag 2391 bis 2410, Mittwoch 2411 bis 2430, Freitag 2431 bis 2450, Sonnabend 2451 bis 2470. — Bühnenwald: Montag 2471 bis 2490, Dienstag 2491 bis 2510, Mittwoch 2511 bis 2530, Freitag 2531 bis 2550, Sonnabend 2551 bis 2570. — Bühnenwald: Montag 2571 bis 2590, Dienstag 2591 bis 2610, Mittwoch 2611 bis 2630, Freitag 2631 bis 2650, Sonnabend 2651 bis 2670. — Bühnenwald: Montag 2671 bis 2690, Dienstag 2691 bis 2710, Mittwoch 2711 bis 2730, Freitag 2731 bis 2750, Sonnabend 2751 bis 2770. — Bühnenwald: Montag 2771 bis 2790, Dienstag 2791 bis 2810, Mittwoch 2811 bis 2830, Freitag 2831 bis 2850, Sonnabend 2851 bis 2870. — Bühnenwald: Montag 2871 bis 2890, Dienstag 2891 bis 2910, Mittwoch 2911 bis 2930, Freitag 2931 bis 2950, Sonnabend 2951 bis 2970. — Bühnenwald: Montag 2971 bis 2990, Dienstag 2991 bis 3010, Mittwoch 3011 bis 3030, Freitag 3031 bis 3050, Sonnabend 3051 bis 3070. — Bühnenwald: Montag 3071 bis 3090, Dienstag 3091 bis 3110, Mittwoch 3111 bis 3130, Freitag 3131 bis 3150, Sonnabend 3151 bis 3170. — Bühnenwald: Montag 3171 bis 3190, Dienstag 3191 bis 3210, Mittwoch 3211 bis 3230, Freitag 3231 bis 3250, Sonnabend 3251 bis 3270. — Bühnenwald: Montag

Hilfer in Chemnitz.

Unser Chemnitzer Vertreter schreibt uns:
Adolf Hitler hat am Sonntag zum ersten Male in Sachsen gesprochen; in einer Chemnitzer Versammlung der Nationalsozialisten, an der wegen des Bedeuertes nur Gelebte teilnahmen. Der Marmoraalst, einer der größten Höfe von Chemnitz, war überfüllt. Die nationalsozialistische Bewegung will, wie Hitler ausführte, eine rein politische Bewegung sein. Der Kampf um die Selbstverhüllung und die Fortsetzung des Menschen und der Nation habe an der Spitze. Der Nationalsozialismus wolle durch Schaffung einer großen Volksgemeinschaft die großen Gegensätze, die heute zwischen Nationalismus und Sozialismus bestehen, überbrücken. Das Ziel sei, die 16 Millionen Sozialisten wieder mit nationalen Gedanken zu erfüllen; man müsse wieder stolz Deutscher sein. Nur so werde Deutschland zu Macht und Recht gelangen. Die Bewegung kämpfe nicht für eine Dogma, sondern für die Erhaltung des Lebens des deutschen Volkes. Wenn es nicht gelinge, eine Volksgemeinschaft zu schaffen, sei das Schicksal Deutschlands besiegelt. Hitler wurde sehr stark gefeiert. Irgendwelche Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Eine sozialdemokratische Beamtenversammlung.

Die Sozialdemokratische Partei hatte für den Sonntagvormittag eine Beamtenversammlung nach dem Künstlerhaus einberufen, über die sie berichten, sich aus verschiedenen Gründen lobt. Redner war der bekannte Abgeordnete Steinfort. Er führte aus: Die Vertreter der bürgerlichen Parteien hätten längst für eine Neuregelung der Bevölkerungsordnung sorgen müssen. Das Einbringen der jungen Bevölkerungsreform sei nichts anderes als ein geschicktes Wahlmanöver. Die jetzige Regierungskoalition sei unehrlich, auch gebe die Regierung nichts freiwillig. Die Erhöhung der Preise sei nicht verhindert worden. Das Zentrum selbst sei in seiner Stellungnahme gegenüber der Bevölkerungsreform noch unklar. Der Redner ging dann auf einige Gehaltsforderungen ein und schloß mit der Mahnung, bei den kommenden Wahlen müsse jeder mit dem Stimmzettel in der Hand seiner Meinung den nötigen Ausdruck geben.

Zur Aussprache meldete sich zunächst ein deutschnationaler Redner. Er wies darauf hin, dass der Abgeordnete Steinfort eindeutig belogen hätte. Die Bevölkerungsreform sei ein geschicktes Wahlmanöver der Regierungsparteien, dabei habe er doch in seinen Schlussworten selbst für die nächsten Wahlen geworben. Die Sozialdemokratische Partei sei schuld an dem Beamtenabbau. Seit 1918 habe sie in der Regierung gestanden, aber nichts für die Beamten getan. Der viel angekündigte frühere deutsch-nationale Minister von Schlieben habe eine große Rücklage für die Beamtenbefreiung bereitgestellt. Die Sozialdemokratische Partei, die sich jetzt den Anteil an besonderer Beamtenfreundlichkeit abne, habe genauso bewiesen, dass sie keine Freunde des Berufsbeamtenumsatzes sei. In seinen Aussführungen erinnerte der deutsch-nationale Redner auch an die Worte Blumans: „Ich sehe kein Vaterland, das Deutschland heißt.“ Sie müssen gehalten haben, denn es war ihm kaum möglich, sich Gehör zu verschaffen. Außerdem erwies sich der Verhandlungsteilnehmer als der Pate nicht gewachsen. Anschließend war auch eine grobe Rasse von Nichtbeamten zugegen.

Das Verhalten der Sozialdemokratischen Partei läuft darauf hindeutet, dass ihr an dem Zustandekommen der Bevölkerungsreform nichts gelegen ist. In diesem Falle hofft sie vielleicht, bei den kommenden Wahlen um so bessere Geschäfte machen zu können.

Höchste Mortgäule. Ammer mehr bricht sich auch bei uns das Dinauschien der Traubenernte zum Vorteil der dadurch erzielten Wein-Bahn, denn nur dadurch können Quantitätsweine erzielt werden. Ein Beweis dafür sind Weinstücke der in der Zeit vom 20. bis 29. Oktober gelesenen Weine in den Schloss Senfküller Weinbergen. Die Erntegang in den Weihen der Weinhauer Weinfeststelle, Altdorfer Weinberge Vinzenz Richter über. Die naturrein geferierten Weine wurden von der Staatslichen Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden unterfucht und erpahten: bei Niebling 78,0 Grad nach Oechsle bei 11,2 Gramm Säure und 2,87 Mineralbestandteile; bei Sylvaner 84,8 Grad nach Oechsle bei 11,8 Gramm Säure und 3,14 Mineralbestandteile; bei Traminer 93,0 Grad nach Oechsle bei 10,8 Gramm Säure und 2,88 Mineralbestandteile; bei blauem Burgunder 90,0 Grad nach Oechsle bei 10,8 Gramm Säure und 3,35 Mineralbestandteile.

Feiern am Totensonntag.

Musikalisches. Totensonntag 8 Uhr: Musikalische Andacht. 1. Wendelsohn-Bartholdy: VI. Sonate für Orgel. 2. Br. Niel: Die mit Tränen läden, für gemischten Chor. 3. J. S. Bach: Ich ende heilende mein liebliches Leben, Requiem und Arie für Sopran mit Orgel und ob. Violine. 4. P. Gläser: An der Erde lächeln Edouard, Lied für eine Singstimme. 5. Br. Hensel: Wanderts Nachtfahrt für gemischten Chor. 6. Max Bruch: II. Satz aus dem Konzert G-Moll für Violin und Orgel. 7. P. Gläser: „Zu dir, Friede!“ Eine Singstimme. 8. Max Bruch: Heldenfeier: Gedante, o deutliche Seele!, für gemischten Chor mit Orgel. Mitwirkende: Sopran-Liederjungfrau Susanne Pröse (Sopran), Kammermusikus Willy Hanke (Violin) der freiwillige Kirchenchor; Pfeif: Kantor Johannes Herder. Der Heldenfeier ist für die Armen der Gemeinde bestimmt.

Domkirche. Totensonntag, im Anschluss an den Gottesdienst, an dem zwei Motetten gesungen werden, 12 Uhr am Kriegerdenkmal im Rottermundpark: Gedenkfeier zu Ehren der Gefallenen; 6 Uhr: Musikalische Abendandacht. Mitwirkende: Arl. 26. Stephan, Konzertängerin (Akk); W. Lieber, Solocellist der Dresdner Philharmonie; der Röhrlinge und freiwillige Kirchenchor; Chor und Pfeif: Rudolf Herder.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Olympia-Theater. „Nichtshöfen, der rote Miller der Lust“. In dem großen Kriegsschauspiel, das nun schon Jahre hindurch und liegt, handelt es sich um einen nervenzerrüttenden Ausbruch von höchster Mannschaftskraft im Stellungskrieg die Romanist der jungen Kriegermäuse mit ihrem Zweikampf hoch in den Füßen. Mann gegen Mann. Namen wie Volk und Immelman geben glanzvolles Gesicht an und sind unsern Herzen bleibendes und hilles Gedachten. So auch der Name des großen deutschen Kriegerhelden, Freiherr von Nichtshofen, des roten Kriegers. Es war ein Wagnis, die übertragende Figur im lebenden Bild wiederzuerlösen zu lassen. Aber Carl Walther Meyer ist dieses Wagnis geschickt in Worte und Gestaltung. Er zeigt uns den unvergleichlichen Helden als ein Vorbild tödsmütiger Pflichterfüllung und als lieblichen Menschen. Vor allem vergisst er nicht, in seinem Spiel die Zurückhaltung, die eine in unsern Herzen so lebendige Heldengeschichte fordert. Außerdem darf man dem Verfasser des Manuskriptes, Willy Rath, nur dankbar sein, dass er die Figur Nichtshofens zwar handeln lässt, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam unter seinem Schatten entsteht, sie jedoch nie in die eigentliche Hölle verfliegt. Der Film erzählt von der deutschen Familie Dewall und einer französischen Familie de Val, die gleichen Ahnen entstammen. Das Schloss der de Val liegt im Kampfgebiet, ganz in der Nähe des Kriegerlagers und die dramatischen Konflikte sind gleichzeitig aufzufallen. Auf der einen Seite zeigt die Handlung den Staffelflieger Dewall, von Egon von Jordan trefft, im Kampf verloren, auf der anderen Seite die französischen de Val, Vater, Mutter und Tochter wirksam und glaubhaft verkörperlt durch Helga Thomas (Susanne), Sibyl Morel (Kraus) und George Burghardt (de Val). Die Hölle führt, knapp gesagt, zu jedem Helden gleichsam

Rundfunkprogramme.

Sonnabend, den 18. November 1927.

Mittedeutscher Sender Dresden—Leipzig.

12 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schule: Balladen von Goethe, Uhland, Heine.
4 Uhr: Aus dem Schauspiel für die Jugend: Ein musikalisches Bilderbuch mit 10 Märchenliedern von Hermann Behr. Mitwirkende: Der Kinderchor der Kirche unter Leitung von Ernst Zwingeit.

5.30 Uhr: Prof. Heinrich Gunow: "Mittelalterliche Städte und Städtewirtschaft".
6 Uhr: Dr. Wettstaedt: Techn. Lehrgang für Facharbeiter: Dampfmaschinen und Kraftmaschinen.

6.30 Uhr: Rundfahrtshunde.
6.45 Uhr: Walter Grossmann vom Gewerkschaftsbund der Angestellten: "Aus der Praxis des Arbeitsrechts".

7 Uhr: Gartenbauinspektor Hans Schmidt-Dessau: "Herkunft und Anwendung".
7.30 Uhr: Prof. Dr. Niemann: Solas "Germinal" und Hauptmann "Der Ober".

8.15 Uhr: Kammermusik. Mitwirkende: Kammervirtuoso Alwin Starke (Kontrabass), Konzertmeister Erdmann Barwas (Violin). Duo-Klavier: Ninner (Violon), Theodor Blumer (Klavier).

9.15 Uhr: Wilhelm Hauff. Zum 100. Todestag am 18. November. Einleitende Worte: Dr. Felix Zimmermann. Sprecher: Dr. Alfred Simon, Trocken.

10.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

10.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. Die Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agnate.

Berliner Sender.

12.30 Uhr: Die Uterstunde für den Landwirt.
4 Uhr: Son.-Nat. Dr. Paul Frank: Medizinisch-hygienische Vlauderei.

4.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Berliner Funk-Apotheke. Leitung: Konzertmeister Franz u. Spanowits.

6.30 Uhr: Werner Möhring: Vortragsserie "Die Grundlagen der deutschen Kulturpolitik" (Hochschulpolitik und Kunspolitik).

6.30 Uhr: Ministerialrat Dr. med. Alfred Beyer: "Selbstsucht und Menschlichkeit". Anknüpfung: "Die Menschenfeinde in der Volkgemeinschaft und Menschheit". Anknüpfung: "Temperanzaufnahmen".

7.20 Uhr: Verlosungswettbewerb und Anhängeranrede zu der Übertragung aus der Sächsischen Oper.

7.30 Uhr: Übertragung aus der Städtischen Oper, Charlottenburg: "Der Troubadour", Oper in 4 Akten. Text von Cammarano. Musik von Giuseppe Verdi.

Königswusterhausen.

12 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schule: Balladen von Goethe, Uhland, Heine.

3 Uhr: Studenten Friedel und Victor Mann: Englisch.

4 Uhr: Dr. Hans Nöbden, Münich: Pestalozzi und Holzapfel. Neue Wege und Aufgaben der Erziehung.

5 Uhr: Reg.-Dir. Dr. Hagemann: Kriminalpolitische Vorderungen der letzten Zeit und ihre Erfüllung durch die Strafjustizreform.

5.30 Uhr: Prof. Heinrich Gunow: "Mittelalterliche Städte und Städtewirtschaft".

6 Uhr: Dr. Wettstaedt: Techn. Lehrgang für Facharbeiter: Dampfmaschinen und Kraftmaschinen.

6.30 Uhr: Victor Claude Grander und Gertrud von Euleren: Grammatik für Fortgeschrittenen.

6.30 Uhr: Studenten Friedel und Victor Mann: Englisch für Fortgeschrittenen.

Ab 7.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Radio und Esperanto.

Rundfunk Königsberg beginnt ab 27. November einen neuen Esperantokursus, der jeden Sonntag nachm. 6.35 bis 7.15 Uhr geboten werden wird. Königsberg war die erste deutsche Station, die die internationale Radiosprachförderung von Lausanne erfüllte, indem sie schon am 15. Juni begann, sich täglich nachm. 7.30 Uhr in Esperanto anzuhören und jeden Freitag zwischen 10 und 11 Uhr abends in Esperanto über das Programm der kommenden Woche zu berichten.

— Wittweba. (Fünfzig Jahre im Dienste der Nachstenliebe.) Pfarrer Karl Burkhardt konnte dieser Tage auf einen Zeitraum von fünfzig Jahren zurückblicken, seit er den männlichen Pfarrer angebaut. Burkhardt hat sich als Handwerker in einer Herberge zur Heimat hauptsächlich den Wandern gewidmet.

— Leipzig. (Wegen Meineids verurteilt.) Das Schwurgericht Leipzig verurteilte den Tischlermeister

und Handelskantor Engemann wegen Meineids in zehn Jahren fests. Monaten Justizhaus. Frau Geith wegen Meineids ebenfalls in zehn Jahren zu fests. Jahren fests. Monaten Justizhaus und eine Frau Engelhardt wegen Meineids in einem Jahr Justizhaus. Engemann, der mit der geschiedenen Frau Geith ein Verhältnis unterhielt, hatte mit Bezug auf dieses Verhältnis vor Gericht geschworen und mit seinen Eltern viel Prozeß geschuftet, in denen er, wie die beiden Eltern zeitlebens, Meineide schworen.

— Burgau. (Tödlicher Jagdunfall.) Der Fabrikbesitzer Wilhelm Kanis, Inhaber des bekannten Burgauer Drahtseilwerkes, erlitt Donnerstag nachmittag einen verhängnisvollen Jagdunfall. Man fand ihn abends bei einem Steg, der über einen Bach führt, mit einem Herzschuß tot auf. Wahrscheinlich war Kanis über den Steg geholpert und mit dem Abzug des Gewehrs hängen geblieben, wobei der tödliche Schuß losging. Kanis war jahrelang Stadtverordneter und Mitglied der Dresdner Handelskammer. Im Jahre 1919 hatte er der Wenzelskirche ein neues Stahlgeläut gestiftet.

— Banhen. (Komunistische Unverschämtheiten.) In tabiativer Weise benahm sich hier der kommunistische Stadtverordnete Schulz gegen den Bürgermeister Dr. Förster. In der Sitzung am Donnerstag gestellte den ausgesperrten Garren-Arbeitern und -Arbeiterinnen für die Dauer der Auspfernung Fürsorgeunterstützung zu zahlen. Als Dr. Förster erklärte, dies sei gesetzlich unzulässig, doch aber bereits in zwei Fällen auf Antrag Unterstützung infolge vorliegender Notlage gezahlt worden sei, daß es aber traurig sei von den Kommunisten, ihre Suppe an der Roten bedauernswerten Leute zu Kochen, beschimpfte Schulz den Bürgermeister, worauf er einen Ordnungsruf erhob. Sch. nannte Dr. Förster die Ausführungen "zülpische Behauptungen" und beschimpfte ihn weiter. Schulz erhielt einen zweiten Ordnungsruf. Hierauf verließ Rot und Bürgerlicher den Saal, und da das Kollegium somit belstukunfähig war, fiel der Antrag und die Sitzung war geschlossen. Vor Schulz hatte schon der Kommunist Horstmann in beleidigender Weise gegen Dr. Förster gesprochen.

Aus der Reichstagswahl.

: Die Wahl der Haushalt als Räuber wäre noch viel ärger, wenn sie durchweg auf Ware vorbildlicher Güte dringen möchte. Stornstrand — gefund wie das tägliche Brot, das an herbstlichem Weihnacht und Weihnachtsfest unerreichte Kaffeegärtnerei des Weltmarktes. Heinrich Krämer & Sohn G. m. b. H. Berlin Ludwigshafen. In ein solches Ereignis. Es verhalf sich sehr bald eine außerordentliche Beliebtheit und ist heute auf dem Höhe aller Bewohnerstümmer zu finden. 100 Tassen gibt ein Dabpundpfaß.

: Der Schaukasten als Ausstellungsgeschäft. Vierzehnstande stellierten Formate gelungen im Schaukasten ausgestellt, oft zu ganz besonderer Format gelungen, im Schaukasten ausgestellt, oft zu ganz besonderer, reizvoll intimer Wirkung. Damit der Schaukasten als Werbemittel wirklich seinen Zweck erfüllt, muß er ebenso wie das Schaukasten, am Abend ausreichend mit flächenhafter Beleuchtung versehen sein. Schaukasten, die nichtsamt in die Wand eingelassen sind, also nur eine Schaukasten haben, können mit halbverdeckten Spülleuchten sehr einfach beleuchtet werden. Aufgeleuchteten Rahmen, die von drei Seiten zu betrachten sind, verlangen mit entsprechenden Reflexoren verdeckte Spülleuchten und eine gewisse Vorsicht in deren Anordnung, damit der Beobachter von keiner Seite beeindruckt wird. Ganz freilich Glaskästen schließlich können "Enden" bei nur durch ein Ende einer Milchglascheibe angeordnetes Überlicht beleuchtet werden. An Glaskästen mit mehreren Regalen darf jede Abteilung ihr besonderes Licht erhalten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Berdingung.
Sonnabend, den 2. Dezember 1927, 10 Uhr, findet im Geschäftszimmer des Reiter-Regiments Nr. 12, Nummer 161, ehemalige Garde-Reiter-Roerme in Dresden-Marienstadt, Berdingung der Küchenbedürfnisse (Trocken- und Frischmühle, Molkereiprodukte und Kaffee) für den Standort Dresden auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1928 statt.

Die Berdingung erfolgt zu festen Preisen. Lieferungsbedingungen und Angebotformulare liegen vom Montag, dem 21. d. R., zur Einsicht bzw. Einnahme aus.

Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Paternoster-Eichstafeln.

Das Preisgericht trat am 11. November 1927 zur Beurteilung der auf Grund der Ausschreibung des Ideenwettbewerbs (Vorans-

schau vom 8. August 1927) eingegangenen 12 Entwürfe zusammen und erkannte folgende Preise an:

1. je 1 zweites Preis in Höhe von 200 Reichsmark den Entwürfern: Kennwort "Borm", Verfasser W. Menzel, Architekt, hier, Morawietzstraße 7, und Bruno Gimbel, Waler und Graphiker, Gleiwitz, Teutsch-Schlesischer Allee 10, 2.; und Kennwort "Bunnen", Verfasser Friedrich Burghardt, Bildhauer, hier, Marienstraße 65.

II. je 1 drittes Preis in Höhe von 100 Reichsmark den Entwürfern: Kennwort "Ode um", Verfasser Heinrich Sippel, hier, Gleiwitzer Straße 41; und Kennwort "Dresdner Originale", Verfasser Bruno Giesling, Architekt, hier, Karlschenstraße 8, 2., und G. Schnauder, Bildhauer; und Kennwort "Großhadt", Verfasser Leopold Eugen, Architekt, hier, Prager Straße 34.

Die eingegangenen Entwürfe werden in der Zeit vom 20. bis

27. November 1927 im Ehrenhof des Neuen Rathauses öffentlich ausgestellt.

Die Verfasser der nicht preisgekrönten Entwürfe werden erachtet,

ihre Entwürfe innerhalb vier Wochen nach Ablauf der Ausstellung

bei der Direktion der sächsischen Wasserwerke, Stadtbau, Am See 2, 2, Zimmer Nr. 65, in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nach-

mittags abzuholen.

Berbot des Manerbi bei Frost.

Sobald die Frostwärme im Raum auf 15 Grad Celsius unter Null sinkt, so daß Mauern nur austüfteln, wenn Möbel verwendet werden wird, der bei Frost seine Bindemittel nicht verlieren. Möbel, die getrocknet waren, darf zum Mauern von wichtigen Konstruktionsteilen nicht verwendet werden § 108 der Bauordnung für die Stadt Dresden vom 22. Dezember 1905.

Zulieferabhandlungen werden noch § 176 der Bauordnung bestraft.

Dresden, am 19. November 1927.

Ter Amt zu Dresden, Hauptpolizeiamt.**Bebauungsplanänderung Antonstadt.**

Die säkularisierten Körpergruppen haben für die Schönstraße zwischen Königsbrücke Straße und Domweg einen neuen Flächennutzungsplan festgestellt, den das Ministerium des Innern genehmigt hat.

Bebauungsplan Nordwest.

Die bauplanmäßige Straße 16 (Zöddelstraße) zwischen Kleiner Plau und dem bauplanmäßigen Plau soll in ihrem weithin die verhindern werden. Bemerkt ist, daß die bauplanmäßige Straße 16 zwischen Kleiner Plau und dem vorgenannten Plau D in ihrem östlichen Teile zu breiten und den westlichen Teil zu verengen und südwärts über die Hälfte 1418, 1410, 1420 und 1422, unter Kreuzung der Straße 16 (Zöddelstraße), bis zur an der Elbe abfließenden bauplanmäßigen Straße 23 weiterzuführen. Der hierüber aufgestellte Flächennutzungsplan liegt vom 19. November ab vor. Sofern lang zur Kenntnisnahme für jedermann in Neuer Rathaus, Königstraße 10, 4. Obergeschoss, Altmmer 434, öffentlich aus. Innerhalb dieser Art müssen auch zur Vermeidung des Verlustes des Widerstandes, etwaige gegen die Flächennutzung beachtliche Widerstände bei dem Platz zu Dresden, Hochbauamt, schriftlich oder mündlich vorgebracht werden.

Bebauungsplanänderung Pieschen.

Für das Gebiet, welches begrenzt wird von der Großenholzer Straße, Hubertuskirche, Plau III, Volkersdorfer Straße, Plau IV und Weizendorfer Straße 45 und 51 ist ein neuer Flächennutzungsplan entworfen worden, der vom 19. November an vier Wochen lang zur Kenntnisnahme für jedermann in Neuer Rathaus, Königstraße 10, 4. Obergeschoss, Altmmer 434, öffentlich aus. Innerhalb dieser Art müssen auch zur Vermeidung des Verlustes des Widerstandes, etwaige gegen die Flächennutzung beachtliche Widerstände bei dem Platz zu Dresden, Hochbauamt, schriftlich oder mündlich vorgebracht werden.

"Die beste Ware ist auf die Dauer die billigste".

Daunendecken

Bettwäsche

Tischgedecke

Müller & C. W. Thiel

Prager Str. 35, Ecke Moszczinskystr.

**Es wurde verlangt
mir haben es beschafft:
Zu jedem Bekleidungsstück
die passenden**

HERREN-ARTIKEL

Gröffnung dieser Sonder-Abteilung

Sonnabend, den 19. November

Wir sprechen hier nicht von Preisen,
in unseren Auslagen sehen Sie
nur Qualitätswaren auserlesener Schönheit
zu niedrigen Einführungs-Preisen

J. M. Hamburg & Co.
Wilsdruffer Str. 34.

In
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Waschwannen
Waschlöpfe

Donell

Wenia spielt
Bianos
empfiehlt daher preiswert
Rabe Straße 30

Topfens — Läufer ohne
Anz. in 15 Monatsraten ab
Augsburg & Ulm, Frankfurt,
Main, Bielefeld, 75 M.
Schreiben Sie sofort.

**Winter-
Tafelöpfe**
Bockovo, Jägermöbel,
gewidmet, Reinheiten,
Gewirke, Regelst. u.
im Winter preis. 22 M.
inkl. Vers. Abnahmeh.

**Möbel
Ziegel**
Jüdenhof 3
1 Min. v. Altmarkt
Günstige
Bezugsquelle

Puppenwagen
Idee Form und Farbe,
Selbstf., Roller,
Babiräder, Radel.

**Kinders-
Liliegasse 8.**
nahe Postplatz, Am See.

9/24 PS. Adler
Weißer Magaz. mit Einst.
mit allen Neuerungen, als
Gelegenheitskauf
überholt präsentiert zu verk.
El. Bissell, Bismarck-
str. 1280.

Börsen- und Handelsteil

Die Vorratsaktien in der Vermögenssteuer.

Von Dr. rer. pol. Günther Schatz.

Bei Kapitalerhöhungen behalten viele Aktiengesellschaften einen Teil der neuaugelegten Aktien als sogenannte Vorrats- oder Bewertungsaktien im Portefeuille, um bei weiterem Kapitalbedarf die Kosten der Einberufung einer Hauptversammlung und der Eintragung in das Handelsregister zu sparen. In der Praxis werden diese Bewertungsaktien ganz verschieden behandelt, teils werden sie in einem besonderen Aktivposten, teils nur in einem Erinnerungsposten festgehalten, aber sie erscheinen auch gar nicht in der Bilanz.

Die Finanzämter wollen diese Vorratsaktien vielfach gemäß § 41 II. Bem. V St. D. A. von 1925 auch in der Vermögenssteuer bewerten. Das ist meines Erachtens aber nicht in jedem Falle richtig. Es sind hier zwei Fälle streng zu unterscheiden:

1. Ist das Vermögen einer Gesellschaft nach dem Steuerkurs zu bewerten, dann ist die Praxis der Finanzämter aufreitend. Das Steuerkursvermögen einer Gesellschaft errechnet sich aus dem wahren Steuerkurswert der ausgedehnten Aktien plus 10% dieses Steuerkurswerts für die Vorratsaktien § 41 a. a. D. Anders jedoch, wenn

2. bilanzmäßig das bewertbare Vermögen einer Gesellschaft festgestellt werden soll. In diesem Fall sind die Bewertungsaktien nicht nach dem Steuerkurs als Aktien zu bewerten, sondern zu nochdem, insofern, als dass dieselben schon Einzahlungen erzielt haben, oder ein Konsortium einen Mindesterlös garantiert hat, mit dem Wert der Einzahlungen oder der Höhe des garantierten Mindesterlöses, da in diesem Umfange auch nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes Urteil vom 5. Juli 1927 IA 841/26 Gesellschaftsvermögen entstanden ist. Dennoch dieses Urteil des Reichsfinanzhofes in Sachen Vermögenssteuer 1924 ergangen ist, glauben verschiedene Finanzämter, wie offenbar auch die Buchprüfungskommission des Reichsfinanzministeriums, mit Rückicht auf die bestimmten Bewertungsvorschriften für Vorratsaktien in den Durchführungsbestimmungen für 1925 eine Bewertung dieser Bewertungsaktien auch bei der bilanzmäßigen Ermittlung des bewertbaren Vermögens vorzunehmen zu müssen. Diese Ausfallung ist aber rechtstrümpflich, denn der § 41 a. a. D. bestimmt lediglich, wie die Bewertungsvorschriften zu bewerten sind, aber nicht, dass sie in jedem Falle bewertet werden müssen. Es ist ja auch tatsächlich noch gar kein Verfahren bei der Gesellschaft durch Schaffung der Vorratsaktien entstanden, sie hat lediglich die Chance, durch Bewertung herkömmlich sich Vermögen zu verschaffen. Diese Chance an sich kann aber in keiner Weise eine Grundlage zur Heranziehung zur Vermögenssteuer bieten. Ebenso wie die Bewertungsvorschriften erst mit der erfolgten Bewertung gesetzlichlich noch dem Kapitalverleihsteuergebot werden, ist auch erst von diesem Moment ab eine Heranziehung zur Vermögenssteuer gerechtfertigt.

Spätere Zahlung der Aufwertungsschäfte?

Hanspolhe?

Mit schwerer Sorge leben viele Handelsbesitzer angesehnt der steigenden Rinos und der Schwierigkeiten am Kapitalmarkt den am 31. Dezember 1921 bevorstehenden Rückzahlungen der Aufwertungshypothesen entgegen.

Von der den einzelnen Handelsbesitzer nicht — den Seite der Volkswirtschaft gelehrt, bedeutet diese Rückzahlung im großen weiter nichts, als eine Umschichtung des Kapitals. Vermögensgegenstände werden verkauft, zur Zahlung verwendet, als Zahlung entzogenenommen, und das Geld wird wieder in Vermögensbeständen angelegt. Diese Umschichtung ist mit erheblichen Spezies und Verlusten verbunden, und es taucht daher der Gedanke auf, ob sie nicht vermieden oder abgeschwächt werden kann. Zunächst hat man versucht, durch Hypotheken- und Aufwertungsversicherung dem Handelsbesitzer die Möglichkeit der rechtzeitigen Rückzahlung zu geben. Auch kann die ratenweise Tilgung vom 1. Januar 1930 ab bis 1938 verlangt werden, und diese Bestimmung des Aufwertungsgesetzes führt zu dem Gedanken, dass überhaupt von dem Fälligkeitstermin an eine starke und gleichmäßige Tilgung der Aufwertungshypothesen gefestigt festgestellt werden könnte. Dadurch würde der Geldumsatz einschläufig werden, die Antiptheke an den Kapitalmarkt durch Umwandlung der Aufwertungshypothesen in Baus- oder Privathypothesen würde geringer oder verteilt sich, je nach dem zukünftigen Stand, auf eine Reihe von Jahren.

Die Behandlung dieser Frage ist noch nicht drin- feld; es wäre indessen zweckmäßig, schon heute sich mit den Möglichkeiten vertraut zu machen und den zu erwarten- den Schwierigkeiten so früh wie möglich entgegenzutreten. Die Angelegenheit wird auch bald die Parlamente beschäftigen.

Sächsischer Handelskammerstag.

Am 15. November traten in Chemnitz die Mitglieder des Vorstandes und der Geschäftsführung der fünf sächsischen Handelskammern unter dem Vorsitz des Kommerzienrates Vogel als Vorsitzenden des dreijährigen Vorortskammer zu einem Handelskammertag zusammen. Nachdem von Kommerzienrat Vogel die Teilnehmer und insbesondere die als Vertreter des Wirtschaftsministeriums erschienenen Ministerialdirektor Dr. Alten und Ministerialrat Michael begrüßt worden waren, gedachte Ministerialdirektor Dr. Alten der hervorragenden Tätigkeit des Ob. Kommerzienrats Hilden, herzlichst wünschte sodann die Handelskammer Chemnitz zur Wahl ihres lebigen Vorsitzenden und wünschte den Verhandlungen des Handelskammertages erfolgreichen Verlauf.

Der ersten und hauptsächlichsten Verhandlungsgegenstand bildete ein vom Wirtschaftsministerium vorgelieger Entwurf einer Verordnung über die Aufbringung des Gewerbeaufbaudefizits der Handels- und Gewerbe- kammern für das Geschäftsjahr 1927/28. Nach eingehender Berichterstattung und Beratung wurde dem Entwurf mit verschiedenen, zum Teil wesentlichen Abänderungen und einigen Ergänzungen zugestimmt, in der Einleitung der gesuchten Entschließung jedoch die dringende Forderung nach einer endlichen Erdnung des Beitragsgewelns der Kammern auf längere Zeit erhoben und das Bedauern des Handelskammertages ausgedrückt, dass ihm die Regierung infolge des Landtagsbeschlusses vom 6. Juli 1927 wiederum nur eine Regelung der Beiträge für die Dauer eines Jahres habe vorlegen können. In der Frage der Unterstützung der deutschen Schulen im Auslande erklärte man sich dem Deutschen Industrie- und Handelskongress gegenüber bereit, stellte der sächsischen Handelskammern anteilig Geldmittel zu der geplanten Versorgung der deutschen Auslandschulen mit Lehrmaterialien und Bildern aus der deutschen Heimat und Wirtschaft zur Verfügung zu stellen und darüber hinaus von Fall zu Fall auch gemeinnützige Belvhilfen an vom Deutschen Industrie- und Handelskongress als besonders unterstützungsbedürftige Schulen zu gewähren. Wegen der Gründung und der Ausführung der Verordnung vom 19. März 1927 über Schülerhaftpflichtversicherungen an den höheren Schulen beschloss man, vorstellungen zu erheben und daran hinzuweisen, dass die private Versicherung den gleichen Versicherungssatz in weniger als der Hälfte der Prämie des Gemeindeversicherungsverbandes zu gewähren imstande sei. Der Handelskammertag befürchtete sich sodann noch mit den Voraussetzungen, unter denen die Entgegennahme eidesstattlicher Versicherungen durch die Handelskammern stattzufinden hat und Jelmer

Die Steuerbelastung der deutschen Industrie 1913 und 1923.

Von Dr. Paul Ruppert, Syndikus der Dresdner Kaufmannschaft.

Die Reichsfinanzstatistik ist in der Haupthöhe eine Haushaltstatistik, die zwar die Ausgaben- und Einnahmenstellen der öffentlichen Haushaltspolizei unterliegt und den Steuerbedarf der öffentlichen Hand insgesamt und je Art der Bevölkerung feststellt, aber über die Belastung der Wirtschaft im einzelnen, die schließlich den gesamten Steuerbedarf aufdringen muss, kaum Auskunft gibt.

Wenn auch von Reich, Ländern und Gemeinden und deren Vertretungen ausgehen wird, dass die Grenzen der Extraterritorialen in der steuerlichen Belastung der Wirtschaft überschritten seien, so hat diese Erkenntnis jedoch zu einem grundlegenden Fortschritt in dieser Bezeichnung noch nicht geführt. Die bisher versuchten Lösungen dieses Problems sind nur Zwischenlösungen gewesen und haben sich im wesentlichen auf die Verteilung der aufkommenden Beträge beschränkt. Wenn sie wirklich Steuerentnahmen nebstehen, wie z. B. die Herabsetzung der Umlaufsteuer von 2½% auf 1½% und dann auf 0,75%, dann ist dies für die Wirtschaft nicht eine Erleichterung, sondern nur eine Verschiebung ihrer Lasten gewesen, denn diese Erwägungen wurden durch eine Erhöhung der Realsteuern wieder ausgeglichen.

In welchem Umfang durch diese Entwicklung der Reichswirtschaft die Kapitalbildung erüttelt wird, geht allein daraus hervor, dass die Ausgaben des ordentlichen Reichshaushaltssatzes nach dem Vorratsklage für das laufende Jahr um 1,029 Milliarde und mit den außerordentlichen Ausgaben um 1,122 Milliarde höher sind, als die entsprechenden Zahlen des Jahres 1923. Am einzeln stellen sich die Steigerungen der Hauptsteuern für 1927 gegenüber 1925 folgendermaßen dar:

	Vorratsklage 1927	Mehr gegenüber 1925
Einkommensteuer	1420 Mill.	534 0 Mill.
Körper-Gehaltsteuer	400 "	213 5 "
Vermögenssteuer	470 "	199 6 "
Kapitalerwerbsteuer	150 "	60 3 "
	2460 Mill.	1007 4 Mill.

Diese Zahlen zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, dass es viel wichtiger ist, unsere öffentlichen Ausgaben auf ein für die Wirtschaft und ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt erträgliches Maß zurückzuführen, wie für die Verteilungssätze des Gesamtsteueraufkommens eine betriebsende Lösung zu finden. Ebenso wie die private Wirtschaft ihre Ergebnisse durch Nationalisierung herabgesetzt hat, muss sich auch die öffentliche Verwaltung und Wirtschaft mit ihren Steuerforderungen der Verarmung unseres Volkes anpassen. So wie die Verhältnisse heute liegen, wird die innere Kapitalbildung der Unternehmen aus ihrer eigenen Produktionskraft heraus unterbunden.

Wollt dies aus der Reichsfinanzstatistik nicht mit der angrenzenden Deutlichkeit hervorheben, hat der Reichsricher darüber der Deutschen Industrie geäußert, von sich aus Beweise dafür zu schaffen, dass trotz aller Ansäße und Maßnahmen zur Milderung der steuerlichen Belastung unserer Wirtschaft wirkliche Erfolg noch darin erzielt werden kann. Mit dieser Aussage sind die Herren Professor Dr. Leybold, Dr. Voßkowitz, Dr. Böhmer und Amstutz Arentz beauftragt worden. Sie haben sich ihres Auftrages durch Herausgabe der Deutschen Industrie. Die Steuerbelastung der deutschen Industrie 1913 und 1923, die außerordentlich interessantes Zahlenmaterial bringt, entsiedelt.

darüber zu treffenden, im Landesausschuss der preußischen Industrie- und Handelskammern und im Deutschen Industrie- und Handelskongress zu erörternden Regelung.

Dresdner Produktionstag vom 18. November.

Weizen, inländischer, Normalgewicht 75 Kilogramm 230 bis 264 (238 bis 260), ruhig, Roggen, Normalgewicht 70 Kilogramm 254 bis 280 (254 bis 291), ruhig, Sommergerste 260 bis 275 (260 bis 273), ruhig, Frühernte, ländliche und ausländische 228 bis 242 (226 bis 242), ruhig, Hafer, inländischer 219 bis 223 (219 bis 223), leicht, Raps, trocken 225 bis 235 (225 bis 235), ruhig, Mais, Payatsu 180 bis 190 (184 bis 197), leicht, Getreide 250 bis 255 (250 bis 255), ruhig, Brot, getrocknet 250 bis 260 (250 bis 260), ruhig, Mais, Payatsu 180 bis 190 (184 bis 197), leicht, Getreide 250 bis 255 (250 bis 255), ruhig, Rüben geschältlos, Rüben, blau und gelbe geschältlos, Rübenknödel, Rüben, ruhig, Trockenfutter 12,50 bis 12,90 (12,50 bis 12,90), ruhig, Auferndinkel 10 bis 21 (10 bis 21), ruhig, Kartoffelknödel 20 bis 26,50 (20 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 19,50 (18,50 bis 19,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel 15,50 bis 16,80 (15,50 bis 16,80), ruhig, Dresdner Marmel: Rübenkraut 45,50 bis 50,50 (45,50 bis 50,50), ruhig, Rübenknödel 25 bis 26,50 (25 bis 26,50), leicht, Buttermehl 18,50 bis 20,50 (18,50 bis 20,50), ruhig, Weizenkleie 14,00 bis 15,40 (14,00 bis 15,40), ruhig, Rübenknödel

Zurten Sport Wandern

Neue Wege in der sportlichen Jugendarbeit.

Die Erziehung und körperliche Kräftigung unserer Jugend durch Teilnahme an sportlichen Übungen ist auch eine Aufgabe der öffentlichen Stellen. Da aber Reich und Staat dabei gewöhnlich verloren, haben sich Vereine freiwillig dieser Pflicht unterzogen. Sicher geht es nicht allein mit gutem Willen, sondern es gehören dazu auch erledichte Mittel sowie geeignete Verbindlichkeiten, die sich herzlichlich dieser so wichtigen, nicht immer dankbaren Aufgabe der jugendlichen Jugendarbeit zuwenden.

Einer der bedeutendsten deutschen Sportvereine hat nun einen Weg beschritten, der wegen seiner organisatorischen Neuheit und der damit bisher erreichten Erfolge weit erscheint einer größeren Öffentlichkeit bekannt gemacht und auch von anderen Vereinen benutzt zu werden. Bei diesem sehr bekannten Süddeutschen Club liegt die gesamte Jugendarbeitsbewegung in den Händen eines „Jugenddirektors“, welches der Arbeit die Richtung gibt und den praktischen Betrieb überwacht. Die Leitung dieses „Jugenddirektors“ haben zwei Jugendleiter, von denen der erste sowohl als geschäftiger als auch der zweite Vorsitzenden des Gesamtvereins innehat, nicht zum wenigsten um damit der Bezeichnung Ausdruck zu verleihen, die man der Jugendlichen zuweist. Mitglieder des Jugenddirektors sind die Väter der Jugendabteilungen der einzelnen Sportzweige (Fußball, Handball, Schwimmen, Fechtathletik, Hockey, Tennis, Winterport), deren Söhne der Schülerabteilung, der Sportsozial und der Sportschule. Für jede einzelne Mannschaft ist aus den Reihen der Vereinsmitglieder ein sogenannter Vizepräsident ausgesucht, der sie ständig begleitet und berätigt. Die technische Leitung der Jugendabteilung ist einem beauftragten Sportlehrer übertragen, der das Diplom der Deutschen Hochschule für Pädagogik besitzt.

Der praktische Sportbetrieb der Jugendabteilung ist grundsätzlich von dem der Senioren getrennt. Die Jugend hat auch ihre eigene wissenschaftliche Zusammenkunft im Verein, zu den gewöhnlichen Clubtagungen hat sie keinen Anteil. Die Leitung der Jugendabteilung widmet sich natürlich nicht nur der körperlichen, sondern auch der geistigen Bildung der dem Verein anvertrauten Jugendlichen, es finden z. B. besondere Jugendveranstaltungen mit Vorträgen, Vorlesungen usw. statt, an denen sich auch die Eltern und die Lehrerschaft beteiligen, wonach veranstaltete Führungen durch Museen usw.

Das Vertrauen der Eltern zu dem hier in Niedersachsen befindenden Sportverein ist durch die vorbehaltlos geführte Organisation und den dadurch in die ganze Jugendarbeit neingetragenen Wohl sehr gewachsen. Die Jugend der Volksschulen ebenso wie der Realgäulen und der Gymnasien kommt dem Verein, gegen Vorlesungen selbst Studenten sind, in heller Scharen zu, die Zahl der jugendlichen Mitglieder hat das halbe Tausend bereits erheblich überschritten, viele Aufnahmegesuche müssen zunächst zurückgewiesen werden, weil der Verein mit den augenscheinlichen Mitteln die Arbeit nicht bewältigen kann. Auch die Lehrerheit der verschiedenen Schulgattungen ist dem Verein bereit in erheblichem Umfang beigetreten. Abstimmtage aus dem Kreis der Lehrerheit wird die Vereinsvorstandsgesetzgebung zu bestimmten Seiten unentbehrlich zu spielen und sonstiger sportlicher Belästigung zur Verfügung gestellt.

Wie man sieht, lohnt sich also auf dem heinigen Boden der sportlichen Jugendarbeit ganz gute Erfolge erzielen, es bedarf dazu neben einem energischen Willen und einer zweckentsprechenden Organisation allerdings auch gewisser finanzieller Mittel, die zum Teil die Seniorenmitglieder, von diesen wieder die Leistungsklasse aufzu bringen müssen.

Der Sport am Wochenende.

Fußball. Länderspiel Deutschland gegen Holland im Kölner Stadion. Meisterschaftsspiele im Reich. Pokalspiele in Norddeutschland (Borsigluhrn) und Mitteldeutschland (Frischkuhndorf).

Handball. Meisterschafts- und Freundschaftsspiele der Turner und Sportler im Reich.

Hockey. Freundschaftsspiele im Reich und in Berlin. Meisterschaftsspiele in Berlin. Damenspielspiel Hamburg gegen Berlin in Hamburg. Länderspiel Holland gegen England in Amsterdam.

Weltähnliches Ausbildungsturnen in Dortmund. Geräteturnfest (Greifswald) in Greifswald. Vorführungen „Deutsches Freizeitturnen“ in Berlin, der Vogels-Militärtumschule in Magdeburg.

Matrosenboxkämpfe in Preßlau (Sänger-Rivale).

Schwimmmeisterschaft des S. C. G. Berlin (verbandslosen).

Internationale Rennen in der Dörtyunder Wasserkunst (Sonnebund), in der Halle Münsterland, in der Dresdner Sportarena, Deutsche Tauerfahrt in Paris.

Rads- und Radrennen des Rittervereins Köln-Marienburg-Kreis in Mariendorf, Dorf-Gmünd, Karlsruhe, Düsseldorf.

Lösungen des Schwimmverbandes Wandsbek in Hamburg, des Niedersächsischen in Hannover, des Vogels-Militärtumschule in Magdeburg.

Sportlinien.

Amel Rössball-Länderspiele Deutschland gegen Holland. Deutscher Schwimmverband am 10. und 11. November in Monza. Die Übungsspiele an Stelle der Olympia-Übungsspiele zum Ausdruck. Die Übungsspiele der beiden deutschen Mannschaften gegenüberliegen am 18. Dezember bleiben davon unberührt.

Der französische Senat hatte dem französischen Olympischen Komitee für diejenigen Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen nun endgültig zwei Millionen Franken zur Verfügung gestellt.

Der schwedische Tennismeister Lüttich wurde im Hohen-Tennisklub Stockholm gegen Wohlburg von dem Wohlbaurer Klub überwältigt mit 6:1, 6:2, 6:1 geschlagen. Den Südtiroler gewann Stockholm mit 7:2.

Der Europameister im Schwergewichtsboden, Paolini, trifft am 2. Dezember im New Yorker Madison Square Garden auf Johnny Alois.

Dr. Pelzer äußerte sich in Hamburg auf der Durchreise nach Schlesien-Holstein, wo er verschiedentlich Porträts abzuhalten geplant, über seine Weltreisepläne dahinlegend, dass er sich hauptsächlich bei Verbündeten in San Francisco aufzuhalten gedenkt, um dort aus voller Fülle nach Australien anzutreten, wo er, die Überwindung der Dr. E. B. vorangetreten, einige Starts unternehmen will.

Der französische Halbwiegengewichtsmeister Francis Charles, bekannt durch seine Schwere mit Brechtrüte und Schmetterling, wird gegen den Grenzkommissar Peltier am 22. November in Paris nicht antreten können, da er sich eine Knochenverletzung zugezogen hat.

Der Deutsche Seelerbund veranstaltet vom 22. bis 29. Juni im Rahmen der Sieger Woche und erst. auch vom 1. bis 6. Juli in Kronenmünde Olympia-Auswahltrennen in den 6- und 8-Meter-Klassen.

Die Rote, der sich nach wie vor in eindrucksvoller Form befindet, lief in Stockholm 800 Meter im freien Stil in 8:33 auf und eine Zeit, die nur um zwei Sekunden schlechter ist als der von Weismüller gestellte Österreichische Weltrekord.

Englands letzter Torchseher ist der Berufsspieler Dean von dem Verein Everton. Dean hat in den bisherigen 14 Ligatrieben 25 Tore erzielt. Sein Ruf war im vergangenen Jahre dem Abstieg nahe, bevor kehrte er an der Seite der 1. Division.

Das Stadion in Titisee (Schwarzwald) konnte bereits am 11. November dem Betrieb übergeben werden. Die Götzschenmannschaft des Winterfußballvereins Titisee haben auf diesem Tage das Eröffnungsauftreten.

Internationale Amateurbahnrennen veranstaltet der Bau Dörtyunder S. A. am Sonnabend, 19. November, in der Weltstadt. Neben Ettel, Stieles, Pöhl, Bernhardt u. a. nehmen der Badische Turnverein, der Holländische Mozartcar und der Italiener Scudettini daran teil.

Deutschlands Amateurbahnkämpfe fanden in Bochum statt. Die Bronzofasen, die in Bodum ihren vierten Kampf innerhalb sechs Tagen lieferten, machten einen total abwechslungsreichen Eindruck und verloren auch damals schon mit 4:10 Punkten.

Der Frankreichs erfolgreichste Rennläufer war im gleichen Jahre der Franzose Martines de Ros, der Rekordhalter des Marathonlaufs mit 2:49:150 Minuten. Er gewann 3.670.000 Franken. Der zweite Stelle steht Dr. P. Montrouge mit 2:49:200 Minuten vor Baron G. de Rothchild mit 2:49:150 Minuten.

Eine Sachsenlandwirtschafts- und Ernährungsschule in Berlin ist die Preisträgerin. Trotz sehr schönen Spieles gewann nämlich neun Preisträger, eine endlose unentschieden.

Die Gewinnspielveranstaltung des A. D. A. C. findet am 20. November im Hause des Vereins Deutscher Angestellte in Berlin statt. Beim Schlagertreffen in Detroit verlor die führende Mannschaft Breitmann-G. Debets in der dritten Runde ihren Vorsprung um vier Runden.

Pferdesport

Engbien, 18. Nov. (Gia. Drahimeld.)	1. Mennen. 1. Grigan
G. Dacq., 2. Gabione, 3. Perle d'Espagne.	Tot.: 61:10, Platz 24,
26. 47:10. — 2. Mennen. 1. Wolfrat II (Romain), 2. Menden,	2. Perle d'Espagne. Tot.: 12:10, Platz 10, 12:10. — 3. Mennen,
1. Wolfrat II (Dornach), 2. Goldene Orville, 3. Choute. Tot.: 21:10, Platz 18:10. — 4. Mennen. 1. Appocouti (Joiner),	2. Wolfsgras, 3. Royal Danfeur. Tot.: 20:10, Platz 15, 21:27:10.
5. Mennen. 1. Pretendant (London), 2. Le Greluchon, 3. Ver-	6. Mennen. 1. Winner (Kraut), 2. Bobicea, 3. Antics II. Tot.: 18:10, Platz 14, 23:10.

Radsport

Madenrennen zu Leipzig.

Die junge Berliner Mannschaft Kröschel-Eßmer, die auch beim letzten Berliner Schätzigerennen einen glänzenden Erfolg hinterließ, kam beim Dreistundenrennen im Leipziger Stadion am Freitag abend zu einem neuartlichen Erfolg. An dem von 15 Paaren bestrittenen Rennen gelang es den Berlinern bald nach Beginn der drei Stunden, durch energetischen Vorstoß alle übrigen Fahrer zu überholen. Zu Ihnen konnten nur Bushenzen und Stodtind verfolgen, alle übrigen wurden überholt. Von Kempen und Stodtind verloren durch Abwärtsfahrt eine weitere Runde.

Ergebnis: 1. Kröschel-Eßmer 28 Punkte 120,720 Kilometer; 2. Bushenzen-Noch 13 Punkte; eine Runde zurück 8. Kie-

sel - Frick 18; Maas-Thaemers und Oszmella-Schorn je 14. Dewolf-Tiech 12 Punkte.

Rasensport

Sportwettkampf des Gau des Ostfriesen

in Weihen.

Ohne Verarbeitung kein Erfolg. Das gilt auch für den Sport. Es ist gerade jetzt die Zeit, um durch unterhaltsame Verarbeitung neue Mitglieder und Wähler zu gewinnen, das ist Winterarbeit. Ein weiteres Ziel ist die Aufklärung über die Größe der sportlichen Bewegung, über ihr Streben im Interesse des Volkes und Widerstand gegen die Konservativen, die Wiederholungen, zurückgeworfen durch unser Volk ein hartes Schnell nach Wiederholungen, törperlicher und feierlicher Einsicht gebe. Auch heute noch ist der Sport zur Verarbeitung des Geistes und zur Bereitung des Geistes ein wichtiger Faktor.

Unter den vorerwähnten Gesichtspunkten veranstaltete der Gau Ostfriesen im Hotel Hamburger Hof zu Meppen einen wirkungsvollen Werkskampf. Ein geschickt zusammengestelltes Programm löste volle Zufriedenheit aus. Der 1. Vorstand des Gau Ostfriesen, Städtebaumeister Jünger (Dresden), begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter Stadtrat Dr. E. Major, Minister, Oberleutnant Leyner, die Vertreter der ländlichen Behörden, Schulen und Brudervereine. Die Freiwilligenrettung aus Meppen schilderte auf Anhieb einige wertvolle Aussichten des nächsten Winters.

Unter den vorerwähnten Gesichtspunkten veranstaltete der Gau Ostfriesen im Hotel Hamburger Hof zu Meppen einen wirkungsvollen Werkskampf. Ein geschickt zusammengestelltes Programm löste volle Zufriedenheit aus. Der 1. Vorstand des Gau Ostfriesen, Städtebaumeister Jünger (Dresden), begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter Stadtrat Dr. E. Major, Minister, Oberleutnant Leyner, die Vertreter der ländlichen Behörden, Schulen und Brudervereine. Die Freiwilligenrettung aus Meppen schilderte auf Anhieb einige wertvolle Aussichten des nächsten Winters.

Unter den vorerwähnten Gesichtspunkten veranstaltete der Gau Ostfriesen im Hotel Hamburger Hof zu Meppen einen wirkungsvollen Werkskampf. Ein geschickt zusammengestelltes Programm löste volle Zufriedenheit aus. Der 1. Vorstand des Gau Ostfriesen, Städtebaumeister Jünger (Dresden), begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter Stadtrat Dr. E. Major, Minister, Oberleutnant Leyner, die Vertreter der ländlichen Behörden, Schulen und Brudervereine. Die Freiwilligenrettung aus Meppen schilderte auf Anhieb einige wertvolle Aussichten des nächsten Winters.

Rasensport

Sportwettkampf des Gau des Ostfriesen

in Weihen.

Ohne Verarbeitung kein Erfolg. Das gilt auch für den Sport. Es ist gerade jetzt die Zeit, um durch unterhaltsame Verarbeitung neue Mitglieder und Wähler zu gewinnen, das ist Winterarbeit. Ein weiteres Ziel ist die Aufklärung über die Größe der sportlichen Bewegung, über ihr Streben im Interesse des Volkes und Widerstand gegen die Konservativen, die Wiederholungen, zurückgeworfen durch unser Volk ein hartes Schnell nach Wiederholungen, törperlicher und feierlicher Einsicht gebe. Auch heute noch ist der Sport zur Verarbeitung des Geistes und zur Bereitung des Geistes ein wichtiger Faktor.

Unter den vorerwähnten Gesichtspunkten veranstaltete der Gau Ostfriesen im Hotel Hamburger Hof zu Meppen einen wirkungsvollen Werkskampf. Ein geschickt zusammengestelltes Programm löste volle Zufriedenheit aus. Der 1. Vorstand des Gau Ostfriesen, Städtebaumeister Jünger (Dresden), begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter Stadtrat Dr. E. Major, Minister, Oberleutnant Leyner, die Vertreter der ländlichen Behörden, Schulen und Brudervereine. Die Freiwilligenrettung aus Meppen schilderte auf Anhieb einige wertvolle Aussichten des nächsten Winters.

Unter den vorerwähnten Gesichtspunkten veranstaltete der Gau Ostfriesen im Hotel Hamburger Hof zu Meppen einen wirkungsvollen Werkskampf. Ein geschickt zusammengestelltes Programm löste volle Zufriedenheit aus. Der 1. Vorstand des Gau Ostfriesen, Städtebaumeister Jünger (Dresden), begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter Stadtrat Dr. E. Major, Minister, Oberleutnant Leyner, die Vertreter der ländlichen Behörden, Schulen und Brudervereine. Die Freiwilligenrettung aus Meppen schilderte auf Anhieb einige wertvolle Aussichten des nächsten Winters.

Unter den vorerwähnten Gesichtspunkten veranstaltete der Gau Ostfriesen im Hotel Hamburger Hof zu Meppen einen wirkungsvollen Werkskampf. Ein geschickt zusammengestelltes Programm löste volle Zufriedenheit aus. Der 1. Vorstand des Gau Ostfriesen, Städtebaumeister Jünger (Dresden), begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter Stadtrat Dr. E. Major, Minister, Oberleutnant Leyner, die Vertreter der ländlichen Behörden, Schulen und Brudervereine. Die Freiwilligenrettung aus Meppen schilderte auf Anhieb einige wertvolle Aussichten des nächsten Winters.

Unter den vorerwähnten Gesichtspunkten veranstaltete der Gau Ostfriesen im Hotel Hamburger Hof zu Meppen einen wirkungsvollen Werkskampf. Ein geschickt zusammengestelltes Programm löste volle Zufriedenheit aus. Der 1. Vorstand des Gau Ostfriesen, Städtebaumeister Jünger (Dresden), begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter Stadtrat Dr. E. Major, Minister, Oberleutnant Leyner, die Vertreter der ländlichen Behörden, Schulen und Brudervereine. Die Freiwilligenrettung aus Meppen schilderte auf Anhieb einige wertvolle Aussichten des nächsten Winters.

Unter den vorerwähnten Gesichtspunkten veranstaltete der Gau Ostfriesen im Hotel Hamburger Hof zu Meppen einen wirkungsvollen Werkskampf. Ein geschickt zusammengestelltes Programm löste volle Zufriedenheit aus. Der 1. Vorstand des Gau Ostfriesen, Städtebaumeister Jünger (Dresden), begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter Stadtrat Dr. E. Major, Minister, Oberleutnant Leyner, die Vertreter der ländlichen Behörden, Schulen und Brudervereine. Die Freiwilligenrettung aus Meppen schilderte auf Anhieb einige wertvolle Aussichten des nächsten Winters.

Unter den vorerwähnten Gesichtspunkten veranstaltete der Gau Ostfriesen im Hotel Hamburger Hof zu Meppen einen wirkungsvollen Werkskampf. Ein geschickt zusammengestelltes Programm löste volle Zufriedenheit aus. Der 1. Vorstand des Gau Ostfriesen, Städtebaumeister Jünger (Dresden), begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter Stadtrat Dr. E. Major, Minister, Oberleutnant Leyner, die Vertreter der ländlichen Behörden, Schulen und Brudervereine. Die Freiwilligenrettung aus Meppen schilderte auf Anhieb einige wertvolle Aussichten des nächsten Winters.

Unter den vorerwähnten Gesichtspunkten veranstaltete der Gau Ostfriesen im Hotel Hamburger Hof zu Meppen einen wirkungsvollen Werkskampf. Ein geschickt zusammengestelltes Programm löste volle Zufriedenheit aus. Der 1. Vorstand des Gau Ostfriesen, Städtebaumeister Jünger (Dresden), begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter Stadtrat Dr. E. Major, Minister, Oberleutnant Leyner, die Vertreter der ländlichen Behörden, Schulen und Brudervereine. Die Freiwilligenrettung aus Meppen schilderte auf Anhieb einige wertvolle Aussichten des nächsten Winters.

Unter den vorerwähnten Gesichtspunkten veranstaltete der Gau Ostfriesen im Hotel Hamburger Hof zu Meppen einen wirkungsvollen Werkskampf. Ein geschickt zusammengestelltes Programm löste volle Zufriedenheit aus. Der 1. Vorstand des Gau Ostfriesen, Städtebaumeister Jünger (Dresden), begrüßte die zahlreichen Ehrengäste, darunter Stadtrat Dr. E. Major, Minister, Oberleutnant Leyner, die Vertreter der ländlichen Behörden, Schulen und Brudervereine. Die Freiwilligenrettung aus Meppen schilderte auf Anhieb einige wertvolle Aussichten des nächsten Winters.

Unter den vorerwähnten Gesichtspunkten veranstaltete der Gau Ostfriesen im Hotel Hamburger Hof zu Meppen einen wirkungsvollen Werkskampf. Ein geschickt zusammengestelltes Programm löste volle Zufriedenheit aus.

wendigen überzeugenden Sieger, damit der Verein im Bau wieder ernsthaft militärisch wirken kann.

Am Samstagabend gewinnt sie sehr aus. Der außerordentlich gute Grindmann hat in Waditz einen ebenbürtigen Gegner.

Auch das Hebergewichtsrennen hat der vorsichtige Weißer Thiemer gegen Streicher, einen sehr talentierten neuen Mann, durchaus nicht sicher. Streicher kann eigentlich für die Überraschung des Abends sorgen.

Am Sechstgewicht treten Granz und Waditz in den Ring. Bei allem können des leichten sollte doch der technisch und taktisch bessere Granz einen knappen Sieg holen. Um den dritten und vierten Platz in dieser Klasse kämpfen Wehnemann und Diebel.

Legier, der immer noch einer unserer besten Weltgewichtler ist, steht gegen den in leichter Stil fast verfehlten Zimmermann nur bei ganz gutem Kampf Aussicht auf Erfolg haben.

Am Mittagewicht haben sich zur allgemeinen Überraschung Römer und der fast vergessene Blaß für die Endrunde qualifiziert.

Das Dachsgewicht wird von Weisau bei den späteren offiziellen Weltmeisterschaften vertreten. Sein bekannter erblühter Gegner in vielen früheren Kämpfen, Wildhögl, ist front. Der D.A.C. ist aber sowohl noch reich an Material. Er hat für Waditz aus seinen Reihen einen tüchtigen Gegner herangebildet. Gänder heißt der neue Schwergewichtler. Mit ihm muss Waditz von sehr ab sehr rechnen.

All Kämpfer werden von sich aus bestrebt sein, bei aller Wichtigkeit der Kämpfe alles aus sich herauszugeben, um durch sportliche vornehme Kampfweise für ihren Sport zu werben.

Bokskämpfe in Bangen.

Die Boxabteilung des Sportvereins Budissa Bangen veranstaltet am Sonnabend im neuen Regelheim einen Boxabend, an welchem neben Boxern noch Amateurboxer aus Dresden, Pirna und Bautzen teilnehmen. An einem besonderen Clubkampf steht Budissa mit dem starken Borussia Hermsdorf an. Außerdem sind aus dem Programm die beiden Kämpfe Muja II (Bautzen) gegen Freude (Dresdner Vogelklub) und Eichstaett (Pirna) gegen Röder (Dresdner Vogelklub) hervorzuheben. Bei der Beliebtheit der Boxkämpfe des S.V. Budissa kann wieder mit vollem Haus gerechnet werden.

Wintersport

Winter in der Schweiz.

Besondere Beachtung in der Schalluna der winterlichen Berghänge findet bereits jetzt — auch in Deutschland — die Schweiz, das Land, in dem die 2. Olympischen Winter Spiele im Februar nächsten Jahres ausgetragen werden. Schon Wochen vorher werden ja die Olympia teilnehmer der einzelnen Länder sich — wenigstens zum größten Teil — in der Schweiz aufzuhalten, um hier einem leichten Training obzuholen und um sich an die örtlichen Verhältnisse zu gewöhnen.

Nach den letzten Meldungen sind die Wintertemperaturen St. Moritz und Davos, die Hauptorte der Olympischen Winter Spiele, bereits eindeutig. In St. Moritz liegt der Tiefpunkt bei 25. Sonnenmeter hoch, verhältnismäßig wird auch bereits Eislauf getrieben. Auch in Davos ist winterparadiese Verhältnisse nach den letzten kalten Schneefällen bereits möglich. Die Davoser Eisbahn konnte bei der herrschenden Kälte bis -10 Grad bereits eröffnet werden.

Eislauf. An der Woche vom 25. bis 30. Dezember soll der vom Deutschen Sportverband anerkannte Berufsschleifer v. Erlangen-Wantrup im Nebel Schleiferhalle einen Eislauf für Anfänger und Fortgeschrittenen ab. Alles Rätsel in der Sportabteilung Ahme, Georgiag.

Die Berliner Billardaison wurde am Freitag im Berliner Sportpalast eröffnet. Die Anteilnahme des Publikums war ausgesprochen. Die Darbietungen gefielen restlos. Den besten Eintritt hinterließ der österreichische Meister im Kunklaufen Schäfer, der die schwierigsten Figuren mit großer Sicherheit ausführte. Das meiste Interesse beanspruchte jedoch das Großduell zwischen der internationalen Mannschaft des Berliner Schützenclubs und den London-Canadian. Obwohl den Berlinern nur eine kurze Zeit zum Training zur Verfügung gestanden hatte, boten sie eine glänzende Leistung und konnten hoch mit 9:8 als Sieger aus dem Spiel hervorgehen.

Billard

Verband Dresdner Billardklub.

Großes Preisspiel am 18. und 19. November.

Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag, veranstaltet der Verband Dresdner Billardklub in seinem Spielheim, „Herrn-Albrecht“ Albrechtstraße 41, sein alberntestes und beliebtestes Preisspiel. Zum Auspielen gelangen 30 Preise, die sämtlich im Alberndorfe bewohnt. Außerdem warten den Spielern fünf schöne Tageabende für die besten Leistungen zu bestimmten Zeitabschnitten. Gespielt wird auf zwei neuen normalen Billards, und zwar heute von 4 Uhr und Sonntag von 10 Uhr an. Auf eine Karte werden drei Stoß ausgelöst und das Resultat jeder Karte für jedes Gewinner. Kartenzettel unbedingt. Der Aufschlag auf jede Karte beginnt mit Einschlagskulisse, d. h. jeder Ball steht auf seiner Grundstellung. Die Wertung erfolgt in der Weise, daß jeder gesetzte Regel, jede Karambolage sowie jede Lang- oder Querwurde 1 Punkt zählt; fällt der Mittelfessel königlich, zählt dies 2 Punkte. Wollt das ganze Regelbild mit Karambolage, werden 6 Punkte angerechnet. Das Spiel wird von Verbandsrichtern überwacht. Die Kreisverbände sind am Sonnabend vertreten, können also auch Nichtmitglieder und dem Verband noch fernstehende Klubs unbehindert beteiligen, denen aber empfohlen wird, zum Spielen möglichst die Vormittags- und Nachmittagsstunden zu wählen, da erzielungsweise neuer Abend der Betrieb anwacht und die Spieler auf Aufschlag warten müssen. Eintritt frei.

Vereinskalender

S. V. Dresdneria. Sonntag, 20. November, vormittags 11 Uhr, trainiert die Fußballdamenmannschaft auf dem Platz an der Johann-Georgen-Allee erkennbar unter dem Sportlehrer Probst. Anschließend Mannschaftsschau.

Sportverein 06. Heute 7 Uhr Jugend-Sitzung im Vereinslokal „Blumenhof“. Treffpunkt der 2. Mannschaft am 20. Nov. 1927 vorw. 11.15 Uhr Hauptbahnhof, Kuppelhalle, zum Spiel gegen Weinhöhl.

S. V. Rotkäppchen. Nächsten Sonntag 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Schützenhof. — Die diesjährige Jahreshauptversammlung findet am 20. November abends 8 Uhr im Schützenhof statt. Mitgliederversammlung wird tagungsdienstlich besetzt.

VfB-Sportvereinigung (Abteilung Faßbahn). Sonnabend 8 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Alte Vogelwiese“.

S. V. Mars (S.T.N.). Sonntag vormittags von 9 bis 11 Uhr Hallentraining. Die Radsportart für die Herren und Damen des Vereins ist auf den 20. 11. verschoben worden.

Ämtliche Mitteilungen des Gauverbandes

im S. V. B. B.

Geschäftsstellen: Dresden-M. Turnhalle Nr. 8, I. Mit 1887 Geschäftsstelle: täglich von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr außer Sonnabends. Sportstätte: Montags und Mittwochs von 8 bis 6 Uhr. Sonnabends 2 bis 4 Uhr für Vereine von auswärtig unbekannt.

Ämtliche Bekanntmachung Nr. 6 vom 18. November 1927. Vere. B. B. Spielstätte: Nochmals weisen wir auf unsere diesbezügliche Bekanntmachung in unserer letzten amt. Bekanntmachung hin. Der Wiedetermin (15. Dezember 1927) ist unbedingt zu beachten. Rücksichtslos Strafen und Verträge. Die Vereine machen wir auf die in S. V. B. Nr. 6 vorveröffentlichte Bekanntmachung des B. B. aufmerksam.

Vere. B. B. abgemeldet hat sich der Sportverein Lombergoff. Namensänderung: Der Dresdner Sportverein 06 hat seinen Namen in: „Dresdner Sportverein 06 e. V.“ Dresden-Lombergoff geändert. Die Anmeldung bleibt die des früheren Sportvereins 06.

Vere. Termintafel: Verbands Spiele am 27. Nov. 1927: 1. Serie: Nr. 501, 610, 1241, 1242, 1243, 1245, 1247, 1248 und 2004. Die Anmeldungen bleiben wie in der Termintafel.

Verbands Spiele am 27. November 1927: 2. Serie: Dresden gegen Brandenburg, T. S. C gegen 1800. 08 Meilen gegen Borna, S. M. gegen Spielvereinigung, ferner die Spiele laut Termintafel Nr. 1275 bis mit Nr. 1294. Die Spiele der 1. und 2. Klasse beginnen 2 Uhr. Das Spiel Nr. 1292 findet auf dem Kortumplatz vorw. 11 Uhr statt. Über die am 27. Nov. stattfindenden Handballspiele erfolgt besondere Mitteilung.

Spielverlegungen: Nr. 1087 findet auf Platz „P.“ Hindenburgstraße 9 Uhr, statt. Nr. 1217 wird vom 4. Dez. auf den 11. Dez. 1927, 9 Uhr, verlegt. Das Spiel wird in Dresden auf dem Platz des Schlegener Ballspielclubs ausgetragen.

Ämterliche Verlagsanträge: Sportverein Kötzschenbroda: Willi Vogel, Kötzschenbroda, Neue Straße 7; Sportverein Bienenmühle: Willi Vogel, Neuenberg-Bienenmühle, auf Nr. 244.

— „Dresdner Nachrichten“ —

KUNSTSTOFFARTIKEL

Suche für 1. Dez. nach.

Alten, einbrennen

Oberleichtweiter

Mr. er. 40. Stück. Größe

mit Frau u. Geburt. Alter

Brüder mit zub. Weinen

und langsam. gut Neug

mögen wollen ich melde.

Rittergutsverwaltung.

Bödenkraut bei Oelsnitz i. B.

Silber zum 1. Jan. 1928

Mr. ca. 20 Stück. Größe

in Stück. Durchschnittl. ver-

Oberleichtweiter

der Preisnehmer mit

gegenübergestellt.

Bedienung: möglich und

unmöglich im Nach und

unter Wecker.

W. Gentz, Gutsherr.

Behren bei Meissen.

KUNSTSUCHER

Ausgeschiedener

Polizeibeamter

sucht Vertragsstellen.

Ort: a. 2. 1928

in Sachsen-Anhalt.

W. Gentz, Gutsherr.

Behren bei Meissen.

GRUNDSTÜCKE

Mit nur 8000 bis

10000 M. Anzahlung

ist sofort bewohbares neu-

bautesheim modern

Einfamil.-Villa

mietshausneuerbau, großer

Garten, 1. u. 2. Stock

mit Balkon, nur 2000 M.

Geburtsbüro Ernst

Fuchs, Rückersdörfer

Wiesnwald, Tel. 3000.

Dresden (siehe unter verkauf-

haus und Kloster) 10000 M.

W. Gentz, Gutsherr.

Behren bei Meissen.

Berichtliches.

Hindenburg Preisträger der „Deutschen Jagd-Ausstellung“

Nachrichtenblatt von Hindenburg hat das Prætoriat der Deutschen Jagdausstellung des A. D. I. G. und der D. J. G. im Rahmen der „Grünen Woche Berlin“ 1928 übernommen. Die Übernahme dieses Prætoriates dürfte wohl auf den Zusammenstoß dieser beiden großen Jagdorganisationen zurückzuführen sein, der es auch ermöglicht, diese Jagdausstellung in einem bisher noch nicht gezeigten Rahmen auszubauen.

Ein Präzedenzfall.

Die Schwester des früheren Kaisers, Victoria, hat sich künstlich mit einem um 40 Jahre jüngeren Mann verlobt. Sie ist bekannt worden, hat sich die Möglichkeit in Bonn gewünscht, das ungleiche Paar zu tragen. Nun wird natürlich schwärzen müssen, womit dieses Veto der Kirche begründet wird. Sollte lediglich der Altersunterschied ausschlaggebend gewesen sein, so wäre damit ein Präcedenzfall geschaffen, dessen Bedeutung gar nicht abzusehen ist.

Verhaftung einer Betrügerbande.

Seinen unanständigeren Warenhandelsdeleien war Ende Oktober von der Viennaer Kriminalpolizei der Inhaber der Firma Kurt Höfe & Co. festgenommen worden. Die weitere Bandenstruktur gehörte, deren Ness sich über das ganze Reich spannt und durch deren Machenschaften zahllose Existenzniederungen und zum Teil vernichtet wurden. Die Betrüger laufen mit Hilfe von Mittelsmännern Waren aus Weltdeutschland und bezahlten mit Wechseln, die in irgend einer östlichen Stadt ausgetauscht waren. Umgekehrt wurden wieder Waren im Osten erkaufst und mit Wechseln aus dem westlichen Deutschland bezahlt. Die Wechsel wurden nie eingelöst, die Ware verschwendet, und die Lieferanten hatten bis Nachholen. Nunmehr ist auch der Führer der „Schwarzen Bande“, Höfelselmann jun. aus Leipzig, verhaftet worden. Ein dritter Beteiligter ist noch nicht gefasst worden.

Selbstmord eines Nürnberger Industriellen.

Der Kaufmännische Direktor der Hüttenwerke Städler, Kommanditgesellschaft in Nürnberg, Heinrich Städler, der außerdem führende Stellungen in anderen industriellen Unternehmungen inne hatte, hat sich am Freitag erschossen. Der Grund zur Tat dürfte darin zu suchen sein, daß die Fabrikarischen Unternehmungen in letzter Zeit unter Mangel an Vertriebsmitteln stark an leiden hatten.

Über die finanziellen Schwierigkeiten wird gemeldet: Neben die Hüttenwerke Städler & Co., Kommanditgesellschaft in Salpe in Weihenstephan, wurde am Freitag Konkurs eröffnet, am Sonnabend erfolgte die Konkursveröffentlichung der 1927 mit 600.000 Mark Kapital gegründeten Vereinigten Hüttenwerke Heinrich Städler A.-G. in Bamberg und die Hüttenwerke Städler & Co., Kommanditgesellschaft in Nürnberg. Bald nicht befinden finanzielle Schwierigkeiten noch im Vause der Zeit davorgetragen, werden diese drei Firmen vermutlich ihre Geschäfte fortführen können.

Strassenbahngesammlung in Ludwigshafen.

Am Freitagvormittag ereignete sich in Ludwigshafen ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnzügen. Durch die Wucht des Anpralles fiel ein Anhängerwagen um. Ein

Mann erlitt schwere innere Verletzungen, mehrere andere Fahrgäste wurden leichter verletzt. Die genaue Zahl der Verletzten konnte noch nicht ermittelt werden, da ein Teil der noch damals unfallverbundene Personen sich nicht mehr gemeldet hat. Polizei und Feuerwehr beteiligten sich an den Aufräumungs- und Absperrungsarbeiten.

Starke Kälte in Italien.

In ganz Italien ist plötzlich eine ungewöhnlich starke Kälte eingetreten. Die Temperatur fiel am Mittwoch auf 9 Grad unter Null. Der Wind ist mit Schnee bedeckt. In Neapel zeigt das Thermometer 5 bis 6 Grad. Auf Sizilien haben starke Regenfälle und Stürme vielfach Schaden angerichtet. Der Hafen von Palermo erlitt durch Stürme der leichten See und durch Springstürme erheblichen Schaden.

Grubewungslücke in Britisch-Südwestafrika.

Nach Meldungen aus Johannesburg hat sich in den Kohlengruben in Crown ein schweres Unglück ereignet. Ein Schacht ist in einer Tiefe von rund 1000 Meter zusammengebrochen. Bloher sind drei Eingeborene als Tote gemeldet. Weitere dreizehn Eingeborene und einige Europäer sind noch eingeschlossen. Es besteht nicht die Hoffnung, sie lebend bergen zu können, da die Rettungsarbeiten sehr schwierig und gefährlich sind.

** Ein berüchtigter Einbrecher festgenommen. Am Samstag wurden in Berlin bei Berlin nach einem mißglückten Einbruch in das Stationsgebäude zwei Einbrecher festgenommen. Von einem von ihnen wurde jetzt der berüchtigte Einbrecher Franz Kirch erkannt. Kirch, der schon einmal verhaftet war, ist vor einigen Wochen auf dem Transport aus dem fahrenden Zug entsprungen, nachdem er dem Boden seines Abteils durchdrungen war. In der Zwischenzeit hat er mit seinem Beagleter die Stationsklassen Erleben und Genibin beimacbt. Kirch ist durch seine zahlreichen Täterschäden verurteilt worden.

** Süße für einen Tombolabetrag. Bei einem im vorigen Jahre vom Charlottenburger Haus- und Grundbesitzerverein verankolten Tombola waren die beiden Hauptgewinne einer Tombola an den Vorständen des Vereins Mühlhaus und den Schauspieler Schröder, gefallen. Erst nach einem Jahre kamen die Voraussetzungen zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft und diese erhob gegen Mühlhaus und Schröder Anklage wegen Betrugs. Das Schöffengericht verurteilte Mühlhaus, der bereits eine Vorstrafe von 2 Jahren wegen Untreue aufzuweisen hat, zu 4 Monaten Gefängnis und Schröder zu 1000 Mark Geldstrafe wegen gemeinschaftlichen Betrugs, da die Angeklagten bewußt Gewinnlos angekündigt hatten.

** Raubüberfall auf einen Bahnwärter. Am Freitagabend wurde ein Bahnmeister von der Kleinbahn Darmstadt-Buckow (Brandenburg), der Wohngelder in Höhe von 4000 Mark abgeschoben hatte, von vier Männern überfallen und niedergeschlagen und des Geldes beraubt. Die Räuber sind entkommen. Man nimmt an, daß es sich um politische Streikarbeiter handelt, die mit den Geschehnissen der Wohngesellschaft vertraut waren.

** Zum vierten Male zum Tode verurteilt. Vor dem Strafgericht in Wien wurde der schon dreimal von verschiedenen Anlässen wegen Ermordung seiner Frau verurteilte Adam Dobinski trotz Kassierung des vorherigen Urteils durch das höchste Gericht zum vierten Male zum Tode verurteilt.

** Deutsche Verbrecher in Schweden verhaftet. Wie aus Göteborg (Schweden) gemeldet wird, wurde dort bei dem Verlust eines Geldbetrags mit Dynamit zu sprengen, eine dreißigjährige deutsche Verbrecherbande, die seit langem von den deutschen, holländischen und dänischen Gebrüdern geführt wird, verhaftet.

** Verschwuna von Schiffen durch Eismassen auf der Elbe. Am Dienstag rissen die auf der Elbe treibenden Eismassen fünf mit Holz beladenen Schiffe vom

Aufer und zertrümmerten sie. Am Mittwoch erlitt in den Elbogas-Kanälen ein mit Säcken beladener Dampfer durchstoßen, eine Kavale und verlor.

** Neun Arbeiter ertranken. Wie aus Mooskau gemeldet wird, ist infolge des starken Eisgangs auf dem Flusse Oka in der Nähe von Nischnjowgorod eine Bähre mit neun Arbeitern untergegangen. Die Arbeiter sind ertrunken.

** Ein finnisches Flugzeug vermisst. Ein Flugzeug der Aero-Gesellschaft ist auf der Fahrt von Neval nach Helsinki verschwunden. Das Flugzeug ging am Mittwoch um 2.15 Uhr ab. An der finnischen Küste herrschte dicker Nebel. Die Forschungen nach dem Flugzeug sind bisher erfolglos geblieben. In dem Fahrzeug befanden sich außer dem Führer und dem Mechaniker zwei Offiziere des finnischen Generals.

** Ein Tornado über Washington. Nordost-Washington wurde von einem Tornado heimgesucht, durch den verschiedene Häuser abgedeckt wurden. Ein Schulhaus wurde gleichfalls beschädigt. Glücklicherweise sind nur fünf Verletzte zu verzeichnen. Der Schaden ist gering. Der Regierungsdistrikt ist unbeschädigt.

Der Tornado hatte eine Stundengeschwindigkeit von 100 Meilen und ganze Häuserbreiten zerstört. Die Rettungsarbeiten wurden durch gleichzeitig eindringende Wolkenbrüche erschwert. Der Schaden wird bis jetzt auf über eine Million Dollar geschätzt.

Das nachte Leben und — das Glas gereitet.
Unter den Gereiteten der „Masalda“ befand sich, wie berichtet, auch der Sitzungsdirектор Arthur Vollrath. Vollrath hatte bei dem Untergang alle Kleidungsstücke verloren und ist nur mit einem „Monofel“ bekleidet“, gerettet worden. Dies Requisit des Weltmannes trug er auch im Auge, als ihn kurz nach seinem Eintritt in Rio de Janeiro Zeitungsberichterstatter interviewten. „Bekleidet“ war er bei diesem Interview lediglich mit einem „Badeanzug“.

Männer und Frauen.

Eine englische Statistik.

Ein Engländer hat eine Statistik aufgestellt, wobei er zu dem Resultat kommt, daß seine männlichen Landsleute für Sport noch mehr Interesse beweisen als für Geschäft, während die englischen Frauen erst an letzter Stelle an Sport denken. Wir lassen hier seine Aufstellung folgen:

Männer	Frauen
1. Sport	1. Männer
2. Geschäfte	2. Toilette
3. Andere Männer	3. Andere Frauen
4. Tagessorgkeiten	4. Vergnügen
5. Vergnügen	5. Familienangelegenheiten
6. Frauen	6. Sport
7. Familienangelegenheiten	7. Geschäfte
8. Kleidung	8. Tagessorgkeiten
9. Witze erzählen.	

Aus dieser Aufstellung ist zu erschließen, daß die Frauen bei den Männer beinahe am Schluss stehen, wogegen die Männer bei den Frauen an erster Stelle sich befinden. Vielleicht können unsere Leser selbst Beobachtungen anstellen, inwiefern diese Statistik bei uns anwendbar ist.

Die Männer geben im allgemeinen nicht viel auf ihre Kleidung. Sie sprechen hierüber fast nie mit anderen Männern. Bei den Frauen ist die Unterhaltung über die Toilette besonders wichtig und von großem Interesse.

Die meisten Männer vermeiden, unter sich über Familienangelegenheiten zu sprechen, und bei den Frauen ist gerade dies ein sehr willkommener Unterhaltungsthema.

Für die Tagessorgkeiten zeigen die meisten Frauen erkennbar Interesse, wenn sie von einem interessanten Prozeß oder Mord berichten.

Und Witze erzählen! Ich habe noch nie eine Frau Witze erzählen hören, so sagt der englische Statistiker, der für das oben Angegebene die Verantwortung zu tragen hat.



Für die scho-nende Reinigung Ihrer Wollsachen gibt es nur ein zuverlässiges Mittel:

LUX
SEIFENFLOCKEN
„SUNLIGHT“ MANNHEIM



Vorbandsketten nach Vorschrift der Beugeschäftschaften. Haussapotheken, Vorbandsstoffe, Heftpflaster, Schutzketten, Schutzmasken, Schleifen, Trageschirme, Instrumente, Gummi- und Glasswaren.
Knoke & Dressler,
Fabrik für artifizielle Einrichtungen,
Königstraße, Seite Pirnässcher Platz.

Eine fluge Hausfrau wird kein Geld für Butter unnötig ausgeben, wenn sie gleiche Nährwerte und gleichen Wohlgeschmack so billig erhalten kann wie in Feinkostmagazine:

Blauband
frisch gekürnt

½ Pfund 50 pfennig.

Verdingung.

Sonntag, den 19. November 1927, 10 Uhr findet im Geschäftszimmer des Reiter-Regiments Nr. 12, Zimmer 101, ebenerdig, Gardereiter-Kaserne in Dresden-Neustadt, Verdingung der Hüttenbeamten (Trocken- und Feuchtgewölbe, Fleikereiprodukte und Käse) für den Standort Dresden auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1928 statt.

Die Verdingung erfolgt in sechs Preissenkungen. Weiterungsbedingungen und Angebotsformulare liegen vom Montag, den 21. bis 24. Nov. zur Einsicht beigelegt. Entnahmen aus:

Reiter-Regiment Nr. 12.

Blendend weiß

„Edelweiß“

Bei sorgfältigster Behandlung und dauerhafter Verwendung erzielt dieser weiße „Edelweiß“ eine Wäsche, die noch Gewicht als

Nahwäsche, Trockenwäsche und Rollwäsche.

Dampfwäscherei „Edelweiß“ Ph. Stolle
Dresden-13, Großenhainer Straße 160. Telefon 56277.

Hausfrauen

sammelt unsere Rabattmarken!

Edeka-Großhandel-Dresdner Kaufleute

Rabatt-Abteilung

Kirchennachrichten

für den 23. Sonntag nach Trinitatis, den 20. November 1927
und die folgenden Werktage.

Allgemeine Totenfeier.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Kollekte zum Beten von Kriegerhinterbliebenen und Kriegsgräberpflege.

Evangelisch-Luth. Dom-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Siedel. — Dt. 8 Bibelk. In der Gartnei, Ging-Al., Brüdergau, Domprob., D. Dr. Siedel. — To. 8 religiöse Auspr. 1. Studenten u. männl. Teilnehmer i. d. Sakristei, Ging. Al., Brüdergau; Domprob. 8 Bibelk.

Kreuz-R. 150 hält Pf. Siedel Am. 150 Pr.: Pf. Krömer. Nach 8. hält Pf. Krömer am Altar Am. 150 Kinder.: Pf. Siedel. — Litturg. 8. u. Am.: Pf. Schumann. — Mo. 8 hält Pf. Krömer An der Kreuzkirche 8 Bibelk. — Mo. 8 hält Pf. Schumann i. Gem.-Saal. Bibelk. — Pf. Siedel.

Kreuz-R. 150 Pr. u. Am.: Oberkirchenrat Sup. Reimer. Konzert zum Totenfest für gem. Chor, Soprano (Frau Charlotte Graber) u. Chorister, von Erich Schneider, Kreisw. Kirchenrat und Waisenverein. 150 Kinder.: Überkirchentag Sup. Reimer. 6 Pr. u. Am.: Pf. Schumach. Sololeitung: Ettanet von Schubert, Konzert-sänger Wolfgang Thümler, Dresden. — Mo. 150 Morgenandacht für Kinder u. Erw. in der Heilig-Geiste-Kirche: Pf. Schulz. — To. 8 Bibelk. im Gem.-Saal. Morgen. 4. Überkirchentag Sup. Reimer.

Treifsaigk-R. 8 Am.: Pf. Auenmüller. 150 Gedächtnistag, Pr.: Pf. Dr. Götzsch. Kirchenmusik: Zum Gedächtnis der Gefallenen von Paul Süder. Weihe des Kriegerdenkmals. Anschl. Am. om Altar. 150 Kinder.: Pf. Auenmüller. 150 Friedhofsanandacht auf dem Neustädter Friedhof: Pf. Auenmüller. Mönchung: Polauendorf der Treifsaigk Kirche. 6 Pr. u. Am.: Pf. Ulrich. (Kirche geöffnet.) — Elegengang. — Mo. 150 Morgenandacht i. d. Schulpf. u. Gem.-Saal: Pf. Unger. — 8 Bibelk. u. Vorabendgottesdienst: Pf. Unger. — Dt. 8 Bibelk. im Gem.-Saal: Pf. Auenmüller.

Sarnau-R. 150 Pr. u. Am.: Choralmusik. 150 Kinder.: Pf. Otto. — Garnison-Friedhof: 150 Gedächtnisfeier, Choralmusik: Pf. Otto.

Auer-R. 150 Am.: Pf. Grohmann. 150 Pr. u. Am.: Pf. Schmid. Chorleistung: Zeit will von P. W. Sch. Bach. 150 Kinder.: Pf. Grohmann. 8 Pr. u. Am.: Pf. Röder. Sololeitung: So münich mit zu guter Leyt, von Jos. Sch. Bach. — Dt. 8 Bibelkunde: Pf. Röder.

Walthaus-R. 150 Am. 150 Pr. u. Am.: Pf. Alex. Sololeitung: 150 Kinder. 8 musik. Anschl. 8 Pr.: Pf. Dr. Bonhoff. — 8. u. Al. Pf. Alex. — Dt. 8 Bibelk. Pfarrhaus: Pf. Dr. Bonhoff. — 8. u. Al. Pf. Bonhoff.

Johannes-R. 150 Am.: Pf. Walter. 150 Pr. u. Am.: Pf. Bundesmann. Kirchenmusik: Sei gott und die Toten. Motette f. vierstimmigen Chor von Ferdinand Möering. 150 Kinder.: Pf. Stephan. 6 Pr. u. Am.: Pf. Rohme. — 8 Bibelk. i. Pfarrhaus: Pf. Walter. — Mo. 8 Bibelk. — Dt. 8 Bibelk.

Überländliche Gehlsdorff-R. 150 Pr.: Pf. Walter. — Dt. 8 Litturg.

Martin-Luther-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Aule. 150 wie feier feid ist doch, ihr Dommen, Choral im Saal v. Joh. Sch. Bach. 8 Pr. u. Am.: Pf. Bödebaup. Kollekte i. d. Kriegerhinterbliebenen u. d. Kriegsgräberfürstörte. 4. L. d. Kirche große geistl. Musikaufführung: Ein deutsches Requiem, für Solostimmen, Chor u. Chorister v. Joh. Brahms. Eintrittskarten sind im Gemeindekirchenamt, Martin-Luther-Platz 5, zu haben. 7. Gemeindehauß Jungfrauenverein. — Mo. 8 Gemeindehauß Jungfrauenverein. — Pf. am Tischell. 8 Pfarrhaus. Zimmer 1. Zusammenkunft m. d. Konfirmierten jüngste Abteilung (Kinder): Pf. Bödebaup. — Mo. 8 Gemeindehauß Zusammenkunft m. d. Konfirmierten (Abt. B): Pf. Trotsch. 8 Pulsnitzer Straße 10. Bibelk. u. Arbeitertinnenverein: Pf. Bödebaup. — To. 8 Pfarrhaus. Zimmer 1. Bibelk. — Dt. 8 Gemeindehauß Zusammenkunft m. d. Konfirmierten ältere Abt. Jugendfreude: Pf. Bödebaup. 8 Pfarrhaus. Zimmer 1. Kinder.: 8 Bibelk. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 im Altarraum d. Kirche predigtlose Andacht: Pf. Bödebaup.

Glaubens-R. 150 G. u. Am.: Pf. Winter (Kirchenmusik: Mitten wir im Leben sind, läutheimerli. Sag.), gemütlichen Chor v. Philipp Politzius. 150 Kinder.: Pf. Alex. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex. — Dt. 8 Bibelk. u. Arbeitertinnenverein: Pf. Bödebaup. — Dt. 8 Pfarrhaus. Zimmer 1. Bibelk. — Dt. 8 Gemeindehauß Zusammenkunft m. d. Konfirmierten ältere Abt. Jugendfreude: Pf. Bödebaup. — Mo. 8 Pfarrhaus. Zimmer 1. Kinder.: 8 Bibelk. — Dt. 8 im Altarraum d. Kirche predigtlose Andacht: Pf. Bödebaup.

St. Peter-R. 150 Am. 150 Pr. u. Am.: Pf. Winter (Kirchenmusik: Mitten wir im Leben sind, läutheimerli. Sag.), gemütlichen Chor v. Philipp Politzius. 150 Kinder.: Pf. Alex. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex. — Dt. 8 Bibelk. u. Arbeitertinnenverein: Pf. Bödebaup. — Dt. 8 Pfarrhaus. Zimmer 1. Bibelk. — Dt. 8 Gemeindehauß Zusammenkunft m. d. Konfirmierten ältere Abt. Jugendfreude: Pf. Bödebaup. — Mo. 8 Pfarrhaus. Zimmer 1. Kinder.: 8 Bibelk. — Dt. 8 im Altarraum d. Kirche predigtlose Andacht: Pf. Bödebaup.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Trinitatiskirche-R. 150 Pr. u. Am.: Pf. Dr. Tietzler. Kirche geöffnet. 8. Totenfeier: Pf. Dr. Tietzler. 8 Pr.: Pf. Dr. Tietzler. — Dt. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk. — Mo. 8 Bibelk.

Familienanzeige**Statt besonderer Anzeige.**

In der Nacht zum Donnerstag, den 17. November, entschlief im 60. Lebensjahr infolge eines Herzschlags mein inniggeliebter Mann und unser lieber Vater

Dr. phil. Alexander Gustav Adolf Struve

Dresden, Wiener Straße 41,
den 18. November 1927.

Janka Struve geb. Gontard
Dr. Gustav Struve
Else Struve
Irmfried Struve
Dorothea Struve
Fritz Struve

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Montag, den 21. November, 12.15 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt. — Von Besuchen und Blumenschmuck wird dankend gebeten, abzusehen.

Das plötzliche Hinscheiden unseres hochverehrten Chefs

Herrn Fabrikbesitzer**Dr. phil. Alexander Struve**

hat uns mit tiefem Schmerz erfüllt. Der Verstorbene war uns ein gerechter, wohlwollender und beratender Vorgesetzter von edelter Gesinnung.

Sein Andenken wird in Dankbarkeit und Treue unvergessen bleiben und immer in uns fortleben.

**Die Angestellten und Arbeiterschaft
der Firma Dr. Struve, Dresden, Struvestraße 8.**

Sächsische Familienanzeige.

Geboren: Dr. Wilhelm Herzfeld, Dresden, 1.; Hans

Schwarz, Dresden, 2.; Georg Büchner, Dresden, 3.; Rud.

Schmidholz, Pirna, 4.

Gestorben: Marie Pauline Clara Dietrich verw. geb. Witte

geb. Reinisch, Marie verw. Bobard geb. Heber, Maria geb. Fechner

geb. Richter, Paula verw. Erhardt geb. Thomas, Gertrud

geb. Rautenkranz, Marie geb. Höß geb. Höhland, Ernst Schumann,

Budholzer Max Adam, Clara verw. Wolff geb. Ulrich, Wert

meister i. R. Joseph Reindl, sämtl. in Dresden. — Wallhoff-

geb. Emil Bruno Voigt, 1. Oberberndorf; Emma Bertha

Dietrich geb. Lehmann, Überzeugungslehrer Eugen Erich

Bogler, Überhüttenschmiedebewerkmeister i. R. Anton Hermann

Gehlert, sämtl. in Freiberg; Hugo Wenne, Pirna; Anna

Reinholt geb. Peteritz, Hohenau; Johanna Neumann geb.

Gehlert u. Karl Gottlieb Wöhrl, Wehlen; Kurt Karlisch,

Schartenberg; Friedrich Gustav Hörschla u. Sollentreiter Heinrich

Dietrich, Baunen.

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr**Alexander Burmeister**

Ist heute früh nach langem Leiden im 79. Lebensjahr sanft entschlafen.

Dresden, Arnstaedtstraße 10,
am 18. November 1927.

Dipl.-Ing. Kurt Burmeister,
Marie Burmeister geb. Herling,
Wera Burmeister
und Enkel

Die Einäscherung erfolgt am Sonnabend, den 19. November, nachmittags
14.30 Uhr, im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz.

Warum

kaufst man **Kaffee** nur im Spezial-Geschäft?

Weil

nur das **Spezial-**
Geschäft mit seinen großen Umsätzen, direkten Einkaufsquellen, genauer Kenntnis des Artikels und erstklassigen Röst-Apparaten in der Lage ist, die besten Qualitäten zu liefern.

Deshalb Kaffee von**Ehrig & Kürbiss**

Kaffeegroßrösterel / Mitte Webergasse 8

Fernspr. 21338 — Gegründet 1885

Preis ab Mk. 2.80 das Pfd. geröstet, Lieferung frei Haus.

Aerztliche Personalnachrichten

Ich habe die Praxis des verstorbenen Herrn Dr. Paul Teuscher,

Weißer Hirsch heute übernommen.

Dr. med. Erich Bieck

Dr. Weißer Hirsch

Telefon 37 00.

Wolfsbügelstr. 1.

Sprechst. 9.10.3-4.

Verloren.

**Verloren gegangen
weißes Crepe de Chine-Kleid.**

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen hohe Belohnung abzugeben, bei Alia, Gotha & Vogler, Weißer Hirsch Straße 1.

Stellenangebote

Jüngere perfekte Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbe mit Bildern bis zum 20. d. Okt. erbeten an
Landespensionsverband Sächsischer Gemeinden
Wiener Straße 25.

Mietgesuche**5- od. 6-Zimmer-Wohnung**

gesuchte Nähe Hauptbahnhof oder Rößchenbräu-Radebeul. Täglich vorhanden. Öffnungen erbeten u. z. 4470 an die Exp. d. M.

Achtung!
2 gute Dörfer. — Gelegenheitskauf
Königssee-Garmisch
mit schw. Rahmen, 90x70 cm,
Mindestpreis uml. J. U. 234 Exp. d. M. erb.

Otto Schleinitz

im **Torhaus** am Krematorium
Dresden-Tolkewitz :: Ruf 34349

Nam

Totensonntag**Grab- und Urnenschmuck**

In einfacher und bester Ausführung.

**Große
Zuchtvieh-Auktion
400 hochtragende Kühe
und Sterken
180 Bullen**

in Königsberg i. Pr.
am 7. und 8. Dezember 1927

**Ostpreußische Holländer
Hörbuch-Gesellschaft, e. V.**

Herm. Mühlberg**Herren-Bekleidung**

elegant und preiswert

**Winter-Ulster**

aus feinen Flauschen, warme und kräftige Qualitäten.

110.00. 98.00. 88.00. **78.00**

Winter-Ulster

aus halbwaren, genussierten Cheviots, in modernen Formen.

89.00. 69.00. **55.00**

Winter-Ulster

aus marengo- und dunklen, genussierten Cheviots, mit angewebtem Futter, in neuesten Formen.

108.00. 98.00. **81.00**

Winter-Ulster

aus Raineé und Velours, beste Qualitäten, prim Verarbeitung und Passform, neueste Form.

152.00. 145.00. 128.00. **115.00**

Winter-Paletots

aus schwarz und marengo Melton oder Velours, glatte und Gehrockform, teils mit Steppfutter.

139.00. 125.00. 120.00. 105.00. **88.00**

Sacco-Anzüge

aus flott gemust. Cheviots, moderne ein- und zweireihige Formen, prima Verarbeitung.

105.00. 99.00. 89.00. 75.00. **59.00**

Sacco-Anzüge

neueste, moderne Kammgarne, beste Verarbeitung und Passform, moderner Schnitt.

135.00. 128.00. 112.00. 99.00. **87.00**

blaue Anzüge

aus halbwaren Kammgarne, prima Verarbeitung, neueste ein- und zweireihige Formen.

142.00. 138.00. 132.00. 115.00. **93.00**

Smoking- u. Tanzanzüge

teils mit gestr. oder kasiertem Beinkleid, uni und teil gemust Melton oder Kammgarn, idellose Verarbeitung.

152.00. 139.00. 128.00. 112.00. **99.00**

Sport-Anzüge

4-teilig, halb Cheviot, Wippendolstoff, flott Must., strapazierfähig. Qual. f. Wintersp. bes. geeign., m. lg. Hose n. Kniebocker oder Breeches.

129.00. 115.00. 96.00. 90.00. **81.00**

**Ski - Anzüge**

aus sportgerichtet witterfest imprägnierten Trikot und Gebardine, dunkelblau, und mode, praktische Norweger- und Blusentorm

144.- 112.- 109.- 87.- 75.-

Ski - Hosen

dunkelblau, aus gleichem Material wie vorstehend, glatte und Überfallhose

49.50 29.50 27.- 21.-

Verlangen Sie bitte die kostenlose Zusendung
meines neuesten Wintersportkataloges

Fescher Anzug

aus feingemustert. Cheviot, beste halbare Qualität und prima Stoff

75.00

Wallstr. · Webergasse · Scheffelstr.
Dresden

Eleganter Ulster

aus strapazierfähig Cheviot, gute Verarbeitung und Passform

89.00

--- und jetzt einen Wintermantel,

Die kalten Tage haben begonnen und der Kauf eines Mantels ist zur Notwendigkeit geworden.
Sie finden ihn bei uns in reicher Auswahl. Moderne Formen aus guten Qualitäten gefertigt und reich mit Pelz garniert zu solchen Preisen — das ist Leistung.

Velour-Mäntel	19.75
in modernen Farben, mit seitlicher Biesengarnierung und breitem Sealzkragen	
Ottomane-Mäntel	29.50
die moderne Wickelform, mit Sealzkragen, Stulpfen und Pelzansatz	
Velour-de-laine-Mäntel	39.00
mit voller Plüschgarnitur und reicher seitlicher Knopf- und Biesenverzierung	
Ottomane-Mäntel	49.00
in vielen Farben, jugendliche Form, mit breitem Lammfellkragen und Schal vornherunter	
Ottomane-Mäntel	59.00
in verschiedenen Formen, ganz auf Damasséfutter und mit vollem Pelzkragen und Stulpfen	
Ottomane-Mäntel	69.00
teils auf Damassé- u. Seidenfutter, teils Mufflon- u. Sealzkragen, Stulpfen und Schal vornherunter	
Ottomane-Badfischmäntel	29.50
marine, schwarz, halb auf Damassé gefüttert, mit modern gez. Plüschkragen, Manscheten, unten herum breit besetzt	
Mädchen-Mäntel	11.00
aus reinwollinem Winterstoff, mit reicher Krimmerngarnitur, reizende Form, für 6 Jahre	

Wir reservieren die von Ihnen gekauften Waren
— bei 1/3 Anzahlung bis Weihnachten —

Alsberg

Der Wert der Reklame beruht nach dem Ausspruch Vandervits darin, daß man auch hält, was versprochen worden ist. Jede Reklame die nicht diesem Grundsatz folge, müsse sich an den Urheber richten. Das „Tucher“.

Webergasse — Schiefeistr., hat seine stetig steigende Beliebtheit u. Frequenz d. Heiligung dieser Lehre zu verdanken. Die Verarbeitung nur bester Materialien im Verein mit einer ge- nauen Kalkulation und großen Umsatz hat die „Tucher“-Küche zu ihrem außergew. Erfolge verholfen. Am Sonnabend und Sonntag das vor erste große Glüh-e-Essen, Portion ab 1.20,- Hessen-Eisbäume und die berühmten Tucher-Schweins-Knochen am Sonnabend ebenfalls.

Das köstliche Nürnberg-Tucherher, hell, dunkel u. Bock in bekannter Pflege u. Bekömmlichkeit.

Im Tucherstuhl allerlei Happen zu klein, Preisen.

Wobsa

Dresdens älteste bayrische Bierstuben

Heute Sonnabend Anstich des hochfeinen

Mönchshof-Bock!

Ab Montag, den 21. d. M., 8 Uhr

Großes Bockbier-Fest!

Tennischer Rentnerbund e.V.
Vereinsverband Freistaat Sachsen e.V.

Ortsgruppe Dresden
Versammlung Mittwoch, den 22. Novbr. nachm.
11 Uhr im Saale der „H“-Haus (Weiße Schänke,
Wundtstraße 4).

Ty. Thalia-Theater

Heute Sonnabend 4 Uhr nachm.

Märchen-Vorstellung

Ab 8 Uhr abends:

Paul Beckers
als Menschenheitspräsident.

Schöne Skunkskragen
besonders preiswert

**R. Blasius, Rüdersdorfer
Galeriestraße 8, 1.**

Körperpflege.

Frl. Krampot,
Reichenstraße 18, 1.

Aufführungstagabend

Mitwirkung:

Hans Weltz, Leipzig

Wodan: Wöhren - Sonate.

Basil Richter: Vomische

es. v. Tanzen. Klavier:

Wolff aus. Bob: Traum-

land. Gis.: Der Rosen-
kavalier. Mo.: Hannes

Eckmühl.

Vereine



Sonntagabend, d. 19. Nov. 1927

1/2 Uhr im Gewerbehaus

I. Aufführungstagabend

Mitwirkung:

Hans Weltz, Leipzig

Wodan: Wöhren - Sonate.

Basil Richter: Vomische

es. v. Tanzen. Klavier:

Wolff aus. Bob: Traum-

land. Gis.: Der Rosen-
kavalier. Mo.: Hannes

Eckmühl.

II. Aufführungstagabend

Mitwirkung:

Hans Weltz, Leipzig

Wodan: Wöhren - Sonate.

Basil Richter: Vomische

es. v. Tanzen. Klavier:

Wolff aus. Bob: Traum-

land. Gis.: Der Rosen-
kavalier. Mo.: Hannes

Eckmühl.

III. Aufführungstagabend

Mitwirkung:

Hans Weltz, Leipzig

Wodan: Wöhren - Sonate.

Basil Richter: Vomische

es. v. Tanzen. Klavier:

Wolff aus. Bob: Traum-

land. Gis.: Der Rosen-
kavalier. Mo.: Hannes

Eckmühl.

Ermold
Eberhard
Teßmer
Schößler

Ein Chirurgus. But Ich

Ende 41 Uhr.

Bölkowbühne: 1029-1081

Charlotta

Heine

Seine Frau

Friedrich

Edith

Nöthner

Willy

Werner

Reiter

Böhnenbühne: 1: 101-200

Bölkowbühne: 401-500

Gis.: Ein Spiel vom Tod

und Liebe.

Die Komödie

1/2 Frau Warrens

Drama v. Bernhard Shaw

Walter

Spalte

Ernst

Wolff

Wohl

Gardner

Kersten

Ende noch zu 10 Uhr.

Bölkowbühne: 1: 201-300

Bölkowbühne: 401-450

Gis.: Gaudi.

Residenztheater

1/2 Rübezahl.

Wielnachsmärkte.

2/2 Ich hab mein

Herr in Heidelberg

verloren.

Operette von Fr. Arnold

Wolff v. F. Kohne

Music von W. Kramond

Böhnenbühne: 1: 2151-220

Gis.: nochm. Rübezahl

abends. Ich hab mein

Heiligberg verloren.

Central-Theater

1/2 Schneewittchen.

die 7 Zwergen.

Märchen von Goran

Gothard der

Roeders Reise.

Große Kleinkinder.

Sta. nachm. u. abends.

Roeder-Rome.

Sta. 1927

Sta. 1927